

Im Namen des Volkes

Das Bezirksgericht in Belgrad hat in der Kammer, die aus der Richterin Vinka Behara-Nikićević als Kammervorsitzende, der Richterin Gordana Božilović-Petrović als Kammermitglied und den Schöffenrichtern Momčilo Mijanović, Nadežda Mirović und Slobodan Janković zusammengesetzt war, unter Teilnahme der Protokollführerin Aleksandara Gavrilović, am 15. Juli 2005 im Strafverfahren gegen die Angeklagten Milan Lukić, Oliver Krsmanović, Dragutin Dragičević und Đorđe Šević wegen der Straftat der Kriegsverbrechen gegen die Zivilbevölkerung gemäß Artikel 142 Absatz 1 StGB SRJ, im Wege einer Entscheidung gemäß Anklageschrift der Bezirksstaatsanwaltschaft in Belgrad Kt.Nr.94/02 vom 17. Oktober 2002, die am 20. November 2002 durch ein besonderes Schreiben abgeändert wurde [und] die in der tatsächlichen Beschreibung in der Hauptverhandlung abgeändert wurde, die am 22. September 2003 abgehalten wurde, und die durch das besondere Schreiben am 7. Juli 2005 abgeändert wurde, im Anschluss an die Haupt- und öffentliche Verhandlung, in Anwesenheit der Stellvertreterin der Bezirksstaatsanwaltschaft in Belgrad, Milena Vukašinović, der Angeklagten Đorđe Šević und Dragutin Dragičević, und in Anwesenheit der Verteidiger der Angeklagten und zwar [in Anwesenheit] von Rechtsanwalt Milomir Šalić, Verteidiger des Angeklagten Dragutin Dragičević, Rechtsanwalt Slobodan Batrićević, Verteidiger des Angeklagten Đorđe Šević, Rechtsanwalt Zoran Popović als Stellvertretender des Rechtsanwalts Nikola Gavrilović, Verteidiger des Angeklagten Milan Lukić, Rechtsanwalt Milan Vujin, Verteidiger des Angeklagten Oliver Krsmanović, und der Bevollmächtigten der Geschädigten, und zwar Rechtsanwalt Dragoljub Todorović als Bevollmächtigter von Dževad Kodžić, Rasim Pecikoza, Hanka Dautović, Rasim Čatović, des Bevollmächtigten des Geschädigten Fikret Hodžić, Šefko Alomerović, öffentlich das folgende

Urteil

erlassen

- 1. Angeklagter Milan Lukić**
- 2. Angeklagter Oliver Krsmanović**
- 3. Angeklagter Dragutin Dragičević**
- 4. Angeklagter Đorđe Šević**

sind schuldig,

weil

die Angeklagten Milan Lukić, Oliver Krsmanović, Dragutin Dragičević und Đorđe Šević zusammen mit 5 nicht identifizierten Personen als Mitglieder der paramilitärischen Einheit „Rächer“, die von Milan Lukić kommandiert wurde, am 22. Oktober 1992 in Mioče, Gemeinde Rudo, BiH, unter Verstoß gegen die Regeln des internationalen Rechts während des bewaffneten Konflikts [und] entgegen Artikel 33 Absatz 1 t.A.¹ IV. Genfer Konvention zum Schutz von Zivilpersonen in Kriegszeiten vom 12. August 1949, die durch die Nationalversammlung der FNRJ („Amtsblatt FNRJ“ No. 24 / 50) ratifiziert wurde, und entgegen Artikel 13 des II. Zusatzprotokolls zu dieser Konvention, Folter begangen, die physische Integrität verletzt und Zivilisten getötet haben, in der Weise, dass sie in der Nacht zuvor in Višegrad in der Wohnung, in der der Angeklagte Đorđe Šević gelegentlich wohnte, auf den Vorschlag des Angeklagten Milan Lukić hin abgemacht haben, die Aktion „Abfangen“ durchzuführen, und am

¹ Anmerkung des Übersetzers: Die Abkürzung ist uns unbekannt. Gemeint sein könnte Absatz 1 am Ende, denn dort werden „kollektive Bestrafungen“ von Zivilpersonen verboten, ebenso wie Maßnahmen der „Einschüchterung“ oder des Terrorismus gegen die Zivilbevölkerung.

nächsten Tag – am 22.°Oktober 1992 – haben sie diese Aktion in den Morgenstunden so ausgeführt, dass der Angeklagte Milan Lukić, bewaffnet, den Bus des Unternehmens „Raketa“ aus Užice, der auf der Linie Priboj-Rudo-Priboj verkehrte und der von dem Fahrer Velislav Stojkanović gesteuert wurde, angehalten hat, während die anderen Angeklagten mit anderen, unbekanntem Mittätern bewaffnet zu beiden Seiten der Straße standen. Nachdem der Bus angehalten worden war, bestieg der Angeklagte Milan Lukić mit zwei bewaffneten nichtidentifizierten Personen den Bus, mit denen er die Ausweise der Passagiere kontrollierte. Er befahl den Mitgliedern der muslimischen Volkszugehörigkeit Mehmed Šebo, Zafer Hadžić, Medo Hodžić, Medredin Hodžić, Ramiz Begović, Derviš Softić, Mithad Softić, Mujo Alihodžić, Alija Mandal, Sead Pecikoza, Mustafa Bajramović, Hajrudin Sajtarević, Esad Džihić, Idriz Gibović, Ramahudin Čatović und Mevlida Koldžić, aus dem Bus auszusteigen, was sie taten. Danach eskortierten die Angeklagten sie zusammen mit den anderen Mittätern, mit Waffen, die auf sie gerichtet waren, zu einem roten Lastwagen mit Plane –„Zastava 615“, den der Angeklagte Oliver Krsmanović steuerte. Sie bestiegen auf Befehl diesen Lastwagen und wurden mit diesem Lastwagen unter Begleitung von Fahrzeugen der Marken „Lada“ und „Passat“, in denen die Angeklagten Milan Lukić, Dragutin Dragičević und Đorđe Šević und andere, nichtidentifizierte Mittäter waren, zum Hotel „Vilina vlas“ in Višegrad gebracht. Vor diesem Hotel durchsuchten die Angeklagten und die anderen Mittäter sie, und bei dieser Gelegenheit nahmen sie [die Angeklagten] ihnen die persönlichen Ausweise ab. Danach führten sie sie in den Flur des Hotels, wo sie sie physisch misshandelten, wobei sie sie mit Holzstangen auf den ganzen Körper schlugen. Dann brachten sie sie zum Ufer des Flusses Drina, wo sie sie töteten,

- **dadurch haben sie als Mittäter eine Straftat der Kriegsverbrechen gegen die Zivilbevölkerung gemäß Artikel 142 Absatz 1 des Strafgesetzbuches der Bundesrepublik Jugoslawien in Verbindung mit Artikel 22 des Strafgesetzbuches der Bundesrepublik Jugoslawien begangen.**

- und das Gericht hat über sie auf der Grundlage der Bestimmungen des Artikels 142 Absatz 1 StGB SRJ und unter Anwendung der Bestimmungen der Artikel 3, 4, 5, 8 Absatz 1, 11 Absatz, 33, 38, 41 und 50 des Strafgesetzbuches der Bundesrepublik Jugoslawien [folgende]

Verurteilung

ausgesprochen.

Und zwar [hat es verurteilt]:

Den Angeklagten Milan Lukić zu einer Freiheitsstrafe von 20 (zwanzig) Jahren

Den Angeklagten Oliver Krsmanović zu einer Freiheitsstrafe von 20 (zwanzig) Jahren

Den Angeklagten Dragutin Dragičević zu einer Freiheitsstrafe von 20 (zwanzig) Jahren

Den Angeklagten Đorđe Šević zu einer Freiheitsstrafe von 15 (fünfzehn) Jahren

Gemäß Artikel 50 StGB SRJ wird den Angeklagten Dragutin Dragičević und Đorđe Šević die Zeit, die sie in Untersuchungshaft verbracht hatten, auf die verhängte Freiheitsstrafe angerechnet und zwar: dem Angeklagten Dragutin Dragičević [wird die Zeit] ab dem 3. Juni 2002 und weiterhin bis zur Rechtskraft des Urteils [auf die verhängte Strafe angerechnet], und dem Angeklagten Đorđe Šević [wird die Zeit] ab dem 24. Oktober 2002 und weiterhin bis zur Rechtskraft des Urteils.

Die Angeklagten werden von der Pflicht zur Erstattung der Verfahrenskosten und der Gerichtspauschale befreit.

Die Geschädigten – Familienangehörigen der Geschädigten werden auf eine Schadensersatzklage verwiesen, damit sie die zivilrechtlichen Ansprüche geltend machen.

Begründung

Der Bezirksstaatsanwalt in Belgrad hat den Angeklagten durch die Anklage Kt. Nr. 94/02 vom 17. Oktober 2002, die am 20. November 2002 korrigiert wurde [und] am 22. September 2003 in der Hauptverhandlung hinsichtlich der tatsächlichen Beschreibung der Straftat abgeändert wurde, und die am 7. Juli 2005 durch ein besonderes Schreiben abgeändert wurde, zur Last gelegt, dass sie als Mittäter eine Straftat der Kriegsverbrechen gegen die Zivilbevölkerung gemäß Artikel 142 Absatz 1 des Strafgesetzbuchs der Bundesrepublik Jugoslawien in Verbindung mit Artikel 22 des Strafgesetzbuchs der Bundesrepublik Jugoslawien begangen haben.

Mit der Entscheidung der Kammer des Bezirksgerichts in Belgrad Kv. Nr. 2254/02 vom 4. Dezember 2002 wurde entschieden, dass in Abwesenheit des Angeklagten Milan Lukić und des Angeklagten Oliver Krsmanović verhandelt wird, und gemäß der oben genannten Anklage wegen der Straftaten der Kriegsverbrechen gegen die Zivilbevölkerung gemäß Artikel 142 Absatz 1 des Strafgesetzbuchs der Bundesrepublik Jugoslawien, da diese Angeklagten den staatlichen Behörden nicht zugänglich waren, und die Schwere der Straftat, die den Angeklagten zur Last gelegt wird, und die Höhe der angedrohten Strafe es rechtfertigen, dass in ihrer Abwesenheit verhandelt werden.

Unmittelbar nachdem das Gericht die Anklageschrift erhalten hatte, ordnete es den Angeklagten Milan Lukić, Dragutin Dragičević und Đorđe Šević Verteidiger von Amts wegen zu. Der Angeklagte Đorđe Šević wurde am 6. März 2002 erstmals vor dem Ermittlungsrichter angehört. Nach den Bestimmungen der damals gültigen Strafprozessordnung, da die Strafprozessordnung am 29. März 2002 in Kraft getreten ist, hat der Angeklagte Đorđe Šević während der ersten Anhörung vor dem Untersuchungsrichter auf das Recht auf die Anwesenheit des Verteidigers verzichtet. Die Bestimmung des Artikels 70 Absatz 1 StPO, die zum Zeitpunkt der Anhörung galt, sieht vor, dass, wenn der Angeklagte stumm, taub oder nicht in der Lage ist, sich allein erfolgreich zu verteidigen, oder wenn das Verfahren wegen einer Straftat, für die die Todesstrafe verhängt werden kann, durchgeführt wird, der Angeklagte bereits während der ersten Anhörung einen Verteidiger haben muss. Da zum Zeitpunkt der ersten Anhörung des Angeklagten Đorđe Šević für die genannte Straftat, die ihm durch die Anklageschrift zur Last gelegt wird, eine Freiheitsstrafe von nicht unter 5 bis zu 20 Jahren vorgeschrieben war, war es nicht notwendig, dass der Verteidiger bei der ersten Anhörung anwesend war, aber durch Artikel 70 Absatz 2 StPO wird vorgeschrieben, dass nach Erhebung der Anklage wegen einer Straftat, für die eine Strafe von 10 Jahren oder eine strengere Strafe verhängt werden kann, der Angeklagte zum Zeitpunkt der Zustellung der Anklageschrift einen Strafverteidiger haben muss, und das Gericht hat so gehandelt.

Die Stellvertretende des Bezirksstaatsanwalts schlug in ihrem Plädoyer vor, dass das Gericht die Angeklagten Milan Lukić, Oliver Krsmanović, Dragutin Dragičević und Đorđe Šević wegen einer begangenen Straftat der Kriegsverbrechen gegen die Zivilbevölkerung gemäß Artikel 142 Absatz 1 StGB SRJ in Verbindung mit Artikel 22 StGB SRJ für schuldig spricht. Sie hat angegeben, dass durch die Beweise, die im Vorverfahren gesammelt wurden und die bisher in den Hauptverhandlungen vorgelegt worden waren, zweifellos festgestellt sei, dass die Angeklagten die Straftat, die ihnen zur Last gelegt wurde, als Mittäter begangen hatten. Der Oberste Gerichtshof Serbiens hat in seiner Entscheidung festgestellt, dass es unbestreitbar ist, dass es sich um einen internen bewaffneten Konflikt handelt und dass die Konfliktparteien sowohl in den Konflikten selbst als auch bei der Behandlung von Zivilisten die Regeln des internationalen Kriegsrechts einhalten mussten. Es ist unbestritten, dass die Täter der Straftat in Bezug auf diese Zivilpersonen unter Verstoß gegen Artikel 3 der Genfer Konventionen zum Schutz von Zivilpersonen während des Krieges von 1949 gehandelt haben. Durch die Beweise während des Verfahrens wurden alle relevanten Tatsachen festgestellt, auf denen die Anklageschrift basiert.

Der Angeklagte Milan Lukić und der Angeklagte Oliver Krsmanović haben zu ihrer Verteidigung nichts vorgebracht, weil in ihrer Abwesenheit verhandelt wird, da sie für das Gericht nicht erreichbar sind.

Der Angeklagte Dragutin Dragičević verteidigte sich während des gesamten Verfahrens mit Schweigen, während der Angeklagte Đorđe Šević seine Verteidigung sowohl in den Ermittlungen als auch in den Hauptverhandlungen vorgebracht hat, und er hat beim Vorbringen seiner Verteidigung praktisch alle relevanten Tatsachen zugegeben, die die Elemente der relevanten Straftat darstellen. In seiner Aussage, die er sowohl im Vorverfahren als auch in der Hauptverhandlung abgegeben hat, hat der Angeklagte Đorđe Šević detailliert beschrieben, wie die Entführung von Zivilisten durchgeführt wurde und wer daran beteiligt war. Das heißt, dass er gestanden hat, dass sie auf die Initiative von Milan Lukić hin, der ihr Kommandant war, in die Aktion „Abfangen“ hinein gingen. Außerdem erkannte der Angeklagte Šević auf den Fotografien, die sich in den Akten befanden, die Angeklagten Lukić, Krsmanović und Dragičević sowie den Journalisten, den Zeugen Timotić, der diese Fotos gemacht hat. In den Ermittlungen wurde auch die Identifizierung dieser Person durchgeführt. Und bei dieser Gelegenheit erkannte der Angeklagte Šević in den Räumen des Zentralgefängnisses den Angeklagten Dragutin Dragičević als einen der Ausführenden der Entführung. Der Angeklagte Đorđe Šević gibt jedoch nicht zu, dass er an den physischen Misshandlungen und Tötungen der Geschädigten teilgenommen hat, d. h. er bestreitet, dass er im Hotel „Vilina vlas“ war, und er bestreitet auch, dass er im Voraus wusste, in welche Aktion er ging und was er als Teilnehmer dieser Aktion genau machen wird. Nach Ansicht der Staatsanwaltschaft kann seine Verteidigung in diesem Teil jedoch nicht akzeptiert werden, da sie die strafrechtliche Verantwortlichkeit vermeiden soll, und außerdem steht sie im Widerspruch zu anderen vorgelegten Beweisen.

Dieser Teil seiner Verteidigung wurde in erster Linie durch die Aussage der Zeugin Dragana Đekić widerlegt, mit der er zur kritischen Zeit eine Liebesbeziehung hatte und mit der er zusammen in einer Einzimmerwohnung in Višegrad lebte, die laut ihr[er Aussage] Milan Lukić und seine Freundin, d. h. seine Verlobte, eine gewisse Mira, ihnen zur Nutzung überlassen hatten. Sie erklärte, dass viele Soldaten zu ihnen kamen, und bei der Aufzählung listete sie unter ihnen auch die Angeklagten auf. Sie hat das Ereignis so beschrieben, dass sie gesagt hat, dass sie am 21. Oktober 1992 in den Abendstunden zusammen mit dem Angeklagten Šević, mit dem Journalisten Timotić und mit noch einigen Soldaten in der Einzimmerwohnung war, und dass der Angeklagte Milan Lukić kam und zu den Anwesenden sagte, dass sie am Morgen in die Aktion „Abfangen“ gehen sollten, dass am nächsten Morgen [auch] der Angeklagte Šević in diese Aktion gehen würde. In ihrer Aussage widerlegte sie einen Teil der Aussage von Šević und zwar diesen Teil, in dem er ausgesagt hat, dass er nach der Aktion „Abfangen“, d. h. der Entführung bestimmter Zivilisten aus dem Bus, nicht in das Motel „Vilina vlas“ gegangen sei, genauer gesagt, erklärte sie, dass sie auf Aufruf zum Motel ging, um einem gewissen Kämpfer Hilfe bzw. medizinische Hilfe zu leisten, und dass sie vor diesem Motel die Angeklagten und andere Kämpfer gesehen hat, die sie kannte, und als ihr die Fotos gezeigt wurden, die der Journalist Timotić vor dem Motel „Vilina vlas“ gemacht hatte, erkannte sie unter ihnen ebenfalls den Angeklagten Šević. Sie erklärte, dass sie vor dem Motel auch die Angeklagten Milan Lukić, Oliver Krsmanović und einen Soldaten namens „Bosanac“ sowie den Journalisten Milan Timotić vorfand, und dass sie in Uniformen und bewaffnet mit automatischen Gewehren waren, alle außer Timotić hatten automatische Gewehre, während Timotić eine Kamera und eine Pistole hatte. Sie hat ausgesagt, dass sie, als sie ins Motel hineinging, sah, wie eine größere Gruppe von Leuten mit sichtbaren Verletzungen am Kopf, blutig und sichtbar geschlagen, auf dem Boden in der Nähe des Flurs lag, und auf der anderen Seite des Flurs sah sie eine weinende Frau, die auf einem Stuhl saß. Sie hat diese Frau beschrieben und laut der Beschreibung entspricht diese Frau dem Bild der entführten Mevlida Koldžić. Sie bemerkte, dass alle diese Menschen in Zivilkleidung waren, in scheußlichen Positionen, geschlagen, einige schwiegen nur, andere weinten und stöhnten, und alle waren sichtbar erschöpft und verängstigt, und als sie das Motel verließ, sprach sie vor [dem Motel] mit Lukić, der ihr sagte, dass die Menschen im Hotel Mudschaheddin waren und dass die vor dem Hotel hingeworfene Kleidung ihre wäre. Sie fügte hinzu, dass sie die später getöteten Zivilisten am Ufer des Flusses Drina gesehen hat und dass sie gesehen

hat, dass es sich um dieselben Zivilisten handelte, die sie zuvor, verprügelt, im Motel „Vilina vlaš“ gesehen hat. Um diese Zivilisten herum sah sie Kämpfer und unter ihnen waren auch die Angeklagten Lukić, Šević, Bosanac und Orlić, das bedeutet sowohl der Angeklagte Krsmanović als auch Dragičević, da der Spitzname von Oliver Krsmanović „Orlić“ ist, und sie identifizierte Krsmanović als „Orlić“, während sie den Angeklagten Dragičević, genannt „Bosanac“, als Bosanac identifizierte. Die Leichen dieser Zivilisten wurden geschändet, blutig und geschlagen, und soweit sie sehen konnte, gab es zwischen 15 und 20. Sie sagte, dass sie zu den Toten gekommen sei, dass sie gesehen habe, dass sie abgeschlachtet worden seien und dass Šević sie wegschob und entfernte, ohne zuzulassen, dass sie die Szene beobachtet.

Die Aussage dieser Zeugin wird auch durch die Fotografien belegt, die laut der Zeugin Dragana Đekić zur kritischen Zeit der Journalist [und] Zeuge Timotić gemacht hatte.

Die Vertreterin der Staatsanwaltschaft wies weiter darauf hin, dass sie auf Grundlage der in der Hauptverhandlung vorgelegten Beweise zu dem unbestreitbaren Schluss kam, dass es sich um die Mitglieder der paramilitärischen Formation „Rächer“ handelt und dass der Angeklagte Milan Lukić Kommandant bzw. Führer und Organisator dieser paramilitärischen Formation war. Dies ist aus der Aussage des Angeklagten Šević ersichtlich, der erklärte, dass, als er ein zweites Mal Višegrad besuchte, er in die Einzimmerwohnung ging, in der Dragana Đekić lebte, dass er dort Waffen erhalten hat, dass er von früher eine Uniform hatte und dass Milan Lukić ihm gesagt hat, dass er beabsichtige, eine Einheit mit speziellen Aufgaben zu gründen, die er offensichtlich errichtet hat, und der Angeklagte Šević erklärte, dass es sich um die Einheit handelt, die Lukić kommandierte.

Die Fahrgäste aus dem Bus, die als Zeugen im Verfahren angehört wurden, gaben an, dass ihnen nicht bekannt ist, zu welcher Armee die Personen gehörten, die zur kritischen Zeit die Mitreisenden entführten, aber dass diese Personen nicht wie eine reguläre Armee aussahen. Diese Personen unterschieden sich von der regulären Armee dadurch, dass sie nicht diszipliniert waren, sie hatten ungewöhnliche Flaggen, sie trugen unterschiedliche Mützen, einige hatten Kokarden, sie waren maskiert, und außerdem wurden sie regelmäßig von der regulären Armee an bestimmten Stellen gestoppt, und an dem Ort, an dem sie angehalten wurden, gab es zu dem kritischen Zeitpunkt keinen regulären Kontrollpunkt. Ferner hat die Vertreterin der Staatsanwaltschaft auf die Aussage des Zeugen Luka Dragičević hingewiesen, der vom 26. Oktober 1992 an Kommandant der Zweiten Leichten Infanteriebrigade Višegrad war, der seine Erkenntnisse über den Angeklagten Milan Lukić und den Angeklagten Oliver Krsmanović vor Gericht vorgetragen hat, den er erstmals im Spätherbst 1992 gesehen hat, als er aus gesundheitlichen Gründen in den Stab der Brigade wegen einer Versetzung in andere Kampfpositionen gebracht wurde. In Bezug auf Milan Lukić hat er angegeben, dass er ihn erstmals im Winter 1993, als sein Fahrer ihm Lukić in Višegrad zeigte, der laut Aussagen vieler Zeugen offensichtlich in dieser Region bekannt war. Daher hat der Zeuge bestätigt, dass Oliver Krsmanović Mitglied der Ersten Leichten Infanteriebrigade Višegrad war. Er hat jedoch ausgesagt, dass diese Brigade nie an dieser oder einer ähnlichen Aktion teilgenommen habe, und es hätte nicht passieren können, dass diese Brigade auf eigene Initiative diese Aktion durchführte, und dass er darüber nicht unterrichtet war. Dies führt weiter zu der Schlussfolgerung, dass Oliver Krsmanović willkürliches Mitglied einer anderen Einheit hätte sein können, was er offensichtlich war, da er Mitglied einer paramilitärischen Einheit war, die Lukić kommandiert hat. Nachdem dem Zeugen Luka Dragičević Fotos, die sich in den Akten befanden, gezeigt worden waren, und zwar Fotografien von Personen, die Mitglieder der paramilitärischen Formation „Rächer“ waren, sagte er, dass er Milan Lukić und Oliver Krsmanović auf diesen Fotos erkannte, aber dass sie in Uniformen waren, mit Mützen, die die Armee, die er kommandierte, nicht besaß, das heißt es handelt sich um die Uniformen mit mehreren weißen Details, und die Embleme auf Uniformen dieser Personen waren ihm nicht bekannt; und er behauptete kategorisch, dass sie nicht zur Armee der Republika Srpska gehörten.

Dass es sich um die paramilitärische Formation handelt, wird durch die Zeugenaussage von Prof. Grubač bestätigt, der in der Hauptverhandlung angehört wurde, und bei dieser Gelegenheit erklärte er, dass er von Mladić die Information in Rudo erhalten habe, dass es sich um die paramilitärische Formation „Rächer“ handelte, deren Bus er zum ersten Mal während des Meetings bzw. der Versammlung in Sjeverin gesehen hatte und dann vor dem Hotel in Rudo. Er sagte unter anderem, dass diese paramilitärische Formation ihre eigene Flagge hatte, auf der etwas geschrieben war, aber er hat nicht gesehen, was darauf geschrieben war, aber die Ortsansässigen haben zu ihm gesagt, dass darauf „Rächer“ niedergeschrieben wäre.

Nach Ansicht der Staatsanwaltschaft wurde durch die in der Hauptverhandlung vorgelegten Beweise zweifelsfrei nachgewiesen, dass die Angeklagten die betreffende Straftat als Mittäter begangen haben. Unter den besonders erschwerenden Umständen wird auf die Zahl der Opfer hingewiesen, und allein die Art und Weise, wie das Verbrechen begangen wurde, weist auf eine Bösartigkeit, ein außergewöhnliches Maß an Kaltblütigkeit und ein außergewöhnliches Maß an Unmenschlichkeit und Grausamkeit hin, was alles zu schwerwiegenden seelischen und körperlichen Leiden der entführten Personen muslimischer Volkszugehörigkeit geführt hat. Und besondere Schwere hat die Tatsache, dass diese Personen zuvor gefoltert, misshandelt, malträtiert und getötet wurden.

Die Vertreterin der Staatsanwaltschaft hat die Verhängung der strengsten Freiheitsstrafen verlangt, da nur solche Strafen sowohl individuelle als auch allgemeine Prävention erreichen können, da jeder Einzelne wegen Gesetzesverstößen und vor allem wegen der internationalen Konventionen so bestraft werden muss, dass weder er noch andere in Zukunft gegen das Gesetz und die internationalen Konventionen verstoßen.

Der Bevollmächtigte der Geschädigten Šefko Alomerović hat in seiner Schlussrede ausgesagt, dass er mit der geänderten Anklage der Stellvertreterin des Staatsanwalts in Bezug auf die Verantwortung der Angeklagten für die Beteiligung an der Entführung von Passagieren, deren Misshandlung und am Ende der Liquidation einverstanden ist, aber er ist nicht einverstanden mit der Formulierung, dass die Angeklagten die Mitglieder der paramilitärischen Formation „Rächer“ waren.

Der Bevollmächtigte der Geschädigten Rechtsanwalt Dragoljub Todorović hat in seiner Schlussrede ausgesagt, dass es sich nicht um paramilitärische Formationen handelt, wie dies die Stellvertreterin der Bezirksstaatsanwaltschaft präzisiert hat, und dass er in diesem Abschnitt nicht mit der Stellvertreterin der Staatsanwaltschaft übereinstimmt. Die Verantwortlichkeit der hier Angeklagten sei zweifelsfrei festgestellt. Die Aussage der Zeugin Dragana Đekić, die sie im Vorverfahren gemacht hat, sollte im Ganzen akzeptiert werden, da sie, als sie in der Hauptverhandlung vernommen wurde, keinen Grund dafür angegeben hat, warum sie ihre Meinung geändert hat und ob sie ihre Meinung geändert hat, weil jemand sie bedroht hatte. Die Aussage im Vorverfahren ist durch die anderen vorgelegten Beweise bekräftigt, und insbesondere ist ein wesentlicher Beweis das Foto aus dem Fotoalbum der Mitglieder der paramilitärischen Formation „Rächer“, Nummer 17, das sich auf der Seite 13 befand, auf dem der Angeklagte Oliver Krsmanović, Mujo Alihodžić und Ramiz Begović zu sehen sind. Es ist nicht umstritten, dass nur Muslime aus dem Bus herausgeholt wurden, und was der Zeuge Slobodan Ikonić, der Fahrer eines anderen Busses, ausgesagt hat, der bestätigte, dass in seinem Bus nur Serben waren, außer einem Jungen, der Muslim war, und dessen Identität konnte nicht festgestellt werden.

Zivilrechtliche Ansprüche werden sie im zivilrechtlichen Schadensersatzverfahren geltend machen und sie schlossen sich der strafrechtlichen Verfolgung an.

Die Verteidiger der Angeklagten haben in ihren Schlussreden die Behauptungen der geänderten Anklageschrift des Bezirksstaatsanwalts in Belgrad bestritten, sowohl die sachliche Beschreibung der Ausführungshandlung als auch die rechtliche Qualifikation der Tat, die den Angeklagten zur Last gelegt wird. Die Verteidigung hat vorgetragen, dass auf Grundlage der vorgelegten Beweise nicht festgestellt

wurde, dass die Angeklagten eine Straftat der Kriegsverbrechen gegen die Zivilbevölkerung gemäß Artikel 142 Absatz 1 StGB SRJ begangen haben, wie dies ihnen durch die geänderte Anklageschrift zur Last gelegt wurde. Aus diesen Gründen hat die Verteidigung vorgeschlagen, dass das Gericht die Angeklagten gemäß Artikel 355 Absatz 1 Nr. 3 StPO von dem Vorwurf freispricht.

Der Verteidiger des Angeklagten Milan Lukić, Rechtsanwalt Zoran Popović, hat betont, dass das Bezirksgericht in Belgrad nicht zuständig sei, dieses Strafverfahren durchzuführen, unabhängig von der rechtlichen Position des Obersten Gerichtshofs in Bezug auf sowohl die örtliche als auch auf die sachliche Zuständigkeit. Unbestreitbar sei, dass gegen Milan Lukić in Abwesenheit verhandelt werde, was bedeutet, dass er weder seinen Wohnsitz noch gewöhnlicher Aufenthalt in unserem Land habe. In den Akten des Bezirksgerichts in Užice, Ki. 118/02 gibt es eine Bescheinigung der Sozialistischen Republik Bosnien und Herzegowina, aus der festgestellt wird, dass der Angeklagte Milan Lukić Staatsbürger von Bosnien und Herzegowina ist. Daher ist der Angeklagte Milan Lukić kein Staatsangehöriger der Staatengemeinschaft Serbien und Montenegro. Andererseits befindet sich in den Akten die Anklageschrift des Oberstaatsanwalts des Haager Tribunals, die gegen den hier angeklagten Milan Lukić sowie andere Personen erhoben wurde. Es ist unstrittig, dass das Haager Tribunal als Gericht Vorrang vor innerstaatlichen Rechtsvorschriften und einem innerstaatlichen Verfahren hat, das gegen dieselben Personen eingeleitet wird. Diese Beschreibung der Handlungen, wie sie in der präzisierten Anklage dargelegt ist, war bereits in der Anklageschrift des Haager Tribunals unter der Nummer 2 enthalten, in der als Ausführungshandlung Punkt 20, unter a, b, c und d, die Ausführungshandlungen des Angeklagten Milan Lukić angegeben werden, nämlich, dass er im Zeitraum vom Mai 1992 bis zum 10. Oktober 1994 Mord an Dutzenden von nichtserbischen Zivilisten ausgeführt hat, dass er sie brutal und unmenschlich behandelt hat [und] gesetzwidrig festgenommen hat, [und dass er] die Nichtserben misshandelte, was alles in der erhobenen Anklageschrift als Verbrechen gegen die Menschlichkeit gemäß Artikel 5 des Statuts des internationalen Gerichts qualifiziert wurde. Aus diesen Gründen beantragte [der Verteidiger], dieses Strafverfahren gegen den Angeklagten Milan Lukić, das gemäß der präzisierten Anklageschrift der Bezirksstaatsanwaltschaft in Belgrad wegen der gleichen Ausführungshandlungen [geführt würde], einzustellen. Aus den bereits vorgelegten Beweisen ginge nicht hervor, dass es sich um Krieg, um einen bewaffneten Konflikt oder eine Besatzung handelte, und es wären auch keine Beweise zu diesen Umständen vorgebracht worden, und daher läge eine Straftat der Kriegsverbrechen gegen die Zivilbevölkerung gemäß Artikel 142 Absatz 1 StGB SRJ nicht vor.

In der geänderten Anklageschrift gegen den Angeklagten Lukić wird nur angegeben, er sei „Mitglied einer paramilitärischen Formation“, [aber] nicht Mitglied einer militärischen, polizeilichen oder administrativen Organisation. Aus diesem Grund könne er nicht der Täter dieser Straftat sein.

Auch Vorsatz ist Voraussetzung für jeden Täter dieser Straftat, und zwar direkter, und nur in einigen Fällen kann von Eventualvorsatz die Rede sein. Aus den Beweisen, die durch die Vernehmung zahlreicher Zeugen gemacht wurden, kann nicht die Schlussfolgerung abgeleitet werden, die als die Ausführungshandlung in dieser Anklageschrift angegeben ist, dass der Angeklagte Lukić die genannten 16 Personen muslimischer Volkszugehörigkeit nach vorheriger Vereinbarung physisch misshandelte, indem er sie am ganzen Körper mit Holzstangen schlug, und sie dann mit einem Lastwagen zum Ufer des Flusses Drina brachte, wo sie sie alle töteten. Es wurde kein Beweis für das Vorliegen einer vorherigen Vereinbarung über das physische Malträtieren und die Misshandlung [und] Tötung vorgelegt, sowie über die Umstände, die belegen, dass sie [die Opfer] mit diesem Lastwagen zum Ufer des Flusses Drina gebracht hätten.

Aus der Aussage der Zeugin Dragana Đekić kann nur festgestellt und geschlossen werden, dass die Zivilisten, die im Motel Vilina vlas waren, geprügelt [und] blutig waren, aber diese Zeugin wusste nicht, wer das getan hat, und am allerwenigsten [wusste sie,] dass dies der Angeklagte Lukić getan hätte. Im

Gegenteil könne hieraus geschlossen werden, dass die anwesenden Zivilisten dies getan hätten, die die Soldaten gebeten hätten, sie freizulassen, um sie zu lynchen, und [die Soldaten] hätten dies nicht zugelassen. Aus der Aussage dieser Zeugin kann geschlossen werden, dass sie nicht weiß, ob diese Zivilisten durch eine Schusswaffe getötet wurden, in Anbetracht dessen, dass diese Personen von Zivilisten gesteinigt worden seien.

Aus der Aussage dieser Zeugin sei auch hervorgegangen, dass der Angeklagte Lukić zu ihr gesagt hätte, dass die Zivilisten gegen tote Serben ausgetauscht werden sollten, aber die Muslime hätten diesen Austausch abgelehnt, und dann wurden diese Zivilisten getötet, aber nicht von Lukić, da, wie die Zeugin angibt: *„Lukić hat mir nicht gesagt, dass er sie getötet hat, sondern er hat gesagt, dass sie sie getötet haben.“* Deswegen stelle sich hier die Frage, wer „sie“ sind, die sie getötet haben, ob die Zivilisten, die diese Zeugin gesehen hat, die sie gesteinigt haben, oder jemand anderes, und wer ist dieser jemand anderes. Während dieses Verfahrens wurde die Antwort auf diese Frage nicht gegeben.

Aus den schriftlichen Beweisen ginge hervor, dass es nur fünf Auszüge aus dem Register der Verstorbenen für die 16 Personen gibt, von denen in der Anklageschrift angegeben wurde, dass sie getötet wurden, und ein solcher Beweis, ein Auszug aus dem Register der Verstorbenen oder ein Beschluss des Gerichts, und zwar rechtskräftig, über die Erklärung einer Person für tot, sei der einzige Beweis für den Tod einer Person. Es wäre zudem auch die vorgelegte Fotodokumentation umstritten, da sich aus dem Bericht der BIA ergebe, dass die BIA nicht die Negative dieser Fotos habe. Dies bedeute, dass BIA und MUP auf unbekannte Weise zu verschiedenen Fotografien gekommen seien, auf denen die verschiedenen Personen zu unterschiedlichen Zeiträumen und unter unterschiedlichen Umständen zu sehen seien.

Die angehörten Zeugen hätten keine Kenntnis von diesen Tathandlungen der begangenen Straftat. Die Aussage des Zeugen, des Verkäufers Tomislav Ivanović, dass er den Angeklagten Lukić nie in seinem Laden gesehen hätte, [und] dass sein Laden während der Versammlung der Vertreter der Behörden nicht geöffnet war, weil geschlossen gewesen sei, stehe in Widerspruch zu der Aussage des vernommenen Zeugen Ramiz Ćatović.

Aus der Aussage des Zeugen Milić Popović geht hervor, dass es sich um einen Austausch handelte, dass die Personen, die aus dem Bus herausgeholt wurden, gegen getötete Personen serbischer Volkszugehörigkeit ausgetauscht werden sollten.

Es könnte sich um eine Straftat der Entführung gemäß Artikel 64 des Strafgesetzbuchs der Republik Serbien handeln, aber für diese Straftat sei Verjährung der Strafverfolgung eingetreten.

Der Verteidiger des Angeklagten Dragutin Dragičević, Rechtsanwalt Milomir Šalić, hat in seiner Schlussrede darauf hingewiesen, dass nicht nachgewiesen worden sei, dass der Angeklagte Dragutin Dragičević die betreffende Straftat begangen hätte, und er beantragte, ihn wegen Mangels an Beweisen von dem Vorwurf freizusprechen.

Er gab an, dass die vorherige Vereinbarung umstritten sei, da nicht angegeben worden sei, um welche Art von Vereinbarung es sich handelte und welche Eigenschaft die Angeklagten bei der Ausführung der genannten Straftat gehabt hätten, die ihnen zur Last gelegt wurde, [und] ob sie nur an der Ausführung einer Entscheidung teilgenommen hätten, und [, wenn ja,] an wessen [Entscheidung] über die gewaltsame Entführung, Folter und Tötung der Zivilisten. In diesem Sinne sei die Mittäterschaft in objektiver und subjektiver Hinsicht umstritten, und das Gericht sei verpflichtet, die Beteiligung jedes Teilnehmers an der Begehung der Straftat festzustellen.

Auf der anderen Seite gäbe es keine Handlungsbeschreibung für jeden einzelnen Mittäter. In der geänderten Anklageschrift würden auch die Einwendungen in Bezug auf die Beschreibung der begangenen Straftat nicht behoben. In Bezug auf die Beschreibung der Handlungen jedes Mittäters

gäbe es weder eine Beschreibung der Teilnahme für Dragutin Dragičević noch für die anderen Angeklagten, außer [der Formulierung,] „die anderen standen zur Seite“. Es stelle sich die Frage, wer gesehen habe, dass Dragičević zur Seite stand, in welchem Fahrzeug er weggefahren ist, wo er stand, und mit welchem Fahrzeug er zurückkam. Die Zeugin Dragana Đekić hat mehrmals ihre Aussage geändert. Letztendlich zog sie alle früheren Aussagen in der Hauptverhandlung zurück. Sie gab an, dass sie falsch gewesen seien und dass ihr dies alles von den Staatssicherheitsbeamten vorgegeben worden sei. Selbst wenn ihre früheren Aussagen gewürdigt werden könnten, würden sie die Anklagebehauptung nicht bestätigen und es würde nur in einem Abschnitt erwähnt, dass er [Dragutin Dragičević] gesehen worden sei und dass er keine Handlung der Folter und der Tötung vorgenommen habe.

Ungeklärt bleibe weiterhin die Frage der Eigenschaft der Angeklagten und der Kausalzusammenhang zwischen den beschriebenen Handlungen und den Folgen.

Es sei umstritten, woher die Fotos stammen, die sich in den Akten befinden, und zwar zwei Alben, und in welcher Weise sie beschafft wurden. Er gab weiter an, dass auch die Aussage des Zeugen Luka Dragičević nicht als Beweis dafür akzeptiert werden könne, dass sie keine Mitglieder der genannten Einheit waren, wenn man berücksichtigt, dass er sagte, dass ihm bekannt war, dass Oliver Krsmanović Mitglied dieser Einheit war, weil er die Versetzung auf einen leichteren Posten verlangt hatte. Krsmanović hätte nicht gleichzeitig Mitglied der paramilitärischen Formation „Rächer“ und Mitglied einer regulären Militäreinheit sein können. Diese Aussage von Luka Dragičević lasse sich durch die Angst vor seiner eigenen Vorgesetztenverantwortlichkeit für das Ereignis in der Verantwortungszone seiner Einheit erklären.

In Bezug auf den Angeklagten Dragičević lägen keine Beweise dafür vor, dass Dragičević an der Durchführung einer der in der Anklageschrift aufgeführten Handlungen teilgenommen habe, die die Merkmale von Gewalt, Verletzung der Integrität, Folter und Tötung von Zivilisten aufweisen würden.

Der Verteidiger des Angeklagten Đorđe Šević, Rechtsanwalt Slobodan Batričević, hat in seiner Schlussrede gesagt, dass er der Meinung ist, dass durch die vorgelegten Beweise nicht nachgewiesen wurde, dass Đorđe Šević die betreffende Straftat begangen hat, und er beantragte, ihn von dem Vorwurf freizusprechen. Im Ganzen akzeptierte er die Schlussrede von Rechtsanwalt Milomir Šalić, die sich auf die umstrittenen rechtlichen und sachlichen Fragen bezog.

Der Verteidiger des Angeklagten Oliver Krsmanović, Rechtsanwalt Milan Vujin, hat in seiner Schlussrede gesagt, dass durch die vorgelegten Beweise nicht nachgewiesen worden sei, dass der Angeklagte Oliver Krsmanović die betreffende Straftat begangen habe und er beantragte einen Freispruch. Er betonte, dass dieses Gericht nicht zuständig sei, den Angeklagten Oliver Krsmanović in Abwesenheit zu verurteilen, weil er Staatsbürger von Bosnien und Herzegowina sei. Er wies auch darauf hin, dass die Bestimmungen der Genfer Konvention nicht auf dieses Ereignis angewandt werden könnten, da es keine zwei Kriegsparteien gegeben hätte, da die Bundesrepublik Jugoslawien und Bosnien und Herzegowina keine Konfliktparteien gewesen seien.

Der Angeklagte Dragutin Dragičević verteidigte sich in den Ermittlungen in Form von Schweigen, und in der Hauptverhandlung am 25. September 2003 bestritt er die Behauptungen der Anklageschrift der Bezirksstaatsanwaltschaft in Belgrad, wollte [aber] seine Verteidigung nicht vortragen, und in der Hauptverhandlung am 17. Januar 2005 sagte er aus, dass er sein gesetzliches Recht, sich durch Schweigen zu verteidigen, nutzen würde, dass aber die Behauptungen in der Anklageschrift nicht richtig seien und dass er niemanden entführt oder getötet habe.

In seiner Schlussrede schloss er sich den Worten seines Verteidigers an.

Der Angeklagte Đorđe Šević hat zu seiner Verteidigung und im Vorverfahren im Protokoll vom 6. März 2002 angegeben, dass er seit 1991, als auf dem Gebiet der ehemaligen SFRJ der Krieg ausbrach, mehrmals als Freiwilliger auf dem Schlachtfeld war, und zwar entweder in der Organisation der Serbischen Radikalen Partei oder freiwillig, immer mit dem patriotischen Motiv, die serbische Bevölkerung auf dem Territorium, die von den bewaffneten Konflikten betroffen wurde, zu schützen.

Im Zeitraum Herbst/Winter 1991 bis Januar 1992 hätte er sich in der Organisation der Serbischen Radikalen Partei auf dem Schlachtfeld in Okučani, der ehemaligen Republik Kroatien, befunden, und die Freiwilligeneinheit, zu der er gehörte, hätte unter dem Kommando der Okučani-Territorialverteidigung gestanden, und er habe von ihnen Uniform und ein automatisches Gewehr namens „Papovka“ erhalten.

Im April 1992 wären sie mit zwölf oder dreizehn Freiwilligen aus Ruma, die vom Serbischen Radikalen Parteiausschuss in Loznica organisiert worden seien, nach Zvornik gegangen und hätten Kontakt mit den Mitgliedern der Territorialen Verteidigung der Stadt Zvornik aufgenommen. Während ihres Aufenthalts in Zvornik hätten sie unter dem Kommando der Armeeeinheiten gestanden. Aber er konnte nicht bestimmen, ob sie unter dem Kommando der jugoslawischen Volksarmee oder der Territorialverteidigung von Zvornik standen. Er sei bis Mai 1992 auf diesem Kampfgebiet geblieben und sei hauptsächlich mit der Bewachung der Stadt beschäftigt gewesen, ohne an bewaffneten Übergriffen teilzunehmen. Aus dieser Zeit datiere seine Bekanntschaft und Liebesbeziehung zu Dragana Đekić, einer Krankenschwester, die sich in derselben Einheit befand wie er, und auch eine Bekanntschaft mit dem Journalisten Milan Timotić.

Im Juni 1992 sei er das erste Mal in Višegrad gewesen. Damals sei er im Hotel Vilina vlas untergebracht gewesen und hätte bei dieser Gelegenheit Milan Lukić kennengelernt, der sich mit seinem vollen Vornamen und Nachnamen vorgestellt habe. Milan Lukić sei in Militäruniform gewesen, aber er wusste nicht, ob er zu diesem Zeitpunkt einen Rang gehabt hatte. In dieser Zeit hätte er auch den Angeklagten Dragutin Dragičević kennengelernt, der im selben Hotel wie er gewesen sei. Er habe etwa fünf oder sechs Tage dort verbracht, und da er keinen militärischen Dienstplan erhalten habe, sei er in ein Dorf in der Nähe von Zvornik zurückgekehrt, wo er etwa drei Monate verbracht habe, meist in Schützengraben, ohne an Kampfhandlungen teilzunehmen, und dann sei er nach Hause nach Ruma zurückgekehrt.

In Bezug auf das kritische Ereignis gab der Angeklagte Đorđe Šević an, dass Dragana Đekić ihn fünf oder sechs Tage davor angerufen und gefragt habe, ob er auf das Schlachtfeld in Višegrad gehen wolle. Sie teilte ihm mit, dass sie zuvor von Milan Lukić angerufen worden sei. Er habe zugestimmt und sie hätten sich nach einigen Tagen mit dem Angeklagten Milan Lukić im Hotel „Palas“ in Belgrad getroffen. Bei dieser Gelegenheit habe er zu ihnen gesagt, dass er beabsichtige, in Višegrad eine spezielle militärische Einheit einzurichten, beispielsweise einen Interventionszug, der in Bereitschaft sein solle und der im Fall eines Durchbrechens der Trennungslinie zwischen den Serben und den Muslimen intervenieren solle. Weder bei dieser Gelegenheit noch später hätte der Angeklagte Milan Lukić Entführungen oder Ähnliches erwähnt.

Bei der Ankunft in Višegrad seien er [der Angeklagte Šević], Dragana Đekić, der Angeklagte Dragutin Dragičević und Journalist Milan Timotić in einer Einzimmerwohnung untergebracht worden. Jeden Tag hätten sich fünf oder sechs Personen in dieser Wohnung versammelt, sie seien befreundet gewesen und die Atmosphäre, die in der Wohnung herrschte, hätte nicht darauf hingedeutet, dass es sich um eine militärische Organisation, ein militärisches Hauptquartier oder ähnliches handelte. Er habe von dem Angeklagten Milan Lukić ein automatisches Gewehr erhalten, und Dragana Đekić sei Krankenschwester im Krankenhaus in Višegrad geworden.

Am Vorabend des kritischen Ereignisses sei der Angeklagte Milan Lukić in diese Einzimmerwohnung gekommen und hätte ihnen mitgeteilt, dass sie am nächsten Morgen in eine Aktion gehen würden. Zu diesem Zeitpunkt hätten sich fünf oder sechs Personen in der Wohnung befunden, aber er könne sich nicht daran erinnern, ob einer der Anwesenden den Angeklagten Lukić nach der Aktion gefragt hätte, aber soweit [er sich] erinnere, sagte Lukić zu ihnen, dass er sehen würde, um welche Aktion es sich handelte, wenn sie vor Ort ankämen.

Er konnte sich nicht genau an das Datum erinnern, aber er wüsste, dass dies in den Morgenstunden geschehen sei und [dass sie] vielleicht mit weiteren acht Leuten mit dem Fahrzeug aus Višegrad nach Serbien gefahren seien. Dragana Đekić blieb in Višegrad. Im Grenzgebiet wurden sie von der Polizei der Republika Srpska an einem Polizeichkpoint angehalten. Bei dieser Gelegenheit, obwohl sie in Uniform waren, hätten sie problemlos die Grenze und die Polizei der Republik Serbien passiert. Mit den Autos hätten sie sich noch eine Weile bewegt und dann in einem Dorf angehalten. Das Terrain sei ihm unbekannt gewesen. Es hätte weder Häuser noch irgendwelche andere Einrichtungen gegeben. Das Terrain sei gebirgig und bewaldet gewesen. Milan Lukić habe sie auf beiden Seiten der Straße verteilt. Es seien zusammen mit Milan Lukić ungefähr zehn oder zwölf Kämpfer gewesen, und er war sich sicher, dass unter ihnen der Angeklagte Oliver Krsmanović und der Angeklagte Dragutin Dragičević gewesen seien. Nach einer Weile kam ein Bus voller Passagiere. Milan Lukić habe diesen Bus angehalten und nach dem Anhalten den Bus bestiegen. Er habe gesehen, dass eine Gruppe von Passagieren in Zivilkleidung aus diesem Bus herausgeholt worden sei, dass die Passagiere hauptsächlich Männer gewesen seien, und erst bei der Rückkehr nach Višegrad habe er gesehen, dass sich auch eine Frau unter den Passagieren befand. Alle Passagiere aus dem Bus seien mit einem Lastwagen nach Višegrad gebracht worden, aber er erinnert sich nicht daran, ob der Lastwagen von Višegrad aus abfuhr oder ob in der Zwischenzeit ein Lastwagen angekommen sei, in dem diese Zivilisten untergebracht waren. Der Lastwagen sei rot gewesen, von der Marke Zastava, und die Lastwagenladefläche sei mit einer Plane bedeckt gewesen. Als die Zivilisten auf die Ladefläche des Lastwagens verladen worden seien, hätten er und seine Kriegskameraden in Uniform und bewaffnet auf der Straße gestanden und er hätte nicht genau sagen können, ob sie die Waffen in Bereitschaft hielten. Bei seiner Rückkehr nach Višegrad hätte er sich wieder im Personenwagen befunden, mit dem er an diesen Ort gekommen sei. Als sie an der Kreuzung in Višegrad angekommen seien, an der sich rechts davon das Hotel „Vilina vlas“ und links davon die Wohnung befand, in der er untergebracht war, sei er aus dem Auto ausgestiegen und zur Wohnung gegangen. Er erklärte, dass er von der Wohnung aus gesehen habe, dass sich viele Menschen im Zentrum von Višegrad versammelt hätten, und im Laufe des Tages habe er erfahren, dass diese Zivilisten aus dem Bus in das Hotel „Vilina vlas“ gebracht worden seien und später getötet wurden, aber er wüsste nicht, wer sie getötet hat. Am nächsten Tag habe er Višegrad verlassen und sei nach Ruma zurückgekehrt. Als er abreiste, habe er sich nicht bei dem Angeklagten Milan Lukić gemeldet, und er habe ihn auch nach diesem Ereignis nie wieder gesehen.

Nachdem er ausgesagt hatte, dass er alle Personen auf den Fotos wiedererkennen könnte, die zusammen mit ihm zur kritischen Zeit an der Aktion teilgenommen hatten, wurden dem Angeklagten die Fotos aus dem Album der Mitglieder der paramilitärischen Formation „Rächer“ gezeigt. Auf der Fotografie Nummer 1 auf der ersten Seite des Albums erkannte er den Angeklagten Milan Lukić, auf der Fotografie Nummer 2 auf Seite zwei erkannte er den Angeklagten Oliver Krsmanović, genannt „Orlić“, auf der Fotografie Nummer 3 auf Seite drei des Albums erkannte er den Angeklagten Dragutin Dragičević, dessen Spitzname „Bosanac“ war. Auf der Fotografie Nummer 5 auf Seite fünf des Fotoalbums erkannte er den Angeklagten Dragutin Dragičević – „Bosanac“. Die Person auf der Fotografie Nummer 6 erkannte er nicht, aber auf dem Gruppenfoto Nummer 7 auf Seite sieben des Fotoalbums erkannte er sich mit einer Zigarette in der Hand und links von ihm am Tisch Dragutin Dragičević – Bosanac, die andere Person, die vor ihm stand und die einen Hut auf dem Kopf trug,

erkannte er nicht, er kannte weder den Vornamen noch den Nachnamen dieser Person. Auf dem Foto Nummer 8 auf Seite sieben erkannte er den Angeklagten Milan Lukić, als erster von links stehend, in der Mitte, in Hockstellung, erkannte er den Angeklagten Dragutin Dragičević, Bosanac, [aber] er kannte weder die Namen noch die Spitznamen der anderen Personen auf diesem Foto und hatte sie [auch] nicht gesehen. Auf dem Foto Nummer 9 auf Seite acht des Fotoalbums befinden sich dieselben Personen aus dem vorherigen Foto, außer der Person in Zivilkleidung, die auf dem vorherigen Foto nicht [zu sehen] war, und die Person, die als Nummer vier mit einem Kugelschreiber gekennzeichnet wurde, erkannte er als den Journalisten Timotić. Er erkannte Dragana Đekić auf dem Foto Nummer 10 auf Seite acht, und auf dem Foto Nummer 11 auf Seite neun erkannte er als ersten von links Milan Lukić. Auf der Fotografie Nummer 12 auf Seite zehn des Fotoalbums erkannte er auf der rechten Seite Milan Lukić, [aber] die Person links vom Angeklagten Lukić kannte er nicht. Auf dem Foto Nummer 13 erkannte er den Journalisten Timotić und den Angeklagten Milan Lukić. Auf dem Foto Nummer 14 auf Seite elf erkannte er Dragana Đekić als eine Frau in Uniform, und hinter ihr stand er selbst mit einer Mütze und in Uniform und mit einem Gewehr. Die anderen Zivilisten auf diesem Foto kannte er jedoch nicht und er kann nicht genau sagen, wann das Foto gemacht wurde. Auf dem Foto Nummer 15 befinden sich zwei Männer, die er nicht kennt, aber er vermutet, dass sie Einheimische sind. Außerdem erkennt er weder die Personen auf dem Foto-Nummer 16 auf Seite zwölf des Albums noch die Personen aus dem Foto auf Seite dreizehn. Auf dem Foto auf Seite 14 erkannte er den Angeklagten Milan Lukić, während er die Person, die sich rechts vom Angeklagten Lukić befand, nicht erkannte. Auf dem Foto auf Seite 15 erkannte er Milan Lukić, auf dem Foto auf Seite 16 erkannte er den Angeklagten Oliver Krsmanović, genannt „Orlić“, [aber] er erkannte die Person nicht, die sich auf dem Foto auf Seite 17 und auf dem Foto auf Seite 18 befindet.

Soweit es um die Zivilisten, die Passagiere aus dem Bus geht, die bei der kritischen Gelegenheit entführt wurden, so kann er sie nicht [wieder]erkennen. Nachdem ihm ein Fotoalbum der Entführten gezeigt wurde, das sich in den Akten befand und als Anhang 1 markiert wurde, sagte der Angeklagte Šević aus, dass er denkt, dass auf dem Foto Nummer zwei auf Seite zwei die Person in Uniform Oliver Krsmanović „Orlić“ ist, [wobei allerdings] die Person von hinten fotografiert wurde, und im Vergleich zu den Fotografien aus dem Album, die ihm zuvor gezeigt wurden, handelt es sich um ein Fotoalbum von Mitgliedern der paramilitärischen Formation „Rächer“ und es wurde sofern zu der gleichen Zeit fotografiert. Die anderen Personen auf den Fotos aus diesem Fotoalbum erkannte er nicht. Er sagte aus, dass er diese Fotos zum ersten Mal sehen würde und wiederholte, dass er nicht im Hotel „Vilina vlas“ gewesen sei, dass er von den anderen Menschen in Višegrad gehört habe, dass diese Zivilisten – die Passagiere aus dem Bus – getötet wurden, aber er wisse nicht, ob jemand sie im Hotel geschlagen habe, und wenn ja, [wer], und wer sie eventuell später getötet hat. Er fügte hinzu, dass ihm nicht bekannt sei, dass einige serbische Kämpfer unmittelbar vor dieser Aktion von Muslimen liquidiert worden seien.

In seiner Verteidigung, die in der Hauptverhandlung im Protokoll vom 20. Januar 2003 vorgetragen wurde, hat der Angeklagte Đorđe Šević die Aussagen, die er im Vorverfahren gemacht hatte, teilweise geändert. Er gab an, dass er sich 1991 als Freiwilliger und Patriot bei dem Ausschuss der Serbischen Radikalen Partei in Ruma zur Teilnahme am Schlachtfeld gemeldet hatte und dass er auf dem Territorium von Slawonien in Okučani eingesetzt worden sei.

Nach seiner Rückkehr vom Schlachtfeld von Slawonien habe er sich im April 1992 mit Dutzenden weiterer Kameraden aus Ruma beim Ausschuss der Serbischen Radikalen Partei in Loznica gemeldet, und sie seien organisiert auf das Gebiet von Zvornik transportiert worden. Er habe sich beim TO-Stab gemeldet und sich von April bis Ende Mai 1992 auf diesem Gebiet befunden. Zu dieser Zeit sei er hauptsächlich in der Verteidigung der Stadt Zvornik engagiert gewesen. Er habe die meiste Zeit als

Wache in den Schützengräben verbracht und habe ein automatisches Gewehr und eine Tarnuniform bekommen.

Im Mai 1992 sei er nach Ruma zurückgekehrt, wo er mehrere Tage verbracht habe, und als er erfuhr, dass einige Leute aus Ruma, mit denen er auf dem Schlachtfeld war, auf das Schlachtfeld nach Višegrad gingen, sei er Anfang Juni 1992 aus eigener Initiative, jetzt ohne Parteiorganisation, nach Višegrad gegangen. Im Thermalbad in Višegrad habe er sich mit den Kämpfern aus Ruma in Verbindung gesetzt, die im Hotel „Vilina vlas“ untergebracht worden seien. Im selben Hotel hätten sich auch die Einheiten der Territorialverteidigung unter dem Kommando der Armee Republika Srpska befunden, aber er erinnerte sich nicht daran, wer der Kommandant dieser Einheit war. In der Einheit, der er zugewiesen worden sei, hätte es zwanzig Kämpfer gegeben, hauptsächlich aus der Republika Srpska und Freiwillige aus Serbien, und von den Waffen habe er ein automatisches Gewehr erhalten. Nachdem er zehn Tage in dieser Einheit verbracht habe, hätte er den Zuständigen mitgeteilt, dass er diese Einheit verlassen werde. Er habe Uniform und Waffe zurückgegeben und sei in das Dorf Osmak in der Nähe von Zvornik gegangen, wo er sich wieder beim Stab der Territorialverteidigung Zvornik gemeldet habe. Er habe eine Uniform und eine Waffe bekommen und etwa drei Monate dort verbracht, hauptsächlich bei der Bewachung der Stadt, ohne an bewaffneten Aktionen teilzunehmen, und er sei dann nach Ruma zurückgekehrt. Er sagte aus, dass er als Mitglied der Einheit den Angeklagten Milan Lukić bei der Territorialen Verteidigung in Višegrad, der zu dieser Zeit der Kommandant dieser Einheit war, [und] den Angeklagten Dragutin Dragičević, der in dieser Einheit ein Kämpfer war, kennen gelernt habe, und er habe den Angeklagten Oliver Krsmanović, den er unter dem Spitznamen „Orlić“ kennt, etwas später kennengelernt. Auf dem Gebiet von Zvornik – dem Gebiet des Dorfes Osmak – habe er etwa drei Monate verbracht und sei dann nach Ruma zurückgekehrt. Während er sich auf dem Schlachtfeld in Zvornik aufgehalten habe, habe er Dragana Đekić kennengelernt, mit der er eine Beziehung hatte. Ihm sei bekannt, dass sie auch vom Schlachtfeld nach Belgrad zurückgekehrt sei.

Im Oktober 1992 habe Dragana ihn telefonisch von Belgrad eingeladen, zu ihr zu kommen. Als er nach Belgrad kam, habe ihm Dragana mitgeteilt, dass der Angeklagte Milan Lukić sie angerufen und gefragt habe, ob sie aufs Schlachtfeld gehen möchte und dass sie Đorđe Šević anrufen solle. Als sie im Hotel „Palas“ angekommen seien, hätten sich Dragana Đekić und er mit dem Angeklagten Milan Lukić und mit dem Angeklagten Dragutin Dragičević getroffen, und bei dieser Gelegenheit habe Lukić einen Plan präsentiert, nämlich dass er beabsichtigte, eine spezielle Einheit von Kämpfern aus dem Gebiet von Višegrad zu bilden. Er hat die Einladung zur Teilnahme an dieser Einheit angenommen, und im Oktober 1992 sind er, Dragana Đekić, der Angeklagte Milan Lukić [und] die Freundin von Lukić mit dem Auto nach Višegrad gefahren und er hat ausgesagt, dass er nicht sicher gewesen sei, ob mit ihnen Dragutin Dragičević gewesen sei. In Višegrad seien sie in einer Einzimmerwohnung untergebracht gewesen, und zwar Dragutin Dragičević, Dragana Đekić, die als Krankenschwester eingesetzt wurde, Fotoreporter Milan Timotić, der sich als Journalist von Zemun vorgestellt habe, und er. Milan Lukić kam nur gelegentlich in diese Wohnung.

Während des Aufenthalts in dieser Wohnung, fünf bis sechs Tage vor der Aktion, brachte Milan Lukić täglich zwei oder drei bewaffnete Kämpfer mit, damit sie sich gegenseitig kennenlernen. Er sagte ihnen nicht, wer von ihnen sein Stellvertreter war.

Am Abend vor dem kritischen Ereignis in dieser Einzimmerwohnung in Anwesenheit von Dragana Đekić und einigen anderen Menschen, obwohl er nicht sicher gewesen ist, wer dort war, wurde er von Milan Lukić eingeladen, morgen früh in eine Aktion zu gehen, ohne die Einzelheiten zu erklären, um welche Aktion es sich handelt. Er war sich nicht sicher, wo sie sich als Einheit versammeln sollten, bevor sie in diese Aktion gehen, aber es war ihm bekannt, wie er sich daran erinnert, dass es 10 bis 12 Kämpfer gab, und dass sie in zwei Personenwagen und einen roten Zastava-Lastwagen, der die Plane hatte, verteilt worden waren. An der Spitze der Kolonne befand sich ein Personenfahrzeug, in dem der

Angeklagte Milan Lukić war. In der Mitte war der Lastwagen und hinter dem Lastwagen das Personenfahrzeug der Marke „Lada“, in dem er sich befand. Er erinnert sich nicht daran, in welche Richtung sie sich bewegten, ob die Polizei sie an einem Polizeikontrollpunkt an der Grenze zwischen Bosnien und Serbien angehalten hat, und er konnte nicht genau sagen, wie lange diese Fahrt dauerte. Sie hielten auf einem Gebiet an, das gebirgig und bewaldet und unbewohnt gewesen sei. An diesem Ort wurden sie in Gruppen von mehreren Personen eingeteilt und sie besetzten Positionen auf fünf bis sechs Metern von beiden Seiten der Straße. In Anbetracht dessen, dass seit diesem Ereignis zehn Jahre vergangen sind, sagte er aus, dass er sich nicht an alle Details erinnern könne und wer die Kämpfer eingesetzt habe, obwohl er die Möglichkeit zuließ, dass dies der Angeklagte Milan Lukić getan hat, der Kommandant der Einheit war. Er kann sich nicht erinnern, ob er sich in Deckung befand, ob er das Gewehr auf seiner Schulter oder in den Händen in Bereitschaft hielt oder wo andere Kollegen waren. Er erklärte, dass der Angeklagte Milan Lukić auf der Straße geblieben ist, aber er erinnert sich nicht, ob Lukić damals ein Gewehr in der Hand hatte und ob einige der Kämpfer bei Lukić auf der Straße blieben. Einige der Kämpfer waren getarnt, das heißt, sie hatten Tarnuniformen, Mützen auf dem Kopf, einige von ihnen hatten auf den Mützen als Zeichen eine Kokarde, einige Kämpfer waren mit unterschiedlichen Farben im Gesicht beschmiert. Er sagte aus, dass unter den Kämpfern der Angeklagte Oliver Krsmanović, genannt „Orlić“, gewesen sei, aber er kann sich nicht erinnern, ob der Angeklagte Dragutin Dragičević an dieser Aktion auch teilgenommen hat. Nach einer Weile kam ein Bus mit Passagieren an. Der Angeklagte Milan Lukić hielt diesen Bus an und mit dem Gewehr in der Hand stieg er in den Bus ein. Er hat ausgesagt, dass er, bevor dieser Bus ankam, er an dem Ort, an dem sie anhielten, keinen Mensch gesehen habe, er wisse nicht, wie dieses Dorf heißt, und auch nicht, ob es zum Territorium von Bosnien oder Serbien gehörte. Er gab weiter an, dass er sich nicht erinnern kann, durch welche Tür der Angeklagte Milan Lukić in den Bus eingestiegen ist, aber er erinnert sich daran, dass die Passagiere nach kurzer Zeit begannen, aus dem Bus auszusteigen, und zwar einer nach dem anderen. Er näherte sich dem Bus überhaupt nicht. Er ist sich nicht sicher, ob zwei oder drei Kämpfer zusammen mit Milan Lukić in den Bus eingestiegen sind, er näherte sich ihrer Gruppe nicht. Es sei ihm nicht bekannt gewesen in welche Richtung dieser Bus fuhr. Er näherte sich den Menschen, die aus dem Bus herausgeholt wurden, er erinnert sich [aber] nicht daran, ob die Personenkraftwagen und der Lastwagen mit der Plane auf der Straße oder neben der Straße angehalten hatten. Er hat nicht gehört, wer den Passagieren befohlen hat, den Lastwagen zu besteigen, ob Milan Lukić oder irgendein anderer der Kämpfer, die mit ihm zusammen im Bus waren. Er sagte aus, er wisse nicht genau, wie viele Menschen aus dem Bus herausgeholt wurden. Er sah, dass es sich um eine größere Gruppe handelte. Er kann sich nicht erinnern, ob eine Frau aus dem Bus herausgeholt wurde. Er hat weder gehört noch gesehen, dass einer der Passagiere, die aus dem Bus herausgeholt worden sind, nach einer Erklärung fragte. Sie bestiegen stumm, ohne etwas zu sagen, die Pritsche des Lastwagens. Er sah keinen der Kämpfer auf die Pritsche des Lastwagens steigen. In dem Moment, in dem sich diese Leute bereits im Lastwagen unter der Plane befanden, näherte er sich dem Wagen der Marke Lada, stieg ein und kehrte auf dem gleichen Weg nach Višegrad zurück. Er kann sich nicht erinnern, ob sie an einem Polizeikontrollpunkt an der Grenze zwischen Serbien und Bosnien angehalten worden sind, wie er sich [an das Ereignis] erinnert, passierten sie [die Grenze] ohne anzuhalten. Als sie das Zentrum von Višegrad erreichten, sei er aus dem Auto ausgestiegen und zur Wohnung gegangen, die er benutzte. An diesem Tag ging er nicht mehr aus und er wusste nicht, was mit diesen Passagieren geschehen ist. Am nächsten Tag reiste er nach Hause nach Ruma. Erst nach fünf oder sechs Tagen erfuhr er durch die Medien, dass Menschen muslimischer Volkszugehörigkeit aus dem Bus herausgeholt worden sind.

In der Hauptverhandlung am 20. Januar 2003 wurde dem Angeklagten Đorđe Šević der im Vorverfahren vorangegangene Verteidigungsvortrag vorgelegt, der sich vom Verteidigungsvortrag, den er in der Hauptverhandlung vorgebracht hat, unterscheidet. Er wurde gebeten, den Unterschied in seiner Aussage über die Umstände des Grenzübergangs zwischen der Republik Serbien und Bosnien-

Herzegowina zu der kritischen Gelegenheit zu erklären und das Verhalten der Polizei am Polizeikontrollpunkt und die Tatsache [zu klären], ob an dieser Aktion auch der Angeklagte Dragutin Dragičević teilgenommen hat, ob es eine Frau unter den entführten Passagieren gab, da der Angeklagte Đorđe Šević im Vorverfahren ausgesagt hatte, dass Dragutin Dragičević ebenfalls an der Aktion teilgenommen hatte und dass er bei der Rückkehr gesehen habe, dass sich im Lastwagen auch eine Frau aus dem Bus befand. Zu diesen Umständen hat der Angeklagte Đorđe Šević ausgesagt, dieses Ereignis habe vor zehn Jahren stattgefunden, er habe im Vorverfahren vor etwa einem Jahr seine Verteidigung vorgetragen, er könne sich wegen der vergangenen Zeit nicht an die Einzelheiten des Grenzübergangs und die Haltung der Polizei der Republik Serbien erinnern und ob der Angeklagte Dragičević sich an dieser Aktion beteiligt hat, er lasse aber die Möglichkeit zu, dass sich unter den anwesenden Zivilisten eine Frau befunden hat und dass er sie sah, als er nach Višegrad zurückkehrte. Er hat angegeben, dass er alle an dieser Aktion beteiligten Mitkämpfer in dem kritischen Zeitpunkt haben erkennen können und dass er, wie er zuvor gesagt hatte, erst als er nach Ruma zurückkehrte aus den Medien erfahren hat, dass die Einheit, die diese Operation durchgeführt hat, „Rächer“ hieß.

In der Hauptverhandlung wurden dem Angeklagten Đorđe Šević einzelne Fotos aus dem Fotoalbum der Mitglieder der paramilitärischen Formation „Rächer“ gezeigt, und der Angeklagte hat ausgesagt: Auf dem Foto Nummer eins erkennt er sicher den Angeklagten Milan Lukić, auf dem Foto Nummer zwei erkennt er den Angeklagten Oliver Krsmanović, genannt „Orlić“, auf dem Foto Nummer drei erkennt er mit Sicherheit den Angeklagten Dragutin Dragičević, den er als Mitkämpfer aus der Einheit erkennt, aber sich nicht sicher ist, dass [Dragičević] direkt an dieser Aktion teilgenommen hat, auf dem Foto Nummer 5 erkennt er den Angeklagten Dragutin Dragičević, auf dem Foto Nummer 7 auf Seite 7, mit einem Kugelschreiber als Nummer eins bezeichnet, befindet er – der Angeklagte Đorđe Šević – sich, und er erklärt, dass das Foto im Studio in Višegrad gemacht wurde, wo er sich aufhielt, und zu seiner linken Seite befindet sich der Angeklagte Dragutin Dragičević, während er die anderen Kämpfer auf diesem Foto nicht erkennt. Auf dem mit der Nummer 8 markierten Gruppenfoto erkennt er den Angeklagten Milan Lukić, der mit einem Kugelschreiber mit der Nummer 1 gekennzeichnet ist, während er die Personen auf diesem Foto, die mit dem Kugelschreiber als Nummer zwei und drei markiert sind, und eine Person in Zivilkleidung auf demselben Foto nicht erkennt. Auf dem Foto Nummer 9 auf Seite acht des Fotoalbums sind die gleichen Personen, die er auf dem Foto Nummer 8 erkannt hat, mit der Anmerkung, dass der Journalist Milan Timotić zu sehen ist, unter der Nummer vier mit dem Kugelschreiber gekennzeichnet, und er erklärte, dass das Foto irgendwo in Višegrad entstanden ist. Auf dem Foto Nummer 10 auf Seite acht des Albums erkannte er Dragana Đekić, auf dem Foto Nummer 11 auf Seite 9 erkannte er den Angeklagten Milan Lukić, der eine Maschinenpistole in der Hand hochhält, auf dem Foto Nummer 12 auf Seite zehn, mit der Nummer 1 gekennzeichnet, erkannte er den Angeklagte Milan Lukić, auf dem Foto Nummer 13 auf Seite dreizehn sind Milan Lukić zu sehen, mit der Nummer eins gekennzeichnet, und der Journalist Milan Timotić mit der Nummer 2, auf dem Foto Nummer 14 auf Seite 11 identifizierte er Dragana Đekić, die neben einer Frau in schwarzer Kleidung steht, und auf dem Foto ist er selbst mit einem weißen Hut auf dem Kopf zu sehen. Er erinnert sich nicht an die Menschen, die sich auf dem Foto Nummer 15 auf Seite 11 befinden, er hat sie nicht gesehen. Wie er sich erinnert, trug die Einheit, zu der er gehörte, keine Flagge mit der Bezeichnung „Mit Glauben an Gott“, „Freiheit oder Tod“, die auf diesem Foto zu sehen ist. Er hat keine der Personen auf dem Foto Nummer 16 auf Seite 12 erkannt. Auf dem Foto Nummer 17 auf Seite 13 hat er den Angeklagten Oliver Krsmanović erkannt, der eine Maschinenpistole in der Hand hält, die er hochhebt und der eine schwarze Flagge mit einem Totenkopf umgehängt hat, auf der die Aufschrift „Freiheit oder“ zu sehen ist. Auf dem Foto 18 auf Seite 14 erkannte er den Angeklagten Milan Lukić, auf dem Foto Nummer 19 auf Seite 15 erkannte er den Angeklagten Milan Lukić, der auf dem Kopf eine Pelzmütze trägt und der mit einem Kugelschreiber mit der Nummer 1 gekennzeichnet ist. Die Person auf dem Foto Nummer 20 auf Seite 16 des Fotoalbums hat er nicht erkannt, und auf dem Foto

Nummer 21 auf Seite 17 erkannte er den Angeklagten Oliver Krsmanović, die Person auf dem Foto Nummer 22 auf Seite 18 erkannte er nicht, obwohl er weiß, dass das Foto in Višegrad entstanden ist, aber er weiß nicht, ob es sich um eine Umgebung am Fluss oder am See handelt.

Er gab an, dass er die Personen, die entführt wurden – die Passagiere aus dem Bus – nicht erkennen könne.

Als dem Angeklagten Đorđe Šević ein Foto auf Seite 2 des Fotoalbums der entführten Personen präsentiert wurde, sagte der Angeklagte aus, dass er die Person auf dem Foto nicht erkennt, und als ihm das Foto Nummer 2 auf Seite 2 des Fotoalbums der entführten Personen wegen eines Vergleichs [mit] Foto Nummer 17 auf Seite 13 aus dem Fotoalbum von Mitgliedern der paramilitärischen Formation gezeigt wurde, hat der Angeklagte ausgesagt, dass er, als er diese Flagge sah, mit der sich dieser Soldat umhängt hat, meinte, dass es sich um Oliver Krsmanović handelt. Nachdem dem Angeklagten Foto 8 auf Seite 6 des Fotoalbums der entführten Personen gezeigt worden war, sagte er aus, dass er die Person in Tarnuniform nicht erkannt hat, die einen Gegenstand in der Hand hält, und er erkennt auch die Person in Tarnuniform und in braunen Schuhen auf dem Foto Nummer 15 auf Seite 10 des Fotoalbums der entführten Personen nicht. Als er gefragt wurde, sich in Bezug auf die Unterschiede in der Aussage hinsichtlich des Vorverfahrens zu äußern, wo er angegeben hat, dass er bei der Ankunft in Višegrad gehört hat, dass die entführten Personen ins Hotel „Vilina vlas“ gebracht worden seien, und dass er in der Hauptverhandlung ausgesagt hat, dass er sich nicht daran erinnert und nicht wisse, wohin sie gebracht wurden, hat der Angeklagte Đorđe Šević ausgesagt, er wisse nicht, wohin die entführten Personen gebracht wurden, und er erinnere sich auch nicht mit Sicherheit, ob er während seines Aufenthalts in Višegrad gehört habe, dass diese Personen getötet wurden oder ob er [dies] später aus den Medien erfuhr, [und] dass er sich an die Namen keines der Kommandanten oder Offiziere aus Višegrad erinnern könne, [die] zu der Zeit, als er sich in dieser Stadt aufhielt, [dort waren]. Er erinnert sich nicht daran, ob er, als er auf das Schlachtfeld ging, Anweisungen von Vertretern der Behörden Serbiens oder einer politischen Partei mitgebracht hat und er wisse auch nicht, ob, bevor diese Aktion vorgenommen wurde, serbische Kämpfer von Muslimen gefangengenommen worden sind. Es ist ihm nicht bekannt, dass die Gemeinde Višegrad zur serbischen Gemeinde erklärt wurde, aber er wusste, dass sich die serbische Armee in dieser Stadt befand und dass er und andere serbische Soldaten hauptsächlich in Schützengräben zur Verteidigung der Stadt gegen kroatische und muslimische Extremisten eingesetzt waren.

In der Hauptverhandlung am 22. September 2003 hat der Angeklagte Šević ausgesagt, dass dieses Ereignis die erste Aktion war, in die er organisiert ging und die von Milan Lukić geleitet wurde. Bevor der Bus ankam, hatte Milan Lukić die Kämpfer bei der kritischen Gelegenheit auf beiden Seiten der Straße verteilt, aber er kann sich nicht daran erinnern, wer den Befehl erteilt hat, den Bus zu stoppen. Er bekam keine unmittelbaren Anweisungen, was er tun sollte, wenn der Bus anhält.

In der Hauptverhandlung am 17. Januar 2005 hat der Angeklagte Đorđe Šević zu seiner Verteidigung meistens den Verteidigungsvortrag wiederholt, den er im Vorverfahren und in den Hauptverhandlungen abgegeben hat und der sich auf die Abreise auf das Kampfgebiet bezieht. Er hat ausgesagt, er sei im Winter 1991 zum ersten Mal auf das Schlachtfeld von Okučani gegangen. Er ging, von der Serbischen Radikalen Partei, deren Mitglied er war, organisiert, mit zehn bis zwölf Kämpfern, er hatte sich als Freiwilliger gemeldet. Er war in keiner Aktion. Er hielt nur Wache. Danach kehrte er nach Hause nach Ruma zurück und war bis April 1992 in Ruma, und danach ging er nach Zvornik, was ebenfalls durch die Serbische Radikale Partei organisiert wurde. Sie standen unter dem Kommando der Territorialverteidigung. Er hat eine SMB-Uniform² und eine Tarnuniform sowie ein automatisches

² Anmerkung des Übersetzers: SMB bezeichnet die Farbgebung der Uniform, eine Mischung aus grau und olivgrün.

Gewehr [von der Territorialverteidigung erhalten]. Er war bis etwa Mai 1992 auf dem Schlachtfeld. Er befand sich meistens in den Schutzgräben und hielt Wache. Bevor er nach Hause nach Ruma ging, meldete er sich bei dem Stab der Territorialverteidigung ab und gab seine Uniform und seine Waffe zurück. Im Juni 1992 ging er nach Višegrad. Da seine Freunde nach Zvornik gingen, blieb er fünf bis sechs Tage im Thermalbad in Višegrad und war dann im Hotel „Vilina vlas“ untergebracht. Bevor er ins Hotel „Vilina vlas“ ging, ging er zum Stab der Territorialverteidigung und sie schickten ihn ins Hotel. Bei dieser Gelegenheit gab es Freiwillige, Mitglieder der TO [Territorialverteidigung] und der Polizei im Hotel. Alle waren in Uniform, jemand hatte eine Tarnuniform, jemand eine SMB[-Uniform] und alle waren bewaffnet. Er konnte nicht erkennen, wer Mitglied der TO war und wer Mitglied der Armee Republika Srpska war, aber er hat aus Gesprächen erfahren, wer wer ist. Er war mit einem automatischen Gewehr bewaffnet. Er wartete auf den militärischen Dienstplan, und da er keinen militärischen Dienstplan erhielt, ging er in das Dorf Osmaci im Gebiet von Zvornik. Bevor er in das Dorf Osmaci ging, meldete er sich beim Stab der TO ab, um das automatische Gewehr zurückzugeben, und behielt die Uniform bei sich, weil die Uniform seine war und er sie von zu Hause mitgenommen hatte. In Osmaci hielt er zwei oder drei Monate Wache und kehrte danach nach Ruma zurück. Als er nach Hause zurückkehrte, rief ihn Dragana Đekić, die er zuvor in Zvornik kennengelernt hatte und mit der er seitdem eine Liebesbeziehung hatte, an und schlug vor, dass sie auf das Schlachtfeld nach Višegrad gehen. Sie war Krankenschwester. Über das Telefon teilte sie ihm mit, dass Milan Lukić angerufen und ihn eingeladen habe, nach Višegrad zu gehen. Sie schlug vor, dass sie sich im Hotel „Palas“ in Belgrad treffen. Er erklärte, dass er Milan Lukić kennengelernt hatte, als er im Hotel Vilina vlas in Višegrad war, und dann hörte er, dass Milan Lukić Mitglied der TO war. Es ist ihm bekannt, dass alle, die aus dem Gebiet von Višegrad stammten, Mitglieder der TO waren.

Er traf sich mit Dragana Đekić und Milan Lukić im Hotel „Palas“, und bei dieser Gelegenheit sagte Lukić, er beabsichtige, eine Einheit, und zwar eine Interventionseinheit, zu bilden, die in Bereitschaft sein solle, im Falle eines Durchbruchs der Trennungslinie zwischen Serben und Muslimen zu intervenieren. Er fragte nicht, wer an der Spitze dieser Interventionseinheit sein würde. Da er zu diesem Zeitpunkt 19 Jahre alt war, war ihm nicht bekannt und es wurde ihm nicht gesagt, wer an der Spitze dieser Interventionseinheit sein würde. Als sie sich am selben Abend im Hotel „Palas“ trafen, fuhren Milan Lukić, Dragana Đekić und die Freundin von Lukić mit Lukićs dunkelrotem Auto „Passat“ nach Višegrad. Er wusste nicht, welches Kfz-Kennzeichen es hatte. Ansonsten erwähnte Milan Lukić im Hotel „Palas“, sie bräuchten Männer für die Interventionseinheit, aber er fragte nicht, wer [die Männer brauchen würde], und vermutete, [es wäre] die Territorialverteidigung.

Als sie in Višegrad ankamen, brachte Milan Lukić Dragana Đekić und ihn in eine Einzimmerwohnung im Stadtzentrum.

Am nächsten Tag kam Milan Lukić zusammen mit Dragutin Dragičević und dem Journalisten Milan Timotić in die Einzimmerwohnung. Dragutin Dragičević lernte er zum ersten Mal in Zvornik kennen, aber er weiß nicht, ob er ein Kämpfer der TO oder ein Freiwilliger war. Das nächste Mal sah er ihn in Višegrad wieder und Milan Timotić sah er zum ersten Mal in Zvornik, und er wusste, dass er Journalist war und einige Interviews geführt hat. Als Lukić sie brachte, teilte er mit, dass Dragutin Dragičević Mitglied der Interventionseinheit sein würde. Er und Dragičević bekamen von Lukić ein automatisches Gewehr und Dragana Đekić bekam ein automatisches Gewehr und sie hatte ihre Uniform. Er konnte sich nicht daran erinnern, ob Milan Timotić in Uniform war und ob er eine Waffe hatte. Er konnte sich auch nicht erinnern, ob einige Gespräche über die Interventionseinheit und die Aktionen geführt wurden, die vor ihnen lagen.

Eines Abends kam Lukić in die Wohnung, in der sich 5-6 [Menschen] befanden, und er teilte ihnen mit, dass sie am nächsten Tag in eine Aktion gehen würden, jedoch erklärte er ihnen nicht, was für eine Aktion das war, und niemand von ihnen fragte, was für eine Aktion das wäre. Dabei bekamen sie keine

Aufgaben. Nachdem Milan Lukić sie über die Aktion informiert hatte, ging er weg. Am Morgen gingen sie in die Aktion. Es gab etwa 10-15 [Männer]. Vor dem Gebäude waren zwei oder drei Fahrzeuge geparkt. Er konnte sich nicht daran erinnern, ob sich darunter neben Personenwagen auch ein Lastwagen befand. Dragana Đekić blieb in der Einzimmerwohnung. Er behauptete mit Gewissheit, er habe Oliver Krsmanović vor dem Gebäude gesehen und dass er mit ihnen zusammen an der Aktion teilgenommen hat, und bezüglich Dragutin Dragičević denkt er, dieser sei in der Einzimmerwohnung geblieben. Milan Timotić war auch wegen einigen Interviews in der Einzimmerwohnung gewesen. Es war ihm nicht bekannt, wohin sie gingen, weil Lukić ihnen nicht mitgeteilt hatte, wohin sie gehen würden. Er dachte, dass das genau die Interventionseinheit ist, die Lukić gebildet hatte und in der sich 10 bis 11 Kämpfer befanden. Nach einer halben Stunde Fahrt wurden sie von der Polizei am Polizeikontrollpunkt angehalten. Danach setzten sie ihre Fahrt fort und vielleicht nach einer halben Stunde parkten sie die Fahrzeuge, und Milan Lukić hat, wie er sich erinnert, die Fahrzeuge angehalten. Milan Lukić verteilte sie an der Straße. Ein Bus kam und Milan Lukić stoppte den Bus. Der Bus fuhr von der rechten Seite auf die linke Seite und er stand auf der linken Seite der Straße, 5-6 Meter vom Bus entfernt. Er wusste nicht, was er tun sollte. Er stand mit einem Gewehr in der Hand, das auf den Boden gerichtet war, und sah zu. Er konnte sich nicht erinnern, wo die anderen Kämpfer waren, und er ließ die Möglichkeit zu, dass jemand neben ihm stand. Er sah, wie Milan Lukić den Bus bestieg, jedoch konnte er nicht genau sagen, ob durch die Vordertür oder Hintertür. Er erinnert sich nicht daran, ob er bewaffnet war. Er weiß auch nicht, ob er etwas gesagt hat. Nach einer Weile sah er, dass einige Menschen – Zivilisten – aus dem Bus ausstiegen. Es gab vielleicht 15-16. Wie er sich erinnert, war da auch eine Frau. Als die Menschen aus dem Bus ausgestiegen waren, sah er einen kleinen roten Lastwagen, der eine Plane hatte und ein ziviler Lastwagen war. Er sagte, er wüsste nicht, wer diesen Menschen befohlen hatte, in den Lastwagen einzusteigen. Er näherte sich der Gruppe von Menschen nicht, er habe an der Seite gestanden und zugesehen. Die Personenkraftwagen, mit denen sie gekommen waren, waren am Straßenrand geparkt. Die Menschen bestiegen den Lastwagen und sie waren unter der Plane, und soweit er sich erinnerte, bestieg keiner der Kämpfer diesen Lastwagen. Nachdem diese Menschen herausgeholt worden waren, fuhr der Bus sofort ab. Er konnte sich nicht daran erinnern, wer befohlen hat, dass der Bus weiterfährt.

Er erwähnte, dass er, wenn er gewusst hätte, dass es sich um die Zivilisten handelt, nicht in die Aktion gegangen wäre. Obwohl er gesehen hat, dass alle Zivilisten aus dem Bus ausgestiegen waren, konnte er den Ort nicht verlassen. Er blieb dort, wo er sich befand.

Danach fuhren sie auf derselben Strecke nach Višegrad zurück. Er konnte sich aber nicht daran erinnern, ob sie von der Polizei angehalten wurden. Sobald sie in Višegrad angekommen waren, ging er in die Wohnung und Dragana war in der Wohnung.

Er konnte sich nicht erinnern, ob er überhaupt mit jemandem über die Zivilisten im Auto sprach, die im Lastwagen waren, und er fragte niemanden, was mit diesen Leuten passieren würde. Er fragte nicht, wohin sie sie gefahren hätten. Er ging einfach in die Wohnung und meldete sich weder bei Milan Lukić noch bei jemand anderem. Ihm gefiel es nicht, dass die Menschen aus dem Bus herausgeholt worden waren. Er konnte sich nicht erklären, warum er nicht weggegangen ist, als er sah, dass Zivilisten aus dem Bus herausgeholt wurden, und er konnte sich auch nicht daran erinnern, ob er Angst vor irgendjemandem hatte. Am selben Tag hörte er, dass die Menschen, die aus dem Bus herausgeholt wurden, Muslime waren. Danach meldete er sich weder bei jemand anderem noch bei Milan Lukić. Es ist ihm nicht bekannt, was mit den Menschen geschehen ist und wohin sie gebracht wurden. Er geht davon aus, dass Milan Lukić Kommandant dieser Aktion gewesen ist, aber er weiß nicht, ob er irgendeinen Stellvertreter hatte. Bei dieser Gelegenheit bemerkte er weder, dass er mit jemandem Kontakt hatte, noch, dass er ein Funkgerät hatte. Nachdem dem Angeklagten Đorđe Šević am 20. Januar 2003 die Aussage gezeigt worden war, die er in der Hauptverhandlung abgegeben hat, in dem

Teil, in dem er ausgesagt hat, dass er erst nach 5-6 Tagen erfahren habe, dass die Menschen, die aus dem Bus herausgeholt worden waren, muslimischer Volkszugehörigkeit waren, und dass diese Erkenntnis aus der Zeitung stamme, und dass er im Vorverfahren und in der heutigen Hauptverhandlung ausgesagt hat, dass er am selben Tag in Višegrad gehört habe, dass die Personen, die aus dem Bus herausgeholt wurden, Muslime waren, konnte der Angeklagte die Unterschiede in der Aussage nicht erklären. Nachdem ihm der Teil der Aussage aus dem Vorverfahren gezeigt worden war, und zwar der Teil, in dem er angegeben hat, dass er sich sicher ist, dass auch der Angeklagte Dragutin Dragičević mit ihm bei der Aktion dabei war, und dass er heute ausgesagt hat, dass er glaubt, dass er nicht bei der Aktion dabei gewesen sei, konnte der Angeklagte auch diese Unterschiede in seiner Aussage nicht erklären. Genauer gesagt hat er ausgesagt, dass er, während er sich daran erinnerte, zu der Erkenntnis kam, dass Dragutin Dragičević nicht mit ihnen [dort] war.

Dem Angeklagten Đorđe Šević wurden die Fotografien aus dem Fotoalbum der paramilitärischen Formation „Rächer“ gezeigt, und der Angeklagte gab an, dass der Angeklagte Milan Lukić auf dem Foto Nummer 1, auf dem Foto Nummer 2 Oliver Krsmanović, auf dem Foto Nummer 3 Dragutin Dragičević [zu sehen sind], auf dem Foto Nummer 5 erkannte er den Angeklagten Dragutin Dragičević, auf dem Foto Nummer 7 auf Seite 7, mit dem Kugelschreiber mit der Nummer 1 gekennzeichnet, ist der Angeklagte Đorđe Šević selbst zu sehen und Dragutin Dragičević sitzt ihm gegenüber. Auf dem Gruppenfoto, das mit Nummer 8 gekennzeichnet ist, erkannte er Milan Lukić, der mit der Nummer 1 gekennzeichnet ist, auf dem Foto Nummer 9 auf Seite 8 des Fotoalbums, mit der Nummer 4 gekennzeichnet, ist Milan Timotić, und die Person, die mit Nummer 1 markiert ist, ist Milan Lukić, und die Person, die zur linken Seite sitzt, ist Dragutin Dragičević. Auf Foto Nummer 10 auf Seite acht ist eine weibliche Person mit blonden Haaren in Uniform, Dragana Đekić, zu sehen. Auf dem Foto Nummer 11 auf Seite 9 erkannte er den Angeklagten Milan Lukić, der eine Maschinenpistole in der Hand hält, und auf dem Foto 12 auf Seite 10 erkannte er den Angeklagten Milan Lukić, auf dem Foto Nummer 13 auf Seite 10 sind der Angeklagte Milan Lukić zu sehen, der mit der Nummer 1 gekennzeichnet ist, und der Journalist Milan Timotić, mit Nummer 2 gekennzeichnet, auf dem Foto 14 auf Seite 11 erkannte er Dragana Đekić und sich selbst mit einer weißen Kappe auf dem Kopf, auf dem Foto Nummer 18 auf Seite 14 erkannte er den Angeklagten Milan Lukić. Auf dem Foto Nummer 19 auf Seite 15 erkannte er den Angeklagten Milan Lukić, auf dem Foto Nummer 21 auf Seite 17 ist Oliver Krsmanović zu sehen. Nachdem dem Angeklagten Đorđe Šević vorgelegt worden ist, dass er in der Hauptverhandlung am 20. Januar 2003 ausgesagt hat, dass der Angeklagte Oliver Krsmanović auf dem Foto Nummer 17 auf Seite 13 zu sehen ist und dass er ihn heute nicht erkannt hat, [und nachdem er aufgefordert worden ist,] diese Unterschiede zu erklären, sagte der Angeklagte aus, er könne es nicht behaupten [erklären], da das Foto als Profifoto genommen worden sei. Er weiß nicht, wer die Fotos gemacht hat.

In der Schlussrede schloss er sich dem Wort seines Verteidigers an.

Der Angeklagte Milan Lukić und der Angeklagte Oliver Krsmanović wurden in Abwesenheit und gemäß dem Beschluss der Strafkammer dieses Gerichts Kv.2451/02 vom 4. Dezember 2002 verurteilt, weil sie für die staatlichen Behörden und das Gericht nicht erreichbar waren.

In Neuverhandlung handelte das Gericht gemäß den Anmerkungen des Obersten Gerichtshofs von Serbien in Belgrad aus dem Beschluss Kž. 494/04 vom 27. September 2004.

Im Beweisverfahren hat das Gericht die Vertreter geschädigter Familien angehört und es hat, mit Zustimmung der Parteien, die Aussage der Geschädigten Džavid Mandala, Sabrija Hodžić, Hanka Dautović und Ramiz Ramović aus dem Protokoll vom 21. Januar 2003 in der Hauptverhandlung vorgelesen, die am 12. Juli 2005 stattgefunden hat. Es hat die Aussagen von Mirsad Bajramović, Hilmija Alilhodžić, Dževad Hodžić, Ibrahim Šeba, Mesud Gibović, Behudin Hodžić und Nusret Džihić aus dem Protokoll in der Hauptverhandlung vom 21. Januar 2003 vorgelesen [und die Aussage] von Rasim

Pecikoza aus dem Protokoll in der Hauptverhandlung vom 18. Januar 2005. Mit Zustimmung der Parteien hat es die Aussage des Zeugen Velisav Stojkanović aus dem Protokoll in der Hauptverhandlung vom 15. April 2003 und 19. Januar 2005 vorgelesen [und die Aussage] von Biljana Bojović aus dem Protokoll in der Hauptverhandlung vom 22. Januar 2003 und 19. Januar 2005, [und] die Aussage der Zeugin Dragana Đekić aus dem Protokoll in Vorverfahren vom 27. März 2002, aus dem Protokoll in der Hauptverhandlung vom 23. Januar 2003 und vom 21. Januar 2005. Im Beweisverfahren hat das Gericht den Zeugen Miloje Udovičić angehört, mit Protokoll vom 28. Februar 2005, und es hat in Übereinstimmung mit dem Antrag der Parteien die Aussage des Zeugen Miloje Udovičić aus dem Protokoll vom 22. Januar 2003 verlesen, und es hat den Zeugen Milan Timotić vernommen, und in Übereinstimmung mit dem Antrag der Parteien die Aussage des Zeugen vom 22. Januar 2003 verlesen. Das Gericht hat den Zeugen Ilija Kitić vernommen und die Aussage des Zeugen aus dem Protokoll vom 17. März 2003 verlesen. Das Gericht hat die Aussage der Zeugin Desa Kitić aus dem Protokoll vom 15. April 2003 verlesen. Das Gericht hat den Zeugen Radomir Raković vernommen und die Aussage dieses Zeugen vom 15. April 2003 verlesen. Das Gericht hat die Aussage des Zeugen Dragoslav Raković vom 15. April 2003 verlesen und es hat den Zeugen Đorđe Janjušević angehört und seine Aussage aus dem Protokoll in der Hauptverhandlung vom 16. April 2003 verlesen. Das Gericht hat den Zeugen Slavko Romandić angehört und die Aussage dieses Zeugen vom 16. April 2003 verlesen. Das Gericht hat den Zeugen Milić Popović angehört und die Aussage des Zeugen Milić Popović aus dem Protokoll vom 18. April 2003 verlesen. Das Gericht hat den Zeugen Luka Dragičević angehört und die Aussage des Zeugen vom 29. Mai 2003 verlesen. Das Gericht hat die Zeugen Slobodan Ikonić, Dragan Milanović, Ivan Ivanović, Rahmo Tvica, Omer Skorup und den Professor Momčilo Grubač angehört, [und] die Unterlagen geprüft, die das Haager Tribunal übersandt hat und die auf einer CD gespeichert waren. [Ferner hat das Gericht] die Aussagen des Zeugen Dragan Petrović aus dem Protokoll in der Hauptverhandlung vom 29. Mai 2003 verlesen und den Zeugen Tomislav Ivanović angehört und die Aussage des Zeugen aus dem Protokoll in der Hauptverhandlung vom 16. April 2003 verlesen. Das Gericht hat Einsicht in das Fotoalbum der Mitglieder der paramilitärischen Formation „Rächer“ genommen und in das Fotoalbum der am 22. Oktober 1992 aus dem Bus in Mioče entführten Personen und in eine Fotokopie der Kartei für ausgestellte Ausweise. Es wurde ein Bericht der Sicherheits- und Informationsagentur Serbien vorgelesen, aus dem hervorgeht, dass sie in ihrem Dokumentationsfundus keine Negative der erwähnten Fotos besitzen, und einen Auszug aus dem Register der Verstorbenen der Gemeinde Priboj und der Beschluss des Stadtgerichts in Priboj über die Vermisstenproklamation für die Toten für Medo Hodžić, Idriz Gibović, Zafer Hadžić, Alija Mandal und Sead Pecikoza verlesen. Es wurde Einsicht [in die Kopien der Ausweiskarten] genommen und es wurden Kopien der Karten der persönlichen Ausweise mit den Namen der Geschädigten verlesen, und zwar von Mehmed Šebo, Zafera Hadžić, Medo Hodžić, Medredina Hodžić, Ramiz Begović, Derviš Softić, Mithad Softić, Mujo Alihodžić, Alija Mandal, Mustafa Bajramović, Esad Džihić, Sabahudin Čatović, Idriz Gibović, Ramahudin Čatović, Mevlida Koldžić. Aus dem Auszug der Kopie der Karten der persönlichen Ausweise wird die Registriernummer der Personalausweise festgestellt, dass sie vom SUP [Sekretariat der Inneren Angelegenheiten] Priboj auf die Namen der erwähnten Geschädigten ausgestellt wurden, [und dass] es sich um Einwohner handelte, die in der weiteren Umgebung der OUP³ Priboj ihren Wohnsitz hatten und dass es sich um Bürger der SR [Bundesrepublik] Jugoslawien und der Republik Serbien handelt.

Es wurde ein Bericht der Abteilung für Informatik der GSUP⁴ Belgrad vorgelesen, aus dem festgestellt wird, dass der Angeklagte Milan Lukić einen angemeldeten Wohnsitz in Belgrad hat, Slobodan Penezić

³ Anmerkung des Übersetzers: OUP-Odjeljenje za unutrašnje poslove – Abteilung für die inneren Angelegenheiten.

⁴ Anmerkung des Übersetzers: GSUP-Gradski sekretarijat za unutrašnje poslove – Städtisches Sekretariat für die inneren Angelegenheiten.

Straße Nummer 5, und dann wurde einen Bericht über die Anmeldung eines Wohnsitzes für Oliver Krsmanović verlesen, aus dem ersichtlich ist, dass er einen angemeldeten Wohnsitz in Vraneševci SO⁵ Čajetina hatte, und dann [wurde] ein Bericht verlesen, dass Dragutin Dragičević keinen Wohnsitz in der Republik Serbien hat, und [schließlich] wurde ein Bericht über den Wohnsitz des Angeklagten Đorđe Šević in Ruma verlesen. Es wurde ein Bericht der Abteilung für innere Angelegenheiten Priboj vom 25. Mai 2002 in Bezug auf Personen, die aus der Buslinie Rudo-Priboj verschwunden sind, verlesen. Es wurden Befunde und Meinungen der Expertenkommission der Neuropsychiater für den Angeklagten Đorđe Šević vorgelesen und ein Bericht aus der KE [Strafregister]. Es wird Einsicht in die geographische topographische Karte des Territoriums der ehemaligen SFRJ genommen. Es wurden die Akten des Bezirksgerichts in Belgrad Ki.566/94 und die Akten Ki.Nr. 118/92 des Bezirksgerichts in Užice verlesen. Aus diesen Akten wurde der Beschluss über die Durchführung der Ermittlungen gegen den Angeklagten Milan Lukić im Fall Ki.Nr.566/94 vom 6. April 1994 und der Beschluss über die Anordnung der Untersuchungshaft verlesen. Dann wurde die Anzeige vom 14. Juni 1994 verlesen, die bei der OJT⁶ in Belgrad in Bezug auf das Verschwindenlassen von Personen und die rechtswidrige Festnahme, die am 22. Oktober 1992 ausgeführt wurde, eingereicht worden ist. Es wurden der Beschluss Ki.Nr. 566/94, der von der Strafkammer dieses Gerichts am 27. April 1994 gefasst wurde, verlesen, und der Beschluss des Obersten Gerichtshofs von Serbien Kž. II 406/94 vom 24. Mai 1994, durch den die Berufung der OJT [Bezirksstaatsanwaltschaft] in Belgrad als unbegründet abgelehnt worden ist, die gegen den Beschluss Kv.Nr.554/94 des Bezirksgerichts in Belgrad eingereicht worden war. Es wurde ein Schriftsatz verlesen, aus dem ersichtlich ist, dass der Prozess vor dem Ersten Amtsgericht wegen einer Zivilklage des [Angeklagten] Milan Lukić als Ankläger gegen die Beklagte, die Republik Serbien, durchgeführt worden ist, wegen einer unbegründeten Festnahme. Aus der Akte des Bezirksgerichts in Užice Ki.Nr. 118/92 im Verfahren gegen Milan Lukić und Dragutin Dragičević wurde der Untersuchungshaftantrag Kt.216/92 verlesen, und es wurde der Beschluss über die Durchführung der Ermittlungen verlesen, der am 30. Oktober 1992 erlassen worden ist, und der Beschluss über die Anordnung der Untersuchungshaft am selben Tag, [und] es wurde die Bescheinigung über die von den Angeklagten in diesem Fall beschlagnahmten Gegenstände verlesen. Dann wurde der Beschluss des Bezirksgerichts in Užice Kv.Nr. 189/92 vom 4. November 1992 verlesen. Es wurde Einsicht in die Fotodokumentation vorgenommen, auf der die Gegenstände zu sehen sind, die den Angeklagten Milan Lukić und Dragutin Dragičević weggenommen worden sind. Aus dieser Akte wurde eine Bescheinigung der Republik Bosnien und Herzegowina, Gemeinde Višegrad, vom 4. November 1992 vorgelesen, aus der ersichtlich ist, dass Milan Lukić aus Višegrad Bürger der Sozialistischen Republik Bosnien und Herzegowina und der SFRJ ist und dass die Bescheinigung auf der Grundlage von Daten aus dem Eintrag im Staatsbürgerbuch ausgestellt worden ist, das für die Siedlung Ruište, Gemeinde Višegrad, geführt wird.

Es wurden Bescheinigungen vorgelesen, die von der Višegrad-Brigade ausgestellt worden sind, und zwar: eine Bescheinigung für die Namen Milan Lukić und Dragutin Dragičević, und zwar für Milan Lukić, die den Status eines Soldaten der Republika Srpska belegt, und für Dragutin Dragičević aus Višegrad, dass er ab dem 2. Juni 1992 in einer Einheit der Armee der Republika Srpska eingesetzt wurde, und beide Urkunden waren vom Stabschef des Oberstleutnanten Luka Dragičević unterzeichnet. Aus der Bescheinigung auf den Namen Milan Lukić geht hervor, dass er in der Einheit der Armee der Republika Srpska der Gemeinde Višegrad ab dem 19. Mai 1992 eingesetzt wurde, [und] dass die Bescheinigung zum Nachweis des Status eines Soldaten der Armee der Republika Srpska ausgegeben worden ist.

Es wurden Ausleihbescheinigungen [von Waffen] verlesen, die am 28. September 1992 auf den Namen von Milan Lukić mit der Bezeichnung KO 8135/92 Višegrad herausgegeben worden sind, aus denen

⁵ Anmerkung des Übersetzers: SO-Skupština opštine – Gemeindeversammlung.

⁶ Anmerkung des Übersetzers: OJT-Okružo javno tužilaštvo – Bezirksstaatsanwaltschaft.

ersichtlich ist, dass er ein Funkgerät ausgeliehen hat, auf der Ausleihbescheinigung steht das Siegel der Armee der Republika Srpska, eine Bescheinigung vom selben Tag, aus der ersichtlich ist, dass Milan Lukić eine automatische Waffe der Marke „Tomson“, ein automatisches Gewehr 7,62 mm, eine Handgranate-M-75 und eine Pistole 7,65 von der Territorialen Verteidigung – Višegrad – ausgeliehen hat. Die Ausleihbescheinigung wurde von Milan Lukić als die Person unterzeichnet, die die Waffen ausgeliehen hat, und das Siegel ist vom Kommando der Armee der Republik Bosnien und Herzegowina Višegrad. Es wurde auch eine Ausleihbescheinigung vom 3. Oktober 1992 vorgelesen, die von der Territorialverteidigung Višegrad herausgegeben worden ist, aus der ersichtlich ist, dass Dragutin Dragičević ein automatisches Gewehr M 762 und 150 Patronen Munition mit 7,62 mm ausgeliehen hat. Es wurde ein Bericht aus dem Strafregister für Đorđe Šević verlesen, es wurde eine Bescheinigung des Unternehmens „Polyester“ vom 26. Mai 1992 auf den Namen von Medo Hodžić aus Živinice vorgelesen, aus der ersichtlich ist, dass die Bescheinigung für den ungehinderten Hinweg zur Arbeit und Rückweg von der Arbeit zum Wohnort ausgestellt worden ist und dass sie nicht zu anderen Zwecken verwendet werden kann. Im Beweisverfahren wurde eine Anordnung zum Erlass eines internationalen Haftbefehls gegen den Angeklagten Milan Lukić und den Angeklagten Oliver Krsmanović verlesen. Es wurde die Anklageschrift des Internationalen Strafgerichtshofs für das ehemalige Jugoslawien für den Angeklagten Milan Lukić verlesen.

Das Gericht hat alle Beweise sowohl einzeln als auch in Verbindung miteinander gemäß Artikel 18 und Artikel 352 StPO gewürdigt, und es hat den Sachverhalt wie im Urteilstenor festgestellt.

Unter Berücksichtigung des [zuvor] Ausgeführten ist das Gericht der Ansicht, dass unbestritten ist, dass das Bezirksgericht in Belgrad für das Verfahren in dieser Rechtssache örtlich zuständig ist, da in Artikel 30 Absatz 1 StPO vorgeschrieben ist, dass, falls der Ausführungsort der Straftat außerhalb des Hoheitsgebiets der SRJ [Bundesrepublik Jugoslawien] liegt, das Gericht zuständig ist, in dessen Gebiet der Angeklagte seinen Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt hat.

Aus den vorgelegten Beweisen und unter Berücksichtigung der Staatsbürgerschaftsbescheinigung für den Angeklagten Lukić wurde festgestellt, dass er Staatsbürger der Republik Bosnien und Herzegowina und der SFRJ war, und er hatte seinen Wohnsitz in Belgrad, was ebenfalls aus dem Bericht der MUP Serbien festgestellt wird. Der Angeklagte Đorđe Šević war Staatsbürger der SFRJ, der Angeklagte Dragutin Dragičević war Staatsbürger von Bosnien und Herzegowina und der SFRJ, der sich nach der Begehung der Tat auf dem Territorium der Bundesrepublik Jugoslawien befand, und da das Verfahren gegen den Angeklagten Lukić vor dem Bezirksgericht in Belgrad eingeleitet worden ist, das das Verfahren als erstes eingeleitet hat, ist dieses Gericht für die strafrechtliche Verfolgung dieser Rechtssache sachlich und örtlich zuständig.

Es ist nicht umstritten, dass die geschädigten Bürger Staatsbürger der Bundesrepublik Jugoslawien sind, und das Gericht ist der Auffassung, dass es sich um eine Anwendung des Realprinzips zur Bestimmung der Zuständigkeit handelt, so dass die Strafgesetzgebung der SRJ in dieser strafrechtlichen Rechtssache gilt.

Daher steht die Zuständigkeit des Bezirksgerichts in Belgrad im konkreten Fall nicht im Widerspruch zu der Bestimmung des Artikels 107 des Strafgesetzbuchs der Bundesrepublik Jugoslawien, die vorsieht, dass die jugoslawische Strafgesetzgebung auch für die Ausländer gilt, die außerhalb des Gebiets der SRJ [Bundesrepublik Jugoslawien] gegen [den Staat SRJ] oder seine Bürger eine Straftat begehen, auch wenn es sich nicht um Straftaten handelt, die in Artikel 105 dieses Gesetzes aufgeführt sind, sofern sie im Gebiet der SRJ aufgefunden oder in die SRJ ausgeliefert wurden.

Aus der geografischen Karte hat das Gericht festgestellt, dass Višegrad eine Stadt im Südosten der Republik Bosnien und Herzegowina ist. Es ist eine von mehreren Städten entlang der Drina und liegt

an der unmittelbaren Grenze zu Serbien. Die Stadt liegt an der Hauptstraße, die Belgrad und Užice in Serbien mit Goražde und Sarajevo in Bosnien und Herzegowina verbindet.

Bei der Einsichtnahme in die Landkarte des Gebiets Priboj-Rudo hat das Gericht festgestellt, dass die Straße Rudo-Priboj durch das Territorium von Bosnien und dann durch das Territorium von Serbien führte, und sie führte wieder auf das Territorium von Bosnien und dann wieder auf das Territorium von Serbien.

Das Gericht hat festgestellt, dass es zum Zeitpunkt dieses Ereignisses in Bosnien und Herzegowina zu einem internen Konflikt kam, der nach dem Zerfall der SFRJ und der Abspaltung der Republik Slowenien und Kroatiens im Jahr 1991 entstanden ist, durch die Unabhängigkeitserklärung der Republik Bosnien und Herzegowina am 3. März 1992 und [durch] Gründung der Republika Srpska auf einem Teil des Hoheitsgebiets von Bosnien und Herzegowina, und zwar durch Einrichtung von Zivil- und Verwaltungsbehörden sowie durch die Bildung der Streitkräfte der Republika Srpska.

Ein bewaffneter Konflikt ist ausschließlich ein innerer bewaffneter Konflikt, aber dennoch ein bewaffneter Konflikt, der besteht, wenn zu den Waffen gegriffen wird oder wenn zwischen [staatlichen] Behörden und organisierten Gruppen bewaffnete Gewalt von längerer Dauer anhält oder zwischen solchen Gruppen innerhalb des Staates [bewaffnete Gewalt von längerer Dauer anhält].

In der Republik Bosnien und Herzegowina gab es einen Konflikt zwischen den Angehörigen der Völker, die in Bosnien und Herzegowina lebten, Serben, Kroaten und Muslimen, da die Serben und Kroaten die [Staats-]Macht und Regierung der Republik Bosnien und Herzegowina nicht anerkannten.

Daher hat das betreffende konkrete Ereignis während des bewaffneten Konflikts stattgefunden, und die Opfer dieses Ereignisses sind Zivilpersonen im Sinne von Artikel 142 StGB der SRJ und den Bestimmungen der Genfer Konvention aus folgenden Gründen:

Als Zivilisten sind Personen anzusehen, die nicht direkt an Feindseligkeiten teilnehmen, einschließlich Mitglieder der bewaffneten Streitkräfte, welche die Waffen niedergelegt haben, und Personen, die infolge Krankheit, Verwundung, Gefangennahme oder irgendeiner anderen Ursache außer Gefecht gesetzt wurden. [Sie] sollen unter allen Umständen mit Menschlichkeit behandelt werden, ohne jede Benachteiligung aus Gründen der Rasse, der Hautfarbe, der Religion oder des Bekenntnisses, des Geschlechts, der Geburt oder des Vermögens oder aus irgendeinem ähnlichen Grund. Zu diesem Zwecke sind und bleiben in Bezug auf die oben erwähnten Personen jederzeit und jederorts verboten: Angriffe auf Leib und Leben, namentlich Mord jeglicher Art, Verstümmelung, grausame Behandlung und Folterung, die Gefangennahme von Geiseln, eine Beeinträchtigung der persönlichen Würde, namentlich erniedrigende und entwürdigende Behandlung, Verurteilungen und Hinrichtungen ohne vorhergehendes Urteil eines ordnungsmäßig bestellten Gerichts, das die von den zivilisierten Völkern als unerlässlich anerkannten Rechtsgarantien bietet (Artikel 3 des Genfer Abkommens [vom 12. August] 1949 über den Schutz von Zivilpersonen in Kriegszeiten).

Artikel 1 des Zusatzprotokolls zu den Genfer Abkommen vom 12. August 1949 über den Schutz von Opfern nichtinternationaler bewaffneter Konflikte vom 8. Juni 1977 (Protokoll II) bestimmt, dass dieses Protokoll, das den den Genfer Abkommen vom 12. August 1949 gemeinsamen Artikel 3 weiterentwickelt und ergänzt, ohne die bestehenden Voraussetzungen für seine Anwendung zu ändern, auf alle bewaffneten Konflikte Anwendung findet, die von Artikel 1 des Zusatzprotokolls zu den Genfer Abkommen vom 12. August 1949 über den Schutz der Opfer internationaler bewaffneter Konflikte (Protokoll I) nicht erfasst sind, und die im Hoheitsgebiet einer Hohen Vertragspartei zwischen deren Streitkräften und abtrünnigen Streitkräften oder anderen organisierten bewaffneten Gruppen stattfinden, die unter einer verantwortlichen Führung eine solche Kontrolle über einen Teil des Hoheitsgebiets der Hohen Vertragspartei ausüben, die es ihnen ermöglicht, anhaltende, koordinierte Kampfhandlungen durchzuführen.

Unbestritten ist auch, dass es sich bei Ereignissen hinsichtlich der Handlungen, die in dem operativen Teil des Urteils beschrieben sind, um ein Kriegsverbrechen handelt, da als Kriegsverbrechen verschiedene Formen unmenschlicher Behandlung gegenüber bestimmten Kategorien von Personen während des Krieges oder im Zusammenhang mit dem Krieg betrachtet werden. Dadurch wird gegen die Regeln des Völkerrechts verstoßen. Unabhängig davon, um welche Art der Kriegsverbrechen es sich handelt, sind für sie mehrere Merkmale charakteristisch. Erstens handelt es sich um unmenschliches Verhalten gegenüber Menschen, das sich in verschiedenen Gewalttaten äußert, wie z. B.: Tötung, Folter, Durchführung biologischer und anderer Experimente, Zufügen schwerwiegender Leiden und Verletzungen der körperlichen Unversehrtheit. Zweitens stellt ein solches Verhalten einen Verstoß gegen die Regeln des Völkerrechts über die Behandlung bestimmter Kategorien von Personen dar. Es handelt sich um einen Verstoß gegen die Regeln, die in den Genfer Humanitären Konventionen von 1949 enthalten sind, die sich auf den Schutz von Zivilpersonen während des Krieges, die Verbesserung des Loses von Verwundeten und Kranken der Streitkräfte im Felde und die Behandlung von Kriegsgefangenen beziehen.

Als Kriegsverbrechen gegen die Zivilbevölkerung werden zahlreiche und inhaltlich vielfältige Formen [von Verbrechen] betrachtet, vor allem die unmenschliche Behandlung dieser Bevölkerung, aber auch andere gefährliche Aktivitäten, durch die das Leben oder die Sicherheit von Menschen bzw. Eigentum gefährdet wird.

Als Zivilbevölkerung werden insgesamt die Nichtkombattanten in der Zone der Kriegsoperationen angesehen, sowie die Bevölkerung, die aus dem Territorium, in dem sie lebte, weggebracht wurde.

Kriegsverbrechen können durch einen Befehl zur Ausführung der verbotenen Handlungen begangen werden oder durch die Ausführung dieser Handlungen. Durch die Erteilung eines Befehls wird die Tat [bereits] vollendet. Es ist nicht erforderlich, dass der Befehl ausgeführt wird.

Bei der Bestimmung des Täters der Tat verwendet das Gesetz den Begriff „wer“, was bedeutet, dass es grundsätzlich jede Person sein kann. Wenn es um eine Begehung von Kriegsverbrechen geht, kann es sich um jede beliebige Person handeln. Jedoch handelt es sich meistens um Teilnehmer des Krieges oder des bewaffneten Konflikts, da für die Existenz der Tat erforderlich ist, dass das Verbrechen „durch Verstoß gegen die Regeln des Völkerrechts“ begangen wird, und diese Regeln verpflichten genau die Teilnehmer an diesen Ereignissen.

Artikel 8 des Statuts des Internationalen Tribunals für die strafrechtliche Verfolgung verantwortlicher Personen wegen schwerer Verstöße gegen das humanitäre Völkerrecht, die seit 1991 im Gebiet des ehemaligen Jugoslawien verübt wurden, spricht von der territorialen und zeitlichen Zuständigkeit des Tribunals. Die territoriale Zuständigkeit umfasst das Territorium der ehemaligen SFRJ, einschließlich der Landoberfläche, des Luftraums und der territorialen Gewässer. Die zeitliche Zuständigkeit des Tribunals erstreckt sich auf den Zeitraum ab dem 1. Januar 1991. Artikel 9 Absatz 1 dieses Statuts sieht eine gleichzeitige Zuständigkeit des Tribunals und nationaler Gerichte für die strafrechtliche Verfolgung der Personen vor, die für schwere Verstöße gegen das humanitäre Völkerrecht verantwortlich sind, die im Gebiet des ehemaligen Jugoslawiens seit dem 1. Januar 1991 begangen wurden.

Artikel 9 Absatz 2 des Statuts sieht vor, dass das Tribunal Vorrang vor nationalen Gerichten hat. In jedem Stadium des Verfahrens kann das Tribunal formell vom nationalen Gericht verlangen, die Zuständigkeit gemäß dem Statut des Tribunals und der Verfahrens- und Beweisordnung dem Tribunal zu übertragen.

Artikel 10 dieses Statuts schreibt in Absatz 1 vor, dass niemand erneut vor einem nationalen Gericht wegen Handlungen verurteilt werden kann, die nach diesem Statut einen schweren Verstoß gegen das humanitäre Völkerrecht darstellen, sofern er bereits vor dem Tribunal abgeurteilt wurde. Absatz 2

dieses Artikels schreibt vor, dass eine Person, die wegen eines Verstoßes gegen das humanitäre Völkerrecht vor einem nationalen Gericht abgeurteilt wurde, nur dann erneut vor dem Tribunal belangt werden darf, wenn

- 1) die Tat, für die er oder sie verurteilt wurde, als gewöhnliche Straftat eingestuft; oder
- 2) das nationale Gerichtsverfahren nicht unparteiisch oder unabhängig war, oder wenn es darauf ausgerichtet war, den Angeklagten vor internationaler strafrechtlicher Verantwortlichkeit zu schützen, oder wenn der Fall nicht sorgfältig verfolgt wurde.

Es ist unbestritten, dass gegen den Angeklagten Milan Lukić eine Anklage seitens des Anklägers des Haager Tribunals erhoben wurde. Der Angeklagte ist nicht erreichbar und nach Erhebung der Anklageschrift wurde noch kein Gerichtsverfahren eingeleitet. Die Kammer dieses Gerichts hat im Verfahren gegen Milan Lukić wegen einer Straftat der Kriegsverbrechen gegen die Zivilbevölkerung gemäß Artikel 142 Absatz 1 StGB SRJ die Anordnung zum Erlass eines internationalen Haftbefehls über die zuständigen staatlichen Behörden erlassen. Da die Angeklagten für die Staatsorgane nicht erreichbar waren, und die Schwere der Straftat, die ihnen zur Last gelegt wird, oder die Höhe der angedrohten Strafe es rechtfertigen, sie in Abwesenheit abzuurteilen, wurde durch Beschluss dieses Gericht entschieden, die Angeklagten Milan Lukić und Oliver Krsmanović in Abwesenheit gemäß Anklage der OJT [Bezirksstaatsanwaltschaft] in Belgrad wegen einer Straftat der Kriegsverbrechen gegen die Zivilbevölkerung gemäß Artikel 142 Absatz 1 StGB SRJ abzuurteilen.

Soweit es um den Einwand geht, dass die Straftat, wegen der der Angeklagte Milan Lukić vor dieser Kammer abgeurteilt wird, im Anklagepunkt 2 der Anklageschrift des Haager Tribunals enthalten ist, stellt das Gericht fest, dass es sich in der Anklageschrift des Haager Tribunals um eine besondere Straftat handelt, ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit, und dass eventuell vor dem Haager Tribunal die Bestimmungen des Artikels 10 des Statuts des Gerichtshofes angewandt werden würden, aber das Verfahren, das vor dem Internationalen Strafgerichtshof für die Verbrechen, die auf dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawiens begangen worden sind, durchgeführt wird, schließt nicht die Zuständigkeit des innerstaatlichen Gerichts aus, das in einem regulären Verfahren wegen einer Straftat der Kriegsverbrechen gegen die Zivilbevölkerung gemäß Artikel 142 Absatz 1 StGB SRJ verurteilt.

Da die Angeklagten dem Gericht und anderen staatlichen Organen auch weiter(hin) unerreichbar sind, stellte das Gericht fest, dass den Angeklagten Milan Lukić und Oliver Krsmanović keine Rechte entzogen wurden und dass jeder, der wegen einer Straftat angeklagt wird, das gleiche Recht hat, bei der Verhandlung anwesend zu sein. Ihre Wahl bestand darin, für das Gericht nicht erreichbar zu sein, sich nicht zu verteidigen und den Verlauf des Verfahrens nicht zu begleiten.

Der Geschädigte Ramiz Ćatović, der Vater des verstorbenen Ramahudin Ćatović, hat angegeben, dass sein Sohn Sabahudin Ćatović am 21. Oktober 1992 in den Abendstunden auf dem Weg nach Hause, etwa 50 Meter von dem Haus entfernt, verschwunden ist, und dass am 22. Oktober 1992 in den Morgenstunden sein zweiter Sohn Ramahudin Ćatović gewaltsam aus dem Bus herausgeholt und in eine unbekannte Richtung fortgebracht wurde. Sein Sohn Ramahudin hat in der Firma „Rudo plast“ in der Stadt Ubac auf dem Territorium der Republika Srpska gearbeitet, er wurde von der Arbeit entlassen, weil er Muslim war, und dann wurde er bei der Firma „Polyester“ in Priboj angestellt. In der Hauptverhandlung am 18. Januar 2005 hat er ausgesagt, dass sich die Einheimischen nach der Entführung und dem zwangweisen Wegbringen von Menschen auf einer Wiese in Sjeverin versammelten, hauptsächlich Angehörige und Freunde der Vermissten, dass Vertreter der Behörden der Gemeinde Priboj zu der Protestversammlung kamen, dass neben dem Präsidenten der Gemeinde Priboj auch einige andere Funktionären auf dieser Versammlung [anwesend] waren. Während der Versammlung wurden die Einheimischen von einer Gruppe von etwa sechs bewaffneten Männern mit Maschinenpistolen in den Händen umzingelt und niemand durfte reagieren. Sie forderten die Bürger

auf, auseinander zu gehen, mit Worten: „Gehen sie auseinander, alle sind gesund und munter.“ Während der Anhörung hat er ausgesagt, dass er den Angeklagten Đorđe Šević erkannt und dass gerade er gesagt hat, dass alle auseinandergehen sollten und dass alle am Leben sind. Nach der Auflösung sah er, dass diese bewaffnete Gruppe zum Laden von Tomo ging, der sich vielleicht 50 Meter von dem Ort, an dem sie sich versammelten, entfernt befindet. Jemand sagte ihm, dass er nicht in den Laden gehen solle, dass er getötet werden würde, und er sagte ihnen: „Da meine beiden Söhne gegangen sind, gehe ich auch.“ Er ging zum Laden und hörte, dass Tomo dem Angeklagten Šević sagte, er solle das automatische Gewehr beiseitelegen. Er [der Geschädigte] fragte ihn, was mit den achtzehn Personen, die verschwunden sind, passiert sei. Es waren sieben [Menschen] im Laden und alle sagten, dass sie nichts über sie wüssten. Auf die Frage, warum er auf den Angeklagten Đorđe Šević nicht auch bei der ersten Anhörung zu Protokoll der Hauptverhandlung vom 21. Januar 2003 verwiesen habe, sagte er aus, dass er das damals nicht gewagt hätte, aber niemand habe ihn bedroht.

Die Geschädigte Mirsada Bajramović, die Schwester des verstorbenen Sead Pecikoza, hat ausgesagt, dass ihr Bruder zum Zeitpunkt des kritischen Ereignisses 28 Jahre alt war, dass er Vater eines Kindes war, dass seine Frau und sein Sohn nach seinem Verschwinden nach Schweden gegangen sind und dass keines der Familienmitglieder ein Verfahren zur Erklärung der vermissten Person für tot eingeleitet hat. Sie hat sich der Strafverfolgung angeschlossen und einen Schadensersatzanspruch geltend gemacht, dessen Höhe sie nicht bestimmt hat.

Der Geschädigte Hilmija Alihodžić, der Bruder des verstorbenen Mujo Alihodžić, sagte aus, dass sein Bruder mit seiner Frau und seinen zwei Kindern in Sjeverin gelebt hat [und] dass seine Familie das Verfahren zur Erklärung einer vermissten Person für tot bei dem zuständigen Gericht nicht eingeleitet hat, [und] dass seine Frau und die Kinder nach dem kritischen Ereignis nach Deutschland gegangen sind, um dort zu leben. Er hat ausgesagt, dass Mujo Alihodžić bei dem Unternehmen „Polyester“ in Uvac auf der bosnischen Seite beschäftigt war und dass er wusste, dass er eine Bescheinigung von dem Unternehmen hatte, dass er jeden Tag ungehindert mit dem Bus zur Arbeit und zurück fahren konnte, [und] dass er am kritischen Morgen im Bus auf dem Weg zur Arbeit war. Er hat einen Schadensersatzanspruch geltend gemacht, aber dessen Höhe hat er nicht bestimmt.

Der Geschädigte Dževad Koldžić, der Sohn der verstorbenen Mevlida Koldžić, hat ausgesagt, dass seine Mutter bei dem Unternehmen „Polyester“ beschäftigt war, und dass dieses Unternehmen einige Zeit geschlossen war und dass am kritischen Tag seine Mutter nach Priboj gegangen ist, um ihr Gehalt zu erhalten. Er erfuhr während des Tages von dem kritischen Ereignis. Er sagte aus, dass neben seiner Mutter auch ihr Bruder Medo Hodžić im Bus gewesen sei. Zuvor gab es Fälle, in denen die Fahrgäste auf dieser Buslinie kontrolliert und aus dem Bus herausgeholt wurden, jedoch endeten solche Kontrollen nie tragisch. Nachdem ihm ein Fotoalbum der Entführten präsentiert worden war, sagte er aus, dass sich auf Seite Nummer 3 auf dem Foto Nummer 3 Zafer Hadžić befindet, auf Seite Nummer 3 auf dem Foto Nummer 4 befindet sich Medo Hodžić, der mit dem Buchstaben **a** gekennzeichnet ist und [die Person] neben ihm in einem karierten Pulli in liegender Position könnte Idriz Gibović sein. Er vermutet, dass sich Mujo Alihodžić in einem karierten Hemd auf Seite Nummer 4 auf dem Foto Nummer 5 befindet, der mit dem Buchstaben **a** gekennzeichnet ist. Auf Seite Nummer 5 auf dem Foto Nummer 6 ist sein Onkel Medo Hodžić, der mit einem Buchstaben **d** gekennzeichnet ist, unter Buchstaben **a** befindet sich Džihić, und neben ihm liegt Alija Mandal. Auf Seite Nummer 5 auf dem Foto Nummer 7 unter dem Buchstaben **a** befindet sich Alihodžić. Idriz Gibović befindet sich auf Seite 7 auf dem Foto Nummer 10 in einem karierten Pullover. Medo Hodžić, der mit dem Buchstaben **a** gekennzeichnet ist, befindet sich auf Seite 8 auf dem Foto Nummer 11. Auf dem Foto Nummer 12 auf Seite Nummer 9 liegt Alija Mandal in einer schwarzen Lederjacke, auf Seite Nummer 9 auf dem Foto Nummer 13 unten im Bild ist Medo Hodžić in einem grauen Pullover, Alija Mandal, der mit dem Buchstaben **c** gekennzeichnet ist, befindet sich auf Seite Nummer 10 auf dem Foto Nummer 15.

Der Geschädigte Ibrahim Šebo hat ausgesagt, dass sein Bruder Mehmed Šebo einer der Passagiere war, die bei der kritischen Gelegenheit aus dem Bus herausgeholt wurden, dass er nicht verheiratet war, dass er mit seiner Mutter in einem Familienhaus im Dorf Zabrđe lebte und der einzige Verdiener war und dass er täglich von Sjeverin nach Priboj gefahren ist, weil er bei dem Unternehmen „Polyester“ beschäftigt war. Nachdem ihm ein Foto der Entführten präsentiert worden war, hat er ausgesagt, dass sich sein Bruder Mehmed Šebo auf Seite Nummer 1 auf dem Foto Nummer 1 befindet, sowie auf dem Foto Nummer 2 auf Seite 2 und dass sich auf dem Foto Nummer 3 auf Seite 3 wahrscheinlich Ramiz Begović befindet. Er hat sich der Strafverfolgung angeschlossen und einen Schadensersatzanspruch geltend gemacht.

Der Geschädigte Mesud Gibović hat ausgesagt, dass sein Vater Idriz Gibović bei der kritischen Gelegenheit [getötet worden] ist, der an diesem Tag wie zuvor mit dem Bus nach Živinice in der Nähe von Priboj fuhr. Sein Vater lebte zusammen mit seiner Mutter, seinem Bruder, seiner Frau und seinem Kind in einem gemeinsamen Haushalt. Fünf Monate nach dem kritischen Ereignis hat die Familie das Verfahren eingeleitet, um den vermissten Idriz Gibović für tot zu erklären, und es durchgeführt, um die ihnen aus dem Arbeitsverhältnis zustehenden Rechte geltend zu machen. Nach diesem Ereignis trafen sich die Familienangehörigen und die Freunde der entführten Personen mehrfach auf Protestversammlungen und verlangten, dass einige der zuständigen Behörden ihnen sagen, was mit den Fahrgästen aus dem Bus passiert ist, und [Gibović gab an,] dass sich der damalige Präsident der Gemeinde, Milić Popović, an die Bürgern aus Sjeverin auf einer Versammlung gewandt hat. Nach dieser Entführung, zu dem Zeitpunkt, als die Versammlung der protestierenden Bürger stattfand, kam die Spezialpolizei an, um ihnen Hilfe und Hoffnung zu geben. Er sah Milan Lukić, der mit einer Gruppe in einem Kombiwagen war. Am 24. Oktober trugen die Männer, die zusammen mit Milan Lukić waren, Pelzmützen und sie hatten bunte Anzüge, und sie waren im Gesicht angemalt und auf den Pelzmützen hatten sie Kokarden. Er kennt Milan Lukić nicht persönlich, aber die Menschen, die anwesend waren, zeigten auf ihn. Diese Männer sagten ihnen, dass sie alle weggehen sollten, weil sie sie alle töten würden. Nachdem ihm ein Fotoalbum der paramilitärischen Formation „Rächer“ gezeigt worden war, gab er an, dass er auf dem Foto Nummer 1 auf Seite 1 die Pelzmütze erkennt, die die Männer am 22. Oktober 1992 am Nachmittag, als eine Versammlung der Bürger stattfand, trugen.

Er glaubt, dass sich Sead Pecikoza im Fotoalbum der Entführten auf dem Foto Nummer 1 auf Seite 1 und auf dem Foto Nummer 2 auf Seite 2 befindet. Auf Seite 3 auf dem Foto Nummer 3 ist Mehmed Šebo, auf dem Foto Nummer 4 auf Seite Nummer 3 befindet sich Medo Hodžić, der mit dem Buchstaben **a** markiert ist. Auf dem Foto Nummer 4 lag Idriz Gibović in einem karierten Pullover neben Medo Hodžić. Auf dem Foto Nummer 6 auf Seite 5 ist Esad Džihić, der mit dem Buchstaben **a** gekennzeichnet ist, und er glaubt, dass Ramiz Begović mit dem Buchstaben **c** gekennzeichnet ist, während Medo Hodžić mit dem Buchstaben **d** gekennzeichnet wurde. Esad Džihić befindet sich auf dem Foto Nummer 7 auf Seite 5 mit dem Buchstaben **b** gekennzeichnet und auf dem Foto Nummer 8 auf Seite 6 mit dem Buchstaben **a** gekennzeichnet. Auf dem Foto Nummer 9 auf Seite 7 befindet sich Ramiz Begović, der mit dem Buchstaben **b** gekennzeichnet ist. Auf dem Foto Nummer 10 auf Seite 7, auf dem Foto Nummer 11 auf Seite 8 und auf dem Foto Nummer 13 auf Seite 9 befindet sich, in einem karierten Pullover, Idriz Gibović. Auf dem Foto Nummer 14 auf Seite 10 befindet sich Esad Džihić, der mit dem Buchstaben **b** gekennzeichnet ist, auf dem Foto Nummer 15 auf Seite 10 befindet sich Medredin Hodžić, der mit dem Buchstaben **b** gekennzeichnet ist. Er hat sich der Strafverfolgung angeschlossen und einen Schadensersatzanspruch geltend gemacht, dessen Höhe er nicht bestimmt hat.

Der Geschädigte Sabrija Hodžić, der Vater des verstorbenen Medredin Hodžić, hat ausgesagt, dass sein Sohn bei dem Unternehmen „Polyester“ beschäftigt war. Er gab an, dass er bei seinen Eltern im Familienhaus lebte und dass an dem kritischen Tag im Bus war, der nach Priboj fuhr, und dass er zur

Arbeit ging. Er hat sich der Strafverfolgung angeschlossen und einen Schadensersatzanspruch geltend gemacht, dessen Höhe er nicht bestimmt hat.

Der Geschädigte Behudin Hodžić, der Sohn des verstorbenen Medo Hodžić, hat ausgesagt, dass er während der kritischen Gelegenheit seinen Militärdienst in Prizren abgeleistet hat, [und] dass bei dieser Gelegenheit sein Vater und seine Tante Mevlida entführt worden sind. Er lebte mit seinem Vater, seiner Mutter und seinen zwei Brüdern in einem gemeinsamen Haushalt. Nachdem ihm ein Fotoalbum der entführten Personen gezeigt wurde, hat er ausgesagt, dass sich Mehmed Šebo auf dem Foto Nummer 1 auf Seite 1 und auf dem Foto Nummer 2 auf Seite 2 befindet. Auf dem Foto Nummer 3 auf Seite 3 ist Zafer Hadžić [zu sehen], auf dem Foto Nummer 4 auf Seite 3 befindet sich sein Vater Idriz Gibović, in einem karierten Pullover, der mit dem Buchstaben **a** gekennzeichnet ist. Auf dem Foto Nummer 5 auf Seite 4 befindet sich Mujo Alilhodžić in einem karierten Hemd, und mit dem Buchstaben **a** ist Ramiz Begović gekennzeichnet. Auf dem Foto Nummer 6 auf Seite 5 befindet sich sein Vater Medo Hodžić, der mit dem Buchstaben **b** gekennzeichnet ist, und Esad Džihić, der mit dem Buchstaben **a** gekennzeichnet ist, er glaubt, dass Mustafa Bajramović mit dem Buchstaben **e** gekennzeichnet ist, in einer schwarzen Lederjacke in einem karierten Hemd befindet sich Mujo Alilhodžić, [die Person] in einer schwarzen Jacke ist Alija Mandal, Ramiz Begović ist mit dem Buchstaben **c** gekennzeichnet. Auf dem Foto Nummer 7 auf Seite 5, gekennzeichnet mit dem Buchstaben **c**, ist Esad Džihić, gekennzeichnet mit dem Buchstaben **a** ist Mujo Alilhodžić und unter [dem Buchstaben] **b** ist Alija Mandal und am Rand des Fotos, mit dem Buchstaben **d** gekennzeichnet, ist Mehmed Šebo. Auf dem Foto Nummer 8 auf Seite 6, mit dem Buchstaben **a** gekennzeichnet, ist Esad Džihić. Er vermutet, dass Derviš Softić mit dem Buchstaben **c** gekennzeichnet ist. Auf dem Foto Nummer 9 auf Seite 7, mit dem Buchstaben **a** gekennzeichnet, ist Mujo Alilhodžić, gekennzeichnet mit dem Buchstaben **b** ist Ramiz Begović. Die Person, die [auf dem Boden] kniet ist sein Vater, und hinter ihm, gekennzeichnet mit dem Buchstaben **c**, ist Derviš Softić. Auf dem Foto Nummer 10 auf Seite 7, in einem karierten Pullover, [befindet sich] Idriz Gibović, und mit dem Buchstaben **b** gekennzeichnet ist Derviš Softić. Auf dem Foto Nummer 11 auf Seite 8 ist mit einem Pfeil [und dem Buchstaben] **a** sein Vater markiert und mit dem Buchstaben **b** ist Softić gekennzeichnet und [die Person] in einem karierten Pullover ist Idriz Gibović. Auf dem Foto Nummer 12 auf Seite 9, gekennzeichnet mit dem Buchstaben **c**, [befindet sich] Alija Mandal. Auf dem Foto Nummer 13 ist Seite 9, mit einem Pfeil [und dem Buchstaben] **a** markiert, [befindet sich] Softić, [und die Person] in einem karierten Pullover ist Idriz. Sein Vater befindet sich am Rand des Fotos in einem grauen Pullover, und Ramiz Begović ist die Person mit grauen Haaren, die seinen Kopf [in den Händen] hält. Auf dem Foto Nummer 14 auf Seite 10, mit einem Pfeil **b** gekennzeichnet, [befindet sich] Esad Čihić. Auf dem Foto Nummer 15 auf Seite 10, mit dem Buchstaben **b** gekennzeichnet, [befindet sich] Medredin Hodžić, neben Alilhodžić, der mit einem Pfeil **a** gekennzeichnet ist, [befindet sich] Alija Mandal mit geneigtem Kopf. Er hat sich der Strafverfolgung angeschlossen und einen Anspruch auf Schadensersatz geltend gemacht, dessen Höhe er nicht bestimmt hat.

Der Geschädigte Nusret Džihić hat ausgesagt, dass sein Bruder Esad, der bei dem Unternehmen „Polyester“ in Priboj gearbeitet hat, bei der kritischen Gelegenheit getötet wurde. Das kritische Ereignis ist ihm aus der Erzählung seines Sohnes Admir Džihić bekannt, der damals 13 Jahre alt war und im Bus war. Sein Sohn hat ihm erzählt, dass er sich in der Nähe des Ehepaares Kitić befand, und als der Angeklagte Milan Lukić, den sein Sohn kannte, die Passagieren kontrolliert hat, sagte Ilija Kitić, dass auch er, Admir Džihić, sein Sohn sei. Deshalb wurde der Junge nicht aus dem Bus herausgeholt, obwohl er Muslim war. Er kennt die Angeklagten Dragutin Dragičević und Đordje Šević, da er sie täglich an dem Punkt – an der Grenze auf dem bosnischen Territorium sah, da er dort regelmäßig auf den Bus wartete, und ab Oktober 1992 befand sich Polizei aus der Reservestruktur, die Polizei der Republika Srpska, an diesem Punkt. Von allen Soldaten, die er am Kontrollpunkt sah, kennt er namentlich und mit Vornamen

Oliver Krsmanović, Milan Lukić und Momir Savić. Er hat sich der Strafverfolgung angeschlossen und einen Anspruch auf Schadensersatz geltend gemacht. Sein Sohn Admir Džihić lebt derzeit in Istanbul.

Die Geschädigte Hanka Dautović hat ausgesagt, dass ihr Bruder Zafer Hadžić, der in Sjeverin lebte, bei der kritischen Gelegenheit getötet wurde, und er fuhr täglich nach Priboj, wo er in dem Unternehmen „Bratstvo“ beschäftigt war. Ihr Bruder hatte zu ihr gesagt, dass er eine Bescheinigung habe, die ihm die Arbeitsorganisation gegeben hat, [und] die ihm ermöglicht, sicher durch dieses Gebiet fahren zu können. Er lebte mit seiner Frau und zwei Kindern in einem gemeinsamen Haushalt. Nachdem ihr ein Fotoalbum der entführten Personen gezeigt worden ist, hat sie angegeben, dass sich auf dem Foto Nummer 3 auf Seite Nummer 3, auf dem Foto Nummer 5 auf Seite 4, auf dem Foto Nummer 6 auf Seite 5 ihr Bruder Zafer befindet, auf dem Foto Nummer 9 liegt, unbekleidet, ihr Bruder Zafer, und es scheint ihr so zu sein, dass Alija Mandal mit einem Pfeil a markiert ist. Auf dem Foto Nummer 14 auf Seite 10 in der oberen linken Ecke ohne Kleidung steht ihr Bruder Zafer. Auf dem Foto Nummer 15 auf Seite 19 sitzt ihr Bruder Zafer ohne Kleidung, und es scheint ihr so zu sein, dass Alija Mandal mit einem Pfeil markiert ist. Sie hat sich der Strafverfolgung angeschlossen und einen Anspruch auf Schadensersatz geltend gemacht, dessen Höhe sie nicht bestimmt hat.

Der Geschädigte Džavid Mandal, der Sohn des verstorbenen Alija Mandal, hat ausgesagt, dass sein Vater Alija bei der kritischen Gelegenheit getötet worden ist, und dass er zu diesem Zeitpunkt erst zehn Jahre alt war. Zur Zeit des kritischen Ereignisses lebte sein Vater mit seiner Mutter, zwei Schwestern und mit ihm [zusammen]. Sein Vater war in der Fabrik „FAP“ in Priboj angestellt. Die Fabrik war einen Monat vor dem fraglichen Ereignis geschlossen worden, aber die Arbeitnehmer wurden informiert, dass den Angestellten dieser Fabrik an dem besagten Tag die Gehälter ausgezahlt werden sollten, sodass sein Vater und seine Kollegen nach Priboj gingen. Seine Familie hat das Verfahren zur Erklärung einer vermissten Person für tot durchgeführt, um seine Rechte aus der Renten- und Invalidenversicherung geltend zu machen. Er hat sich der Strafverfolgung angeschlossen und einen Anspruch auf Schadensersatz geltend gemacht, ohne dass er die Höhe des Schadensersatzanspruchs festgelegt hat.

Der Geschädigte Rasim Pecikoza, der Vater des verstorbenen Sead Pecikoza, hat sich der Strafverfolgung angeschlossen und einen Schadensersatzanspruch geltend gemacht, den er nicht [hinsichtlich der Höhe] bestimmt hat.

Die vernommenen Vertreter der geschädigten Familien haben in ihren Aussagen vorgetragen, dass sie am kritischen Tag nicht im Bus waren, aber alle haben bestätigt, dass ihre Familienangehörigen bei der kritischen Gelegenheit im Bus waren, der auf der Linie Rudo-Priboj verkehrte, dass sie verschwunden sind und zwangsweise aus dem Bus in Mioče herausgeholt wurden, und dass von dort aus jede Spur von ihnen verloren geht.

Aus den übereinstimmenden Aussagen der Zeugen, des Fahrers Velisav Stojkanović und der Schaffnerin Biljana Bojović des Busses, der sich bei der kritischen Gelegenheit auf der Strecke Priboj – Rudo bewegte, hat das Gericht festgestellt, dass der Bus in den Morgenstunden um 05.00 Uhr von Priboj aus abgefahren ist. Die Rückkehr aus Rudo sollte um 06.00 Uhr sein. Es handelte sich um einen Gelenkbus. Von Priboj aus führt die 5 km lange Straße durch das Territorium der Republik Serbien, dann geht sie 10 km lang über das Territorium von Bosnien und Herzegowina und kehrt ungefähr 5 km lang auf das Territorium von Serbien zurück, und schließlich geht [die Strecke] etwa einen halben Kilometer wieder über das Territorium von Bosnien und Herzegowina bis nach Rudo. Auf dieser Route wurden hauptsächlich Arbeiter transportiert, die aus dem Gebiet Rudo [stammten und] in den Fabriken in Priboj arbeiteten, und Schüler, die zur Schule gingen. Bei der Fahrt von Priboj nach Rudo gab es am genannten Tag nichts Ungewöhnliches. Bei der Rückkehr von Rudo nach Priboj stiegen einige Passagiere in Rudo ein, danach stiegen die Passagiere an den weiteren Haltestellen in Richtung Priboj

ein. Eine Reihe von Passagieren stieg an der Haltestelle „Most“ ein, und dann stiegen die Passagiere an der Haltestelle Sjeverin ein und dann an der Haltestelle Živinice. Die Städte Sjeverin und Živinice liegen auf dem Gebiet der Republik Serbien. Als sie diese Haltestellen passiert hatten, kamen sie zu dem Ort Mioče auf dem Gebiet von Bosnien und Herzegowina. Velislav Stojkanović hat ausgesagt, er habe vor dem Busbahnhof in Mioče, vor dem Kaffeehaus „Amphora“, als sie aus einer geschlossenen Halbkurve herauskamen, auf der Straße gesehen, dass drei bewaffnete Männer mit automatischen Gewehren in Tarnuniformen auftauchten. Einer von ihnen zeigte ihm an, er solle außerhalb der Fahrstraße [am Rand] stoppen, was er tat. Neben diesen drei bewaffneten Männern mit automatischen Gewehren in Tarnuniformen, die im Gesicht und an den Händen geschwärzt waren, bemerkte er drei – vier weitere, ebenfalls mit automatischen Gewehren und in Uniformen. Als diese bewaffnete Person nach dem Halt des Busses den Bus bestieg, befahl sie ihm, den Motor auszuschalten, was er zunächst ablehnte, indem er argumentierte, dass er ihn nicht wieder anschalten könne, aber er musste den Befehl befolgen, weil er den Befehl ernst genommen hat. Als sie in den Bus einstieg, verlangte diese bewaffnete Person die Personalausweise von den Passagieren zur Kontrolle. Sie fing an, ihre Personalausweise zu überprüfen und bewegte sich von der Vorderseite des Busses nach hinten. Zwei bewaffnete Männer waren auf der Straße neben dem Bus und blieben dort, und ein bewaffneter Soldat, der den Bus bestieg, befahl einigen der Passagiere rauszugehen. Er hörte Murmeln und Kommentare im Bus: „Sie holen die Muslime heraus“. Er sah durch Außenspiegel des Busses, dass zwei – drei andere Männer mit Gewehren und in Tarnuniformen in den Bus durch die Mittel- und Hintertür einstiegen, sodass es im Bus zu Unruhe wegen der Kontrolle der Personalausweise und des Herausholens der Passagiere kam. Die Kontrolle der Personalausweise und das Herausholen der Passagiere ereigneten sich sehr schnell in wenigen Minuten. Während der Kontrolle kam ein Bus, der auf der Strecke Pljevlja- Priboj verkehrte.

Einige der bewaffneten Personen, die auf der Straße stehen blieben, stoppten auch diesen Bus, sie stiegen [in den Bus], kontrollierten ihn und ließen ihn schnell weiterfahren. Es gab eine kleine Zahl von Passagieren in diesem Bus und niemand wurde [aus diesem Bus] herausgeholt. Aus dem Bus, den Stojkanović auf der Strecke Rudo-Priboj steuerte, wurden nach seiner Einschätzung 15 bis 16 Personen herausgeholt. Diese Passagiere waren unterschiedlichen Alters und hauptsächlich Arbeitnehmer, die in Priboj beschäftigt waren. Er bemerkte nicht, dass unter den herausgeholt Passagieren eine Frau war, aber er hat später von anderen Passagieren gehört, dass es auch eine Frau unter diesen Personen gab. Er hat aus dem Bus heraus gesehen, dass die bewaffneten Soldaten, die maskiert und im Gesicht und an den Händen geschwärzt waren, die Passagiere hinter das Kaffeehaus „Amphora“ brachten. Er sah, dass sich hinter dem Kaffeehaus ein Lastwagen mit Plane geparkt befand, soweit er sehen konnte, handelte es sich um den Lastwagen der Marke „Zastava 615“. Als sie das Herausholen der Passagiere beendet hatten, kam der bewaffnete Soldat, der ihn aufhielt, zu ihm und wandte sich an ihn mit den Worten: „Schalten Sie [den Motor] an und fahren Sie weg“. Auf diese seine Worte sagte der Zeuge Stojkanović: „Wohin führen Sie diese Passagiere fort, das ist Jugoslawien?!“ Er kommentierte, dass er nicht wusste, was die Absicht dieser bewaffneten Männer war, als sie die Passagiere herausholten. Diese bewaffnete Person antwortete auf seinen Kommentar mit dem folgenden Satz: „Fick dich Jugoslawien, gib mir deinen Personalausweis“. Da er keinen Personalausweis hatte, zeigte er ihm seinen Führerschein, und nach der Kontrolle befahl [der Soldat] ihm, den [Motor] anzuschalten und weiterzufahren. Seine Schaffnerin Biljana saß die ganze Zeit hinten und ging überhaupt nicht aus dem Bus heraus. Als er in Priboj ankam, ging er sofort zum Präsidenten der Gemeinde, er informierte ihn darüber, was passiert ist, und ging dann zum SUP. Er betonte, dass er die Personen, die bewaffnet in den Bus eingestiegen sind, und diejenigen, die neben dem Bus standen, nicht hatte erkennen können, weil er sie damals zum ersten Mal sah. Sie waren maskiert und im Gesicht geschwärzt, und er ist sich sicher, dass sie nicht aus Priboj stammten. Er merkte an, dass er aufgrund dieses Ereignisses große Angst erlebt hat und dass er danach krank wurde.

Unter den Passagieren, die aus dem Bus herausgeholt wurden, kannte er einige. Er kannte die Person, die als Standesbeamter in der Gemeinde Priboj arbeitete, dann einen Passagier, der Metzger in Priboj war, und die anderen kannte er vom Sehen, hauptsächlich weil er 5-6 Jahre lang ständig auf dieser Strecke gefahren ist. Nachdem ihm die Fotografien der entführten Personen, und zwar die Fotos aus der Kartei der Personalausweise, gezeigt worden waren, sagte er aus, dass er Mehmed Šebo, Zafer Hadžić sah, und dass dies die Person sei, die als Metzger in Priboj gearbeitet hat und ständig auf der Strecke Sjeverin – Priboj gereist ist. Er weiß, dass Ramiz Begović als Standesbeamter in der Gemeinde Priboj gearbeitet hat und ständig auf der Strecke Sjeverin-Priboj gefahren ist. Derviš Softić kannte er vom Sehen, sowie Midhat Softić, und zwar als Passagiere, die auf dieser Strecke fuhren. Vom Sehen kannte er Mustafa Bajramović, Esad Džihić, der beim Elektrizitätsversorgungsunternehmen arbeitete. Er kannte Ramahudin Čatović sowie Mevlida Koldžić, die bei der Firma „Inkop“ in Priboj arbeitete. Als ihm die Fotografien gezeigt wurden, sagte er aus, dass er sich an Medo Hodžić und Medvedin Hodžić nicht erinnere. Er bemerkte, dass er alle diese Menschen vom Sehen kannte, dass er sich jedoch nicht sicher war, ob sie alle an diesem Morgen im Bus waren. Es ist bekannt, dass es mehrere paramilitärische Formationen gab, einige wurden „Weiße Adler“ genannt, und es gab auch einige „Arkanovci“, während er von der paramilitärischen Formation „Rächer“ nicht gehört hat.

Aus der Aussage der Zeugin Biljana Bojović, die als Schaffnerin des Busses auf der Strecke Priboj-Rudo-Priboj verkehrte, und [eben auch] bei der kritischen Gelegenheit, hat das Gericht festgestellt, dass sie auf dem Rücksitz auf dem Platz der Schaffnerin saß. Sie sagte aus, dass der Bus voll mit Passagieren gewesen sei, dass der Bus auf dem unbewohnten Gebiet beim Kaffeehaus „Amphora“ angehalten wurde. Sie hat nicht gesehen, wer den Bus gestoppt hat. Der Fahrer öffnete alle Türen und zwei uniformierte Personen stiegen durch die Vordertür ein. Sie hatten bunte Uniformen und waren im Gesicht geschwärzt. Sie waren maskiert und, wie sie sich erinnert, sie hatten Strümpfe über das Gesicht [gezogen]. Sie hat gehört, dass sie nach Ausweisen suchten und dass es bei dieser Gelegenheit unter den Passagieren Unruhe gab. Sie holten die Passagiere durch die Hintertür heraus. Da sie große Angst hatte, sah sie nicht, ob sich noch andere Personen um den Bus herum befanden. Nachdem die Passagiere herausgeholt worden waren, fuhren sie weiter. Sie konnte weder genau sagen, wie viele Passagiere herausgeholt wurden, oder ob auch eine Frau unter ihnen war.

Aus der Aussage des Zeugen Ilija Kitić wurde festgestellt, dass er am 22. Oktober 1992 zusammen mit seiner Frau Desa und seinem Sohn Milovan, der damals Schüler in der Mittleren Fachschulausbildung war, in den Bus, der auf der Strecke Rudo-Priboj verkehrte, in Živinice eingestiegen ist, wo er lebt. Der Ort Živinice gehört zum Territorium der Republik Serbien. Von der Bushaltestelle in Živinice, wo sie den Bus bestiegen, legten sie die 1,5 km lange Strecke durch das Territorium der Republik Serbien zurück, und dann fuhren sie etwa 5 km durch das Territorium von Bosnien, wo zu dieser Zeit Kampfhandlungen stattfanden. Als sie durch das Territorium von Bosnien fuhren, fuhren sie unmittelbar nach der Einfahrt nach Mioče nicht mehr als 500 m und wurden auf der Straße von einem bewaffneten Soldaten gestoppt. Er und seine Frau standen im vorderen Teil des Gelenkbusses. Dieser Soldat, der durch die Vordertür des Busses einstieg, war im Gesicht geschwärzt. Außer diesem Soldaten sah er zwei weitere bewaffnete Personen mit Waffen vor dem Bus. Dieser, der in den Bus einstieg, hatte eine ausgebleichene Tarnuniform an, er trug ein automatisches Gewehr. Beim Anhalten des Busses hielt diese Person eine Waffe in der Hand in Bereitschaft, die auf die Passagiere im Bus gerichtet war, und als er in den Bus einstieg, verlangte er die Personalausweise von den Passagieren und er hängte sein Gewehr über die Schulter. Erst zeigte er seinen Personalausweis, dann seine Frau und dann die anderen Passagiere, die im vorderen Teil im Bus waren. Sein Sohn stand neben ihnen und neben ihm stand ein muslimischer Junge – ein Nachbar, dessen Namen er nicht kannte, aber er weiß, dass er vielleicht ein bisschen jünger war als sein Sohn. Als der Soldat zu den Kindern kam, sagte er, wie er sich erinnerte: „Und ihr Kinder“, und er antwortete: „Die Kinder gehen zur Schule.“ Im vorderen Teil des Busses herrschte Grabesstille. Er sah nicht, dass irgendeine Person durch die Vordertür des Busses

ausging. Neben dieser bewaffneten Person, die durch die Vordertür des Busses einstieg und die Kontrolle der Passagiere durchführte, stieg noch eine andere bewaffnete Person in den vorderen Teil des Busses ein, wie er sich erinnert, aber er kann das nicht [mit Sicherheit] behaupten. Der Bus wurde an der Einfahrt nach Mioče angehalten, an dem Ort, an dem ein Halt des Busses nicht geplant war, vor dem Busbahnhof. Er erinnert sich, dass dieser Soldat dem Busfahrer befohlen hat, rechts auf eine Fahrbahnerweiterung neben der Straßenstrecke zu fahren, was er tat. Die Fahrbahnerweiterung, an der der Bus angehalten wurde, befindet sich in unmittelbarer Nähe des Kaffeehauses „Amphora“. Das Kaffeehaus befindet sich auf der rechten Straßenseite und war nicht in Betrieb. In der Nähe des Kaffeehauses gibt es keine Häuser, aber es gibt Wälder.

Neben der Straße bemerkte er weder Fahrzeuge, noch Lastwagen oder Personenwagen. Am Busbahnhof in Živinice, an dem er in den Bus eingestiegen war, befanden sich noch mehrere Passagiere, seine Schwiegertochter Radojka Kitić, sein Cousin Tomislav Kitić und ein Dutzend anderer Nachbarn. Den Bus bestiegen die Nachbarn: Idriz Gibović, Alija Mandal, Medo Hodžić und seine Schwester Mevlida Koldžić, ein Junge, der neben seinem Sohn stand, und sein Onkel, dessen Namen er nicht kennt. Auf dieser Erweiterung an der Straße blieben sie etwa 10-15 Minuten. Während sie angehalten wurden, kam ein Bus, der auf der Linie Pljevlja-Priboj verkehrte. Dieser Bus wurde ebenfalls angehalten, und einige der bewaffneten Männer kontrollierten die Passagiere in diesem Bus, er sah aber nicht, dass jemand aus dem Bus herausgeholt wurde. Ihm war aus den Erzählungen bekannt, dass einige muslimische Passagiere eine Bescheinigung dafür hatten, dass sie diese Strecke mit dem Verkehrsmittel frei bereisen konnten. Er bemerkte, dass die Fahrgäste im Bus auch früher kontrolliert worden waren. Als die bewaffneten Personen die Personalausweise überprüft hatten, stiegen sie aus dem Bus aus, und einer von ihnen befahl dem Fahrer, die Fahrt fortzusetzen, und sie fuhren weiter nach Priboj, vom Ort Mioče nach Priboj war kein Kommentar im Bus zu hören. Er sah, dass mehrere Personen aus dem Bus herausgeholt wurden, er wusste nicht, wie viele Personen, und wer ihnen das befohlen hat, und wohin sie gebracht wurden. Als diese Fahrgäste aus dem Bus ausstiegen, kommentierten sie nichts, sie setzten sich nicht zur Wehr oder leisteten in irgendeiner Weise Widerstand. Er sagte weiter aus, dass sich etwa vier Kilometer vor der Einfahrt nach Priboj in der Nähe der Stadt Uvac auf dem bosnischen Territorium eine improvisierte Schranke mit bewaffneten männlichen Kämpfern befand. Keine der Personen, die den Bus bestiegen, konnte er erkennen, weil sie maskiert und [im Gesicht] geschwärzt waren. Es ist ihm bekannt, dass sich nach diesem Ereignis muslimische Bürger in Sjeverin versammelten, um zu protestieren und von den Behörden [eine Erklärung] zu suchen, was mit ihren vermissten Familienmitgliedern geschehen ist.

Die Zeugin Desa Kitić hat in ihrer Aussage hauptsächlich die Angaben ihres Ehemanns, des Zeugen Ilija Kitić, wiederholt, und zwar in Bezug auf den Ort, an dem sie in den Bus eingestiegen sind, wo sie in Mioče vor dem Kaffeehaus „Amphora“ angehalten wurden. Es war ihr nicht bekannt, ob die Passagiere aus dem Bus herausgeholt wurden, und auf welche Weise ihnen befohlen wurde, aus dem Bus auszusteigen. Sie erinnert sich nur daran, dass ein bewaffneter Soldat den Bus bestieg und die Kontrolle durchführte, dass neben ihrem Sohn ein muslimischer Junge stand, der in der Nachbarschaft lebte und dessen Nachname Džilić ist. Sie war sehr verängstigt, sodass sie nicht beobachtete, was in dem Bus geschah. Den Soldaten, der die Kontrolle durchführte, könnte sie nicht wiedererkennen, wie sie aussagte: „Selbst wenn mein Kind so maskiert und [im Gesicht] geschwärzt war, könnte ich es nicht erkennen.“ An dem kritischen Tag, als sie von der Arbeit nach Hause ging, hörte sie, dass einige Menschen, die im Bus waren, verschwunden sind und zwar Muslime. Nach diesem Ereignis hörte sie, dass sich die einheimischen Muslime versammelten, jedoch ist ihr nicht bekannt, auf welche Weise sie protestierten, da sie nicht auf die Versammlungen, die in Sjeverin stattfanden, ging.

Aus der Aussage des Zeugen Radomir Raković wurde festgestellt, dass er am 22. Oktober 1992 von Živinice nach Priboj ging, wo er in der Firma „Ratko Mitrović“ beschäftigt war. An diesem Morgen stieg

er in Živinice in den Bus ein, der auf der Linie Rudo-Priboj verkehrte, und befand sich im hinteren Teil des Busses. Der Bus wurde in Mioče vor dem Kaffeehaus „Amphora“ und zwar vor dem regulären Busbahnhof angehalten. Der Bus wurde von bewaffneten Soldaten angehalten, die in Tarnuniformen waren, die im Gesicht maskiert, geschwärzt waren. Der maskierte Soldat, der durch die Hintertür des Busses [den Bus] bestieg, der sie mit bosnischem Akzent ansprach, verlangte sofort die Personalausweise der Passagiere. Er trug ein Gewehr, das in dem Moment, als er in den Bus einstieg, über seiner Schulter hing. Er sah, als dieser bewaffnete [Soldat] die Passagiere aus dem Bus durch die Hintertür herausholte. Er konnte nicht sehen, was in dem vorderen Teil des Busses geschah, weil [der Bus] voll war, aber er nahm an, dass einige der Soldaten auch dort Passagiere kontrollierten. Er sah in der Nähe des Kaffeehauses „Amphora“ einen geparkten Lastwagen der Marke „Zastava“ mit einer Plane, und der hintere Teil war geöffnet, und zwei bis drei bewaffnete Soldaten, die diese Menschen mit Gewehren, die auf diese Personen gerichtet waren, fortführten. Es gab Panik im Bus. Im Bus sprach niemand ein Wort und alle waren verängstigt und stumm. Er sah eine große Gruppe von Menschen, die aus dem Bus herausgeholt wurde, und unter diesen Menschen sah er auch eine Frau, sein Nachbarin Mevlida Koldžić, die er kannte. Er erinnert sich daran, dass in der Gruppe der aus dem Bus herausgeholt Personen auch Alija Mandal, Medo Hodžić, Medvedin Hodžić, Ramiz Begović, Sead Pecikoz, Esad Džihić, Idriz Gibović waren. Die Soldaten, die neben dem Bus standen, hielten Waffen, die auf den Bus gerichtet waren. Als sie in Priboj ankamen, ging er zur Arbeit und sprach mit seinen Kollegen darüber, was auf dem Fahrtweg geschehen war. Es ist ihm bekannt, dass eine Versammlung der Menschen in Sjeverin stattfand, die darauf bestanden [zu erfahren], was mit den Menschen geschehen war, die aus dem Bus herausgeholt wurden. Er hat an dieser Versammlung nicht teilgenommen, weil er gearbeitet hat.

Nachdem ihm ein Fotoalbum der am 22. Oktober 1992 entführten Personen gezeigt worden war, hat er angegeben, dass er glaubt, dass sich auf dem Foto Nummer 1 auf Seite 1 und auf dem Foto Nummer 2 Čatović befindet, an dessen Namen er sich nicht erinnern kann. Er glaubt, dass sich auf dem Foto Nummer 4 auf Seite 3, gekennzeichnet mit dem Buchstaben **a**, Medo Hodžić befindet, und auch glaubt er, dass sich auch auf dem Foto Nummer 6 auf Seite 5, gekennzeichnet mit dem Buchstaben **d** Medo Hodžić befindet. Er glaubt, dass sich auf dem Foto Nummer 15 auf Seite 10, gekennzeichnet mit dem Pfeil **b**, Medvedin Hodžić befindet.

Aus der Aussage des Zeugen Đordje Janjušević wurde festgestellt, dass er am 22. Oktober 1992 mit dem Bus zur Arbeit gefahren ist. Er stieg in den Bus am Busbahnhof in Sjeverin ein. Am Busbahnhof sah er drei oder vier Einheimische: und zwar zwei Softić und einen Čatović. Er ist sich ziemlich sicher, dass sie in den Bus gestiegen sind, sie waren Menschen aus dem Dorf und er ist sich sicher, dass er sie an diesem Morgen gesehen hat, aber sie sind in Priboj nicht aus dem Bus ausgestiegen. Er saß auf dem zweiten Sitz hinter dem Fahrer. Der Bus wurde in Mioče vor dem Kaffeehaus „Amphora“ angehalten. Als der Bus stoppte, standen zwei bewaffnete und maskierte uniformierte Personen vor dem Bus. Die beiden waren im Gesicht geschwärzt. Sie zeigten dem Fahrer an, dass er den Bus stoppen solle. Nachdem der Bus angehalten hatte, stieg einer in den Bus ein und der andere blieb beim Bus stehen, wobei er ein Gewehr in Bereitschaft auf den Bus gerichtet hielt. Der, der den Bus bestiegen hatte, befahl den Passagieren, die Personalausweise vorzuzeigen, und er befahl dann, dass niemand sich umdrehen sollte. In dem vorderen Teil des Busses vor der Vordertür standen Ilija Kitić, seine Frau und sein Kind. Neben ihnen gab es auch ein Kind eines Nachbarn, wie er sich erinnert, Džihić. Diese bewaffnete Person, die die Personalausweise prüfte, sprach einige Passagiere mit den Worten an: „Du geh hinaus, Du geh hinaus“. Während er saß, bemerkte er, dass einige Menschen am Bus vorbeikamen. Der Bus war so parallel zum Gebäude des Kaffeehauses „Amphora“ geparkt, dass er von dem Platz, an dem er saß, keinen hinter dem Kaffeehaus oder auf der Straße geparkten Wagen sehen konnte. Soweit er sehen konnte, wurde eine Gruppe von Menschen herausgeholt, er wusste jedoch nicht, wie viele

Personen herausgeholt wurden und er hat nicht gesehen, dass eine Frau in dieser Gruppe von Menschen war, aber er hat später gehört, dass eine Frau getötet wurde.

Nach einiger Zeit fuhr der Bus weiter, und zwar, nachdem sich die uniformierte Person an den Fahrer gewandt hatte, er solle die Fahrt fortsetzen. Nach diesem Ereignis protestierten die Muslime und verlangten von den zuständigen Behörden, ihnen zu sagen, wo sich ihre Familienangehörigen befanden. Nachdem ihm ein Fotoalbum der entführten Personen gezeigt worden war, gab er an, dass er glaubt, dass sich auf dem Foto Nummer 6 auf Seite 5, mit dem Buchstaben **d** gekennzeichnet, Medo Hodžić befindet, auf dem Foto Nummer 11 auf Seite 8, gekennzeichnet mit dem Buchstaben **b**, befindet sich sein Nachbar Mithad Softić.

Der Zeuge Milan Timotić, der während des Verfahrens und der Hauptverhandlung vernommen wurde, hat ausgesagt, dass er sich nicht daran erinnere, dass er zur kritischen Zeit in Višegrad war, dass er sich nicht daran erinnern konnte, dass er einige Personen oder ein Ereignis am 22. Oktober 1992 fotografiert hatte. Im Vorverfahren hat er angegeben, dass er sich nicht daran erinnert, dass er einen der hier Angeklagten kennt. In der Hauptverhandlung hat er ausgesagt, dass er sich nicht daran erinnert, dass er im Oktober 1992 überhaupt auf dem Gebiet der Republika Srpska war, in der es bewaffnete Konflikte gab, und dass er sich in dieser Zeit nicht auf dem Territorium von Serbien aufgehalten hätte, konkret in Priboj. Er gab an, dass er irgendwann im September 2000, während er die Demonstrationen in Belgrad beobachtet hat, und zwar vor den Ereignissen im Oktober, vor dem Gebäude des Generalstabs in der Belgrader Innenstadt [zusammen]geschlagen wurde. Zu dieser Zeit arbeitete er als Fotoreporter für den „Sunday Telegraph“. Es handelte sich um eine Zeitung der Opposition, und bei dieser Gelegenheit, während der Demonstrationen, wurden ihm körperliche Verletzungen in Form einer Schlüsselbeinfraktur zugefügt, es wurden ihm vier Rippen gebrochen, er hatte Verletzungen an der Hand, weil er sich gegen die Schläge verteidigt hatte, er ging weder zum Arzt noch bat er um medizinische Hilfe, weil er keine Sozialversicherung hatte. Im Vorverfahren hat er ausgesagt, dass der Grund für die Nicht-Erinnerung darin lag, dass er vor dreißig Jahren einen schweren Verkehrsunfall hatte, bei dem er sich eine Gehirnerschütterung zuzog, als sein Schlüsselbein gebrochen war, dass er damals im Koma lag und dass er sich an viele Ereignisse nicht erinnerte. Er hat Verwandte in Bosnien, weil seine Mutter aus Bosnien und zwar aus Bosanski Novi stammt, und viele seiner Verwandten wurden im Zweiten Weltkrieg und in diesen letzten 90 Jahren getötet. Er erinnere sich nicht daran, dass er während dieses letzten Kriegs irgendjemanden auf dem Territorium von Bosnien fotografiert hat. Nachdem ihm ein Foto aus der Akte, und zwar aus dem Anhang Nummer 1, Fotoalbum der am 22. Oktober 1992 entführten Personen, sowie die Fotografien aus dem Anhang Nummer 2, Fotoalbum der Mitglieder der paramilitärischen Formation „Rächer“, gezeigt worden waren, hat der Zeuge ausgesagt, dass er sich nicht daran erinnert, dass er dieses Ereignis und diese Personen fotografiert hat und dass er sich nicht an die Personen aus dem Anhang Nummer 2 erinnert. Aufgefordert, sich zum Foto Nummer 9 auf Seite 8 zu äußern, und zwar in Bezug auf eine Person, die mit der Nummer 4 mit einem Kugelschreiber gekennzeichnet ist, und ob er diese Person kennt, antwortete er, dass diese Person ihm ähnelt, aber er erinnerte sich nicht daran und kann nicht behaupten, dass er das ist. Er sagte auch aus, dass er sich weder an die Person noch an den Namen Dragana Đekić erinnert.

Aus der Aussage des Zeugen Miloje Udovičić hat das Gericht festgestellt, dass er am 22. Oktober 1992 gegen 6 Uhr morgens mit seinem Lastwagen der Marke „Mercedes“ Typ 508 von Priboj nach Užice fuhr, um einen Kran zu transportieren. Er war alleine im Lastwagen. Als er an der Straße namens „Mešin most“ ankam, war er bereits auf dem Gebiet von Bosnien und Herzegowina. Auf der rechten Straßenseite sah er einen Lastwagen der Marke „Zastava“, Kapazität 5 Tonnen mit Plane, und auf der linken Seite befand sich ein Personenwagen „Lada“. Auf der Straße waren bewaffnete Menschen, die im Gesicht geschwärzt waren und automatische Waffen in den Händen hatten. Einige trugen

Uniformen, andere hatten schwarze Flaggen umgehängt, und auf den Flaggen sah er einen Totenkopf. Sie hielten ihn an und verlangten Treibstoff. Nach kurzer Zeit kamen die bewaffneten Männer zu dem Schluss, dass sie genug Treibstoff in ihrem Fahrzeug hatten, und dann begannen sie, ihren Lastwagen zu schieben, sie schafften es, ihren Motor zu starten und fuhren ab. Er konnte nicht genau sagen, wie viele bewaffnete Personen es gab, aber er weiß, dass es viele waren. Als sie weggingen, fuhr er weiter und holte sie nach etwa eineinhalb Kilometern ein. In diesem Moment sah er neben ihrem Lastwagen, dass ein Lastwagen Marke „Tam“ aus Gegenrichtung ankam, den sie anhielten.. Er hörte, dass sie diesen Fahrer baten, sie abzuschleppen, aber er schickte sie zu seinem Lastwagen und sagte, dass es sich um einen leistungsstärkeren Lastwagen handelte und er könne es besser und schneller machen. Mit seinem Lastwagen schleppte er sie etwa 2 km. Als sie an eine Steigung kamen, konnte er sie nicht weiter schleppen. Sie starteten dann den Motor ihres Lastwagens durch Rückwärtsfahren. Als sie sich auf der Steigung befanden, bemerkte er, dass die Plane auf dem Lastwagen der Marke „Zastava“ an der Seite zerrissen war, und in einem Moment bemerkte er, dass sich Menschen auf der Ladefläche des Lastwagens unter der Plane befanden. Einer gab ihm ein Zeichen mit der Hand, wegzugehen, er bewegte die Plane nur ein bisschen und winkte mit der Hand und gab ihm ein Zeichen, sich zu entfernen. Er sah das Gesicht dieses Mannes nicht, sondern nur seine Hand. Er hatte Angst, weil er verstand, dass sich unter der Plane die Menschen befanden, und diese Bewegung verstand er so, dass er mit dem Lastwagen wegfahren sollte, dass er sie nicht abschleppen sollte. Er sah an diesem Ort, wie viele maskierte und bewaffnete Männer da waren. In dem Personenwagen „Lada“ gab es fünf [Personen]. In seinen Lastwagen der Marke „Mercedes“ waren drei [Personen] eingestiegen und einer fuhr und steuerte den Lastwagen der Marke „Zastava“, sodass er glaubt, dass es insgesamt neun [Personen] gab. Sie bewegten sich voran. Vor ihm bewegte sich der Lastwagen „Zastava“ entlang der Steigung nach Bjelo Brdo. Mit ihm zusammen waren drei Personen im Fahrzeug, die ihn drängten, ihren Lastwagen einzuholen, und auf der Hälfte des Anstiegs überholte ihn auch der „Lada“. Unterwegs fragte er einen Kämpfer, der der größte unter ihnen in der Kabine war, woher er komme, er antwortete, dass er aus Serbien stamme. Als er eine konkrete Antwort darauf bekommen wollte, woher diese Person genau aus Serbien kommt, antwortete er, dass genug ist, dass er weiß, dass er aus Serbien stamme, weshalb er aufhörte, ihn weiter zu befragen.

An der Spitze von Bjelo Brdo gibt es ein Motel. Der rote „Zastava“-Lastwagen hielt auf dem Hügel an, dort [stand auch] der „Lada“, und diese maskierten und mit automatischen Waffen bewaffneten Männer begannen zu jubeln. Es war eine Art hysterischer Jubel, einige von ihnen haben [in die Luft] geschossen, so dass er den Eindruck hatte, dass etwas sehr Seltsames passiert sei. Das alles ähnelte der Szene aus Filmen, die er einmal gesehen hat, als sich Indianer darauf freuen, dass sie ein Opfer gefangen nehmen. Er sagte aus, dass diese Männer, die ihn aufhielten, maskiert waren, bewaffnet mit automatischen Gewehren und im Gesicht geschwärzt waren. Einige hatten schwarze Flaggen umgehängt, auf denen er las: „Mit Glauben an Gott, für den König und die Heimat“, und ferner sah er in der Mitte der Flagge einen Totenkopf. Ein Kämpfer hatte eine deutsche Maschinenpistole, einer hatte ein russisches Gewehr und vom dritten weiß er, dass er ein automatisches Gewehr hatte, er weiß jedoch nicht, welche Marke. Diese Personen sah er an diesem Morgen zum ersten Mal, einige hatten Stirnbänder um den Kopf, einige Mützen auf dem Kopf, sie sahen so aus, dass er sie niemals wiedererkennen könnte. Vor Bjelo Brdo, bevor diese Fahrzeuge anhielten und die bewaffneten Personen aus dem Lastwagen „Zastava“ und seinem Lastwagen sowie aus den Personenfahrzeugen ausstiegen, hörte er, dass die Personen, die sich auf der Ladefläche des „Zastava“-Lastwagens befanden, unter der Plane, sowie diese bewaffneten Männer, die aus dem „Lada“ ausstiegen, ein Lied „Ich bin ein Tschetnik von Kopf bis Fuß, oj Alija, ich ficke dein Kind“ sangen. Während sie bei Bjelo Brdo anhielten, wurde in seiner Gegenwart weder ein Zivilist noch eine andere Person getötet. Er erklärte, dass es zu dieser Zeit keine administrative Grenze zwischen der Republik Serbien und Bosnien gab, sondern am Übergang zu Bosnien eine improvisierte Grenze [aus] einer umgefallenen Zaunlatte oder

einem Baumstamm [war], dass neben der Grenze bewaffnete Einheimische, Angehörige der Armee und der Polizei der Republika Srpska standen. Er sagte aus, dass er dieses Ereignis nicht gemeldet hat, dass er nicht gemeldet hat, dass er den Lastwagen abgeschleppt hat, aber er hat darüber mit den Menschen in Priboj offen gesprochen. Er hatte Angst um sein Leben, weil er hörte, dass in der Stadt geredet wurde, dass ein guter Hausherr Stanko Pecikoza nur deshalb getötet worden war, weil er Muslime transportiert hatte. Später hörte er, dass diese Menschen – Muslime, die sich im „Zastava“ befunden hatten –, getötet worden waren, und als er von ihrer Identität erfuhr, wurde ihm klar, dass er die meisten von ihnen kannte, weil sie oft als Gäste in dem Kaffeehaus „Zlatibor“ waren, das er in Priboj betreibt.

Nachdem dem Zeugen ein Fotoalbum der entführten Personen gezeigt worden war, gab er an, dass er glaubt, dass sich Zafer Hadžić – ein Metzger – auf dem Foto Nummer 3 auf Seite 3 befindet, und er glaubt, dass sich auf dem Foto Nummer 11 auf Seite 8, gekennzeichnet mit einem Pfeil **b**, der Sohn von Ramiz befindet.

Nachdem ihm ein Fotoalbum der paramilitärischen Formation „Rächer“ gezeigt wurde, sagte er aus, dass sie genauso wie auf diesen Fotos gekleidet waren, als sie ihn anhielten. Er erkannte die Flagge sowohl auf dem Foto Nummer 2 auf Seite 2 des Albums als auch auf dem Foto Nummer 15 auf Seite 11. Auf diesem Foto erkannte er keine Person. In Bezug auf Milan Lukić hat er ausgesagt, dass er ihn nicht kenne, dass er zu dieser Zeit jedoch eine Legende gewesen sei, dass er der Anführer seiner eigenen Einheit gewesen sei und dass er seine eigenen Männer hatte. Den Angeklagten Oliver Krsmanović kannte er als Kind, aber er konnte ihn auf den Fotografien nicht wiedererkennen, die Angeklagten Dragutin Dragičević und Đorđe Šević kennt er nicht.

Während der Vernehmung der Zeugin Dragana Đekić entschied die Kammer, die Öffentlichkeit gemäß Artikel 294 in Verbindung mit Artikel 292 StPO auszuschließen, um die öffentliche Ordnung und den Frieden im Gerichtssaal und außerhalb zu bewahren. Als sie vor dem Ermittlungsrichter vernommen wurde, hat die Zeugin Dragana Đekić mitgeteilt, dass sie Angst und Furcht hat, dass sie wegen ihrer Aussage schwerwiegende Konsequenzen erfahren könnte, dass sie Drohungen erhalten hat, die gegen sie und ihre Familie ausgesprochen wurden, und aus diesen Gründen verlangte sie einen bestimmten Schutz, und im Sinne von Artikel 109 Absatz 3 StPO stand die Zeugin Dragana Đekić zu dieser Zeit unter physischem Schutz, jedoch außerhalb des Gerichtssaals, wo sie in der Hauptverhandlung vernommen wurde.

Die Zeugin Dragana Đekić wurde am 27. März 2002 im Vorverfahren vernommen, sowie in der Hauptverhandlung, in der am 23. Januar 2003 die Öffentlichkeit ausgeschlossen wurde. Sie gab an, dass sie 1991 zum ersten Mal auf das Schlachtfeld in der Republik Kroatien und zwar auf das Territorium von Ostslawonien ging und dass sie dort als Krankenschwester im Krankenhaus eingesetzt wurde, wo sie sich bis zum Januar 1992 aufhielt, als sie auf das Schlachtfeld in Bosnien auf dem Territorium vom Zvornik ging. Dort wurde sie auch als Krankenschwester im Sanitätsdienst eingesetzt.

Im September 1992 ging sie auf das Schlachtfeld auf dem Gebiet von Višegrad, weil auf diesem Schlachtfeld ein Bedarf an Krankenschwestern bestand. Während ihres Aufenthalts in Zvornik hat sie den Angeklagten Đorđe Šević und den Angeklagten Dragutin Dragičević kennengelernt. In Višegrad hat sie die Ärztin Mira und ihren Freund, den Angeklagten Milan Lukić, kennengelernt. Nach kurzer Zeit, als sie von Zvornik nach Višegrad ging, kamen Đorđe Šević und Dragutin Dragičević auf dieses Schlachtfeld. Während ihres kurzen Aufenthalts in Belgrad hat die Ärztin Mira sie (Dragana Đekić) angerufen und gesagt, dass sie ins Krankenhaus in Višegrad zurückkehren müsste, dass sie und Lukić mit dem Auto nach Belgrad kommen, wenn sie möchte, könne sie nach Višegrad zurückkehren. Danach hat sie Đorđe Šević angerufen, von dem sie wusste, dass er zu diesem Zeitpunkt in Ruma zu Hause war, und sie schlug vor, dass sie zusammen nach Višegrad zurückkehren. Nach einigen Tagen traf sie sich

mit Đorđe Šević, Milan Lukić und der Ärztin Mira im Hotel „Palas“ in Belgrad. Und sie erinnert sich nicht daran, ob Dragutin Dragičević mit ihnen bei dem Treffen war. Bei dieser Gelegenheit hat der Angeklagte Milan Lukić ihnen mitgeteilt, dass die Situation in Višegrad schwierig ist, dass einige Kampfpositionen gebrochen sind und dass mehr Menschen für dieses Schlachtfeld benötigt würden. Am selben Abend fuhren sie, Đorđe Šević und die Ärztin Mira mit dem Auto, das Milan Lukić steuerte, nach Višegrad. Aber sie erinnert sich nicht daran, ob mit ihnen auch der Angeklagte Dragutin Dragičević dabei war. Nach ihrer Ankunft in Višegrad meldete sie sich bei dem Krankenhaus, in dem sie zum Einsatz kam, und Đorđe Šević meldete sich bei dem Stab der Višegrader Leichten Infanteriebrigade, wo er einen Dienstplan erhielt. In Višegrad wurde sie zusammen mit Đorđe Šević in ein Studio gebracht, und jeden Tag kamen viele Leute ins Studio, darunter Dragutin Dragičević, Oliver Krsmanović und Milan Lukić. Zu dieser Zeit wurde Višegrad von Muslimen aus verschiedenen Richtungen angegriffen, und alle Personen, die Waffen erhalten hatten, mussten bewaffnet durch die Stadt gehen, und sie kamen bewaffnet zur ihr in die Wohnung. Die Kämpfer, die sie sah, hatten automatische Gewehre. Der Kommandant der Einheiten, die sich in Višegrad befanden, war Oberstleutnant Luka Dragičević. Er war Mitglied der Armee der Republika Srpska und Kommandant aller Einheiten auf dem Gebiet von Višegrad. Milan Lukić hatte keinen Rang. Sie hat gehört, dass die Soldaten ihn mit „Herzog“ ansprachen, und soweit sie sich erinnert, hatte er kein Kennzeichen an der Uniform. Am Abend vor dem kritischen Ereignis kam Milan Lukić in das Studio, in dem sie wohnte. In der Wohnung war Đorđe Šević bei ihr. Sie ist nicht sicher, ob Dragutin Dragičević [auch] da war, aber sie weiß, dass es mehrere Personen gab. Sie hat gehört, wie Milan Lukić Đorđe Šević eingeladen hatte, am nächsten Tag in die Aktion „Abfangen der Mudschaheddin“ nach Goražde zu gehen. Sie erinnert sich nicht genau daran, wann Đorđe Šević in die Aktion ging, aber sie weiß, dass sie an diesem Tag zwischen 07.00 und 08.00 Uhr morgens ins Višegrader Krankenhaus ging. Kurz nachdem sie ins Krankenhaus gekommen war, kam der Trauzeuge von Milan Lukić und lud sie ein, ins Hotel „Vilina vlas“ zu gehen, da einer der Kämpfer Hilfe brauchte. Sie fuhr mit dem Sanitätsauto zum Hotel „Vilina vlas“ und sah einen Lastwagen vor dem Hotel. Sie bemerkte, dass die Ladefläche auf diesem Lastwagen mit einer Plane abgedeckt war. Vor dem Hotel befand sich eine große Gruppe von Soldaten im Alter zwischen 20 und 50 Jahren sowie Zivilpersonen – Einheimische aus der Umgebung. Die anwesenden Zivilisten, darunter waren auch Frauen, verlangten von den Soldaten, sie in das Hotel hinein zu lassen, um die Mudschaheddin zu lynchen. Vor dem Hotel „Vilina vlas“ fand sie den Angeklagten Milan Lukić, Đorđe Šević, einen Kämpfer, dessen Spitzname „Bosanac“ ist, und das war Dragutin Dragičević, dann eine Person namens „Montenegriner“, die aus Montenegro stammte, dann Siniša Kovačević aus Serbien, Oliver Krsmanović, genannt „Orlić“, Đorđe Šević, und den Fotoreporter der „Večernje Novosti“ Milan Timotić vor, der in einer Tarnuniform war und eine Kamera dabei hatte, und als Waffe hatte er eine Pistole. Sie kannte Milan Timotić von früher. Er kam in ihre Wohnung in Višegrad, er war mit den Soldaten befreundet und bei einer Gelegenheit vor diesem Ereignis fotografierte er sie. Milan Timotić hat an dieser Stelle ständig fotografiert. Als sie zu dem Angeklagten Đorđe Šević kam, mit dem sie zu dieser Zeit eine Beziehung hatte, und ihn fragte, wer diese Menschen sind, die die Zivilisten lynchen möchten, antwortete er ihr nicht. Sie sah einige verstreute Dinge vor dem Hotel auf dem Boden, zivile Kleidungsstücke, sowie Papiere – es waren persönliche Dokumente – und eine große Menge Holzstangen war neben der Treppe gestapelt. Milan Lukić hat damals zu ihr gesagt, dass sich im Hotel „Mudschaheddin“ befinden, und auf ihre Frage, wem die Kleidung und die Dokumente gehören, die vor dem Hotel verstreut waren, antwortete er „ihre“ [von diesen Leuten].

Diese Erklärung hat sie akzeptiert, da es früher passiert ist, dass die Muslime unter der Zivilkleidung Waffen trugen. Sie erklärte, dass der Begriff „Mudschaheddin“ im Jargon der Armee und der serbischen Bevölkerung auf dem Territorium der Republika Srpska die Söldner meinte, die ankamen, um für eine Seite zu kämpfen und bosnischen Muslimen und der Armee von Bosnien und Herzegowina zu helfen. Die lokale Zivilbevölkerung muslimischer Volkszugehörigkeit nannte [diese Leute] nicht

Mudschaheddin. Nachdem sie einem Kämpfer die notwendige medizinische Hilfe geleistet hatte, ging sie ins Hotel und sah im Flur des Hotels, dass eine große Gruppe von Menschen auf dem Boden lag. Diese Menschen waren geschlagen worden, mit Blut bedeckt, sie hatten Verletzungen am Kopf und an allen Körperteilen. Einige jammerten und schrien. Die meisten von ihnen hatten Verletzungen am Kopf, es war offensichtlich, dass sie geschlagen worden waren. Keiner von ihnen war ohne Kleidung. Sie bemerkte Abgesonderte auf der anderen Seite des Hotels, unabhängig von dieser Gruppe der Menschen, die auf dem Boden lagen, eine korpulente Frau heller Hautfarbe, braun oder blondiert, die weinte, sie war sichtbar erschrocken und zitterte, aber sie bemerkte keine körperlichen Verletzungen an dieser Frau.

Als sie aus dem Hotel "Vilina vlas" wieder rauskam, fand sie die gleichen Personen vor, Šević, den Angeklagten Dragičević, Milan Lukić, Oliver Krsmanović und einige andere Kämpfer. Sie hielt sich nicht lange hier auf. Mit dem Sanitätsfahrzeug fuhr sie auf das Territorium von Rujište, von wo aus der Angriff der Muslime an diesem Tag begann. Vom Hotel "Vilina vlas" bis zum Dorf Rujište sind es etwa 15 Minuten normale Fahrt, und sie konnte nicht genau sagen, wie viel Zeit es von Rujište bis Višegrad benötigt, obwohl sie darauf hingewiesen hat, dass es weder räumlich noch zeitlich [weit] entfernt ist. Als sie an diesem Tag von Rujište nach Višegrad zurückkehrte, sah sie an der Einfahrt von Višegrad eine Gruppe von Menschen, die viel größer war als die, die sich vor dem Hotel „Vilina vlas“ versammelt hatte, und in dieser Gruppe befanden sich viele Zivilisten. Sie konnte nicht genau angeben, wie viel Uhr es war, aber sie sagte aus, es sei in der Zeit zwischen 12.00 und 15.00 Uhr gewesen. Sie bat den Fahrer, das Fahrzeug anzuhalten, sie stieg aus dem Auto aus und sah etwa 5 bis 6 Meter unterhalb der Straße, auf der sie anhielten, etwa 15 bis 20 Leichen von Menschen, die geschlagen und massakriert worden waren. Das waren die Zivilisten, die sie am diesen Morgen im Flur des Hotels „Vilina vlas“ gesehen hatte. Diese Leichen befanden sich unterhalb der Straße am schmalen Ufer des Flusses Drina. Sie bemerkte, dass sich neben ihnen bewaffnete Kämpfer befanden, und zwar der Angeklagte Đorđe Šević, der Angeklagte Milan Lukić, Dragutin Dragičević und Oliver Krsmanović sowie noch einige Kämpfer. Sie hörte es, als Milan Lukić rief: „Das sind Mudschaheddin, die nach Goražde gehen und kämpfen wollten.“ Šević schob sie davon weg, damit sie diese schreckliche Szene nicht sieht. Unmittelbar entlang der Straße an dem Ort, an dem die getöteten Zivilisten neben den Kämpfern lagen, die sie gesehen hatte, sah sie eine Gruppe von Zivilisten, die die Leichen der Muslime steinigten. Sie hörte wieder, wie Milan Lukić neben den Leichen der getöteten Zivilisten neben der Drina unterhalb der Straße unter anderem rief: „Das sind ihre Kämpfer, sie werden sie bekommen, wenn sie uns die unseren übergeben.“ Sie erklärte, dass ihr bekannt war, dass an diesen Tagen auf dem Gebiet von Goražde in der Nähe von Mermišlje neunzehn serbische Kämpfer getötet worden seien. Sie hatte gehört, dass Verhandlungen mit Vertretern der Muslime geführt wurden, um die getöteten serbischen Kämpfer auszutauschen. Aber die Muslime forderten ausschließlich, ihnen lebende muslimische Kämpfer zu übergeben, und deswegen erfolgte kein Austausch. Die Leichen der Zivilisten sah sie nicht einzeln und sie hat nicht bemerkt, dass sich auch die Leiche der Frau unter den Leichen befand, die sie zuvor an diesem Vormittag im Hotel „Vilina vlas“ gesehen hatte.

Am nächsten Tag traf sie sich mit dem Angeklagten Milan Lukić im Višegrader Krankenhaus, und als sie fragte, was passiert sei, sagte er, er habe die Information, dass sie „Mudschaheddin“ gewesen seien, die dieses Gebiet passieren würden, dass er sie festgenommen habe, um sie gegen die getöteten serbischen Kämpfer, die im Dorf Mermišlje getötet wurden, auszutauschen, dass die Verhandlungen in der Absicht geführt worden seien, diese lebenden Muslime gegen tote Serben auszutauschen, aber als das die Muslime abgelehnt hätten, hätten sie sie getötet. Er hat nicht zu ihr gesagt, wer die Verhandlungen über den Austausch von Muslimen durchgeführt hat. Keiner der Kämpfer sagte ihr, wo diese Muslime entführt wurden und in welcher Weise, und erst später hörte sie aus den Geschichten der Menschen, die sich in der Stadt trafen, dass diese Menschen – die Muslime – aus einem Bus entführt worden seien, und sie glaubte nicht an diese Geschichte, obwohl sie nicht wusste, aus

welchem Grund. Es ist ihr nicht bekannt, wer der Kommandant der Einheit war, zu der der Angeklagte Đorđe Šević gehörte. Sie erklärte, dass vor diesem Ereignis unter den Menschen in Višegrad geredet wurde, dass diese Einheit „Rächer“ genannt wurde, und es ist ihr bekannt, dass sich die Kämpfer unter sich „Rächer“ nannten.

Im Januar 1993 beendete sie ihre Beziehung mit Đorđe Šević und kehrte im Mai 1993 nach Belgrad zurück. Seitdem hat sie weder Đorđe Šević noch irgendeinen der Kämpfer wiedergesehen, die sie auf dem Schlachtfeld in Višegrad kennengelernt hatte. Durch die Freundschaft mit diesen Kämpfern erfuhr sie, dass Đorđe Šević in Ruma geboren wurde, dass Dragutin Dragičević aus Bosnien stammte und sie ihn deshalb „Bosanac“ nannten. Sie gab weiter an, dass ihr bekannt war, dass alle diese Kämpfer Tarnuniformen trugen, während sie Kampfaufgaben wahrnahmen. Sie trugen Mützen auf dem Kopf, einige mit Kokarde, und wenn sie nicht an Aktionen teilnahmen, trugen sie häufig Zivilkleidung. Sie konnte sich nicht erinnern, als sie sie vor dem Hotel „Vilina vlas“ sah, ob sie alle in Tarnuniformen oder einige mit Zivilkleidung [bekleidet] waren.

Der Zeugin wurde eine Aussage vorgezeigt, die sie im Vorverfahren abgegeben hat, in dem Teil, in dem sie angab, dass sie unter den getöteten Personen auch abgeschlachtete Zivilisten gesehen hat, und in der Hauptverhandlung am 23. Januar 2003 hat sie ausgesagt, dass diese Menschen massakriert [worden waren] und [die Leichen] in schlechtem Zustand waren. Die Zeugin wurde gebeten, den Unterschied in ihrer Aussage zu erklären, weil sie im Vorverfahren vor dem Ermittlungsrichter ausgesagt hatte, dass sie aus dem Hotel „Vilina vlas“ kurzfristig in das Višegrader Krankenhaus zurückgekehrt sei und dass im Laufe des Tages eine Nachricht kam, dass ein Angriff der Muslime aus Richtung Rujište erfolgte, und dass sie erst dann auf das Schlachtfeld in Richtung Rujište gegangen sei. Und in der Hauptverhandlung hat sie ausgesagt, dass sie aus dem Hotel „Vilina vlas“ zu der Kampfposition Župa gegangen sei, zu der der Ort Rujište gehört, und die Zeugin hat ausgesagt, dass sie bei der Aussage bleibt, die sie in der Hauptverhandlung abgegeben hat, dass sie mit Sicherheit aus dem Hotel „Vilina vlas“ zu der Kampfposition Župa gegangen sei, zu der auch Rujište gehört, und dass sie nach ihrer Rückkehr von Rujište nach Višegrad die Szene gesehen habe, über die sie ausgesagt hat.

Ferner sagte sie aus, dass die Mitglieder der Armee und der Polizei dieselben Uniformen trugen, so dass es schwierig war, zwischen Soldaten und Polizisten zu unterscheiden. An dem kritischen Tag hätte sie weder vor dem Hotel „Vilina vlas“ noch in der Lobby [des Hotels] oder an einem anderen Ort irgendwelche Waffen gesehen, bezüglich derer Milan Lukić behauptet, dass sie von diesen Zivilisten beschlagnahmt worden seien. Sie sah nur bei den Angeklagten Waffen.

Wenige Tage vor diesem Ereignis erfolgte der Angriff der muslimischen Streitkräfte auf die Position der serbischen Armee in Višegrad, [und] bei dieser Gelegenheit wurden etwa zwanzig serbische Kämpfer in der Nähe von Meremišelj getötet, [und] in einem Dorf in der Nähe von Višegrad wurden zwei Kinder abgeschlachtete, [und] von diesen Ereignissen wurde in der serbischen Bevölkerung gesprochen, und sie vermutet, dass diese Ereignisse den Aufruhr der Menschen verursacht hatten, die sich vor dem Hotel „Vilina vlas“ und am Ufer des Flusses Drina befanden. Es ist ihr bekannt, dass die Route zwischen Rudo und Višegrad unter den Zivilisten und Kämpfern auf dem Gebiet von Višegrad die „Grüne Transversale“ genannt wurde, [und] dass auf diesem Weg Muslime [in das Gebiet] kamen, die in die muslimische Armee eintreten wollten, [und sie sagte aus,] dass sie auch persönlich an zwei Aktionen teilgenommen hat, um diese Personen abzufangen und zu entdecken. Bei beiden Gelegenheiten, als sie an diesen Aktionen teilnahm, wurden Gruppen bewaffneter Muslime entdeckt, die zu Fuß durch diese Region, über die Berge, gingen. Sie waren in Tarnuniformen, sie trugen schwarze Mützen, und an den Mützen [trugen] sie das Metallwappen von Bosnien und Herzegowina mit Lilien. Weibliche „Mudschaheddin“ hat sie nie getroffen. Ansonsten war die nächstgelegene muslimische Position von Višegrad 3 km von dem Ort Donja Ljeska entfernt.

Sie hat kategorisch behauptet, dass keiner der Zivilisten, die sie vor dem Hotel „Vilina vlas“ vorfand, bewaffnet war, aber sie hat am Eingang des Motels gestapelte Stangen bemerkt und gesehen, dass einige Zivilisten „Holzknüppel“ in den Händen hatten. Sie gab an, dass sie keinen der muslimischen Zivilisten hätte erkennen können, die sie auf dem Boden des Hotels „Vilina vlas“ [liegend] gesehen hat, aber sie sagte aus, dass sie die Mitglieder dieser Einheit und die Angeklagten hätte erkennen können, die in diesem Strafverfahren verfolgt werden, [und] die sie bei der kritischen Gelegenheit vor dem Hotel „Vilina vlas“ und am Ufer der Drina in Višegrad gesehen hat.

Im Gerichtssaal hat sie den Angeklagten Đorđe Šević und den Angeklagten Dragutin Dragičević erkannt.

Nachdem ihr die Fotografien aus dem Fotoalbum der Mitglieder der paramilitärischen Formation „Rächer“ gezeigt wurden, hat sie ausgesagt, dass sie [folgende Personen] erkennt: auf Seite 1 auf dem Foto-Nummer 1 den Angeklagten Milan Lukić, auf Seite 2 auf dem Foto Nummer 2 den Angeklagten Oliver Krsmanović – „Orlić“, auf Seite 3 auf dem Foto Nummer 3 den Kämpfer unter dem Spitznamen „Bosanac“, auf Seite 7 auf dem Foto Nummer 7, gekennzeichnet mit der Nummer 1, Đorđe Šević, während sie die anderen Personen auf den Fotografien kennt, aber sich nicht an ihre Namen erinnert. Auf dem Foto Nummer 8 auf Seite 7, unter Nummer 1, erkannte sie in Tarnuniform Milan Lukić mit erhobenem Gewehr. Auf dem gleichen Foto, mit der Nummer 2 gekennzeichnet, befindet sich der Pate von Milan Lukić, und genau dies ist die Person, die ins Višegrader Krankenhaus gekommen ist, um sie zu informieren, dass sie einem verwundeten Kämpfer im Hotel „Vilina vlas“ medizinische Hilfe leisten solle, und in der Mitte dieser Gruppe von Personen, mit einem Gewehr in der Hand, kniet Dragutin Dragičević. Mit der Nummer 3 gekennzeichnet ist eine Person mit Brille, die kniet, und alle nannten ihn den „Montenegriner“, sein richtiger Name ist Njegoš und seinen Nachnamen kennt sie nicht. Auf dem Foto Nummer 9 auf Seite 8 links auf dem Foto befindet sich Milan Timotić, neben ihm Milan Lukić, Dragutin Dragičević ist die Person, die kniet, und neben ihm befindet sich ein Mann namens der „Montenegriner“. Auf dem Foto Nummer 10 auf Seite 8 mit der Nummer 1 ist der Vater von Milan Lukić gekennzeichnet, im Hintergrund mit der weißen Kappe ist Đorđe Šević, und die Frau, die sich im Hintergrund befindet, ist sie. Für dieses Foto sagte sie, dass es vor dem Hotel „Vilina vlas“ gemacht wurde. Auf dem Foto Nummer 11 auf Seite 10 erkannt sie links auf dem Foto mit der Brille Milan Lukić, rechts mit Hut ist der Kämpfer namens der „Montenegriner“.

Auf dem Foto Nummer 12 auf Seite 10 sind Milan Lukić und sein Pate, und dieses Foto wurde in dem Studio gemacht, in dem sie wohnte. Auf dem Foto Nummer 13 auf Seite 10 sind Milan Timotić und Milan Lukić, und dieses Foto wurde auch in dem Studio gemacht, in dem sie wohnte. Auf dem Foto Nummer 14 auf Seite 11, ist eine Frau in schwarzer Kleidung zu sehen, deren zwei Enkelkinder getötet wurden, als sie sie sah, hat diese Frau ausgesagt, dass der Schulleiter aus Višegrad sie getötet habe, und im Hintergrund auf diesem Foto befindet sich Đorđe Šević mit einer weißen Kappe.

Auf dem Foto Nummer 15 auf Seite 11 befinden sich die Kämpfer, an deren Namen sie sich nicht erinnert, obwohl sie ihre Erscheinung kennt.

Auf dem Foto Nummer 17 auf Seite 13 ist Oliver Krsmanović mit einer Maschinenpistole und er hat eine schwarze Flagge mit Totenkopf umgehängt. Neben ihm ist Đorđe Šević und dieses Foto wurde genau an dem kritischen Tag vor dem Hotel „Vilina vlas“ gemacht. Auf dem Foto Nummer 18 auf Seite 14 ist Milan Lukić der Mann mit geschwärtztem Gesicht, auf dem Foto Nummer 19 auf Seite 15 ist Milan Lukić mit der Pelzmünze auf dem Kopf. Neben ihm ist sein Pate, und dieses Foto wurde in dem Studio gemacht, in dem sie wohnte.

Auf dem Foto Nummer 21 auf Seite 17 ist Oliver Krsmanović, aber sie konnte nicht genau sagen, wo dieses Foto gemacht wurde. Sie sagte aus, dass sie Milan Timotić in Višegrad gesehen habe, und nach diesem kritischen Ereignis habe sie ihn für eine Zeit gesehen, aber sie könne nicht mit Sicherheit sagen, ob er ständig in Višegrad gewesen ist oder ob er ging und wieder kam. Sie sagte aus, dass sie absolut

sicher ist, dass es keine andere Person außer Milan Timotić gab, die vor dem Hotel „Vilina vlaš“ hätte fotografieren können, dass sie niemanden gesehen hat, der eine Kamera dort trug, und dass sie genau ihn mit der Kamera gesehen hat.

Nachdem sie vom Schlachtfeld zurückgekehrt war, hatte sie keinen Kontakt mit Milan Timotić und traf sich am häufigsten mit Milan Lukić in Višegrad.

Sie gab an, dass das Foto Nummer 10 auf Seite 8, auf dem sie den Vater von Milan Lukić erkannt hat und auf dem sich im Hintergrund rechts Đorđe Šević befindet, an dem kritischen Tag vor dem Hotel „Vilina vlaš“ gemacht worden sei und dass sie auf demselben Foto rechts die Ellbogen einer Person sieht, die eine „Spitfire“ Jacke trägt, von der sie behauptet, dass Dragutin Dragičević diese Jacke trug, und es ist ihr nicht bekannt, dass [ein anderer] von den Kämpfern eine solche Jacke hatte.

Als ihr ein Fotoalbum mit Fotos entführter Personen und ein Foto auf Seite 2 gezeigt wurde, gab sie an, dass die Person, die sich vor den Zivilisten befindet und die eine Flagge umgehängt hat, Oliver Krsmanović ist, dass sie ihn anhand der Haare, der Größe und der Flagge, die er trug, erkannt habe. Die Person in Tarnuniform auf dem Foto Nummer 8 auf Seite 6, die einen Gegenstand in der Hand hält, erkennt sie nicht, und sie erkennt auch die Personen nicht, deren unterer Teil der Tarnuniform auf dem Foto Nummer 13 auf Seite 9 abfotografiert wurde. Bei der Anhörung vor dem Ermittlungsrichter hat sie ausgesagt, dass auf dem Foto Nummer 13 auf Seite 9 des Fotoalbums in der oberen linken Ecke Đorđe Šević zu sehen ist, und in der Hauptverhandlung hat sie das nicht bestätigt, und sie wurde gebeten, die Unterschiede in den Aussagen zu erklären. Sie hat ausgesagt, dass es vielleicht so ist, aber dass sie nicht sicher ist und dass sie aus diesem Grund bei ihrer Aussage bleibt, die sie in der Hauptverhandlung abgegeben hat, und dass sie sich nicht sicher ist, um welche Person es sich handelt. Sie hat bemerkt, dass sie nicht zwischen Mitgliedern der Armee Republika Srpska und Mitgliedern der Polizei Republika Srpska unterscheiden könne, da beide Formationen gleiche Uniformen trugen.

Bei der Anhörung der zentralen Zeugin der Staatsanwaltschaft, Dragana Đekić, hat die Kammer beschlossen, die Öffentlichkeit in der Neuverhandlung gemäß Artikel 294 in Verbindung mit Artikel 292 der StPO auszuschließen. Die Öffentlichkeit wurde aus Gründen der Wahrung der öffentlichen Ordnung und des Friedens im Gerichtssaal ausgeschlossen. An der Anhörung nahmen Vertreter der Fachöffentlichkeit und Vertreter von Nichtregierungsorganisationen teil.

Vor Beginn der Aussage in der Hauptverhandlung am 21. Januar 2005 betonte die Zeugin Dragana Đekić, dass sie schwerwiegende psychische Folgen davongetragen hat, nachdem sie vor Gericht ausgesagt hatte. Zum ersten Mal hatte sie schwere psychische Störungen, als sie von den staatlichen Sicherheitsbehörden vernommen worden war und vor dem Gericht aussagte. Sie betonte, dass sie trotzdem aussagen könne.

Die Zeugin Dragana Đekić wurde am 21. Januar 2005 in der Hauptverhandlung angehört. Sie hat ausgesagt und die Aussage aus dem Vorverfahren in dem Teil, als sie auf das Schlachtfeld ging, wiederholt. Sie hat ausgesagt, dass sie zuerst in Westslawonien auf das Schlachtfeld gegangen sei und sich bei der Territorialen Verteidigung gemeldet habe. Im Jahr 1992 war sie in Zvornik, weil es Bedarf an Krankenschwestern gab. Bei dieser Gelegenheit hat sie in Zvornik den Angeklagten Đorđe Šević und den Angeklagten Dragutin Dragičević, den sie „Bosanac“ nannten, kennengelernt. Danach ging sie nach Višegrad, aber soweit sie sich erinnert, blieb sie [dort nur] ein paar Monate und verließ Višegrad im Oktober oder November 1992. Als sie Višegrad verließ, meldete sich bei dem Kommando der Armee der Republik Srpska. Sie hatte ein automatisches Gewehr. Im Višegrader Krankenhaus, in dem sie als Krankenschwester arbeitete, lernte sie Milan Lukić kennen, durch die Ärztin Mira, an deren Nachnamen sie sich nicht erinnert, aber sie wusste, dass sie die Verlobte von Lukić war. Sie wohnte im Zentrum von Višegrad in einem Studio mit Đorđe Šević, mit dem sie eine Beziehung hatte. Der Angeklagte Đorđe Šević war ein Freiwilliger, der eine Tarnuniform und ein automatisches Gewehr

hatte. Da sie zusammen in dem Studio wohnten, war ihr bekannt, dass er in Aktionen ging, indem er zuerst zum Kommando der Republika Srpska-Armee ging und [dort] von dem Kommandanten Befehle erhielt, in welche Aktionen er gehen sollte. Zu dieser Zeit war der Kommandant der Brigade Luka Dragičević. Die Aktionen sahen so aus, dass sie Frontlinie bewachen mussten. Milan Lukić besuchte sie oft im Studio, und auch andere Kämpfer kamen. Es ist ihr bekannt, dass Milan Lukić einen Zug von fünfzehn bis zwanzig Kämpfern hatte und dass er der Kommandant dieses Zugs war. Dragutin Dragičević, Đorđe Šević und Oliver Krsmanović gehörten zu seinem Zug. In Višegrad lernte sie erstmals Oliver Krsmanović kennen. Er war ein kleiner blonder Junge. Dragutin Dragičević und Oliver Krsmanović kamen ins Studio. Soweit sie sich erinnert, blieb sie bis Oktober im Studio, und danach verließ sie mit Đorđe Šević Višegrad. Sie ging nach Belgrad und Đorđe Šević nach Ruma. Bevor sie Višegrad verließen, meldeten sie sich bei dem Kommandanten Luka Dragičević, um von ihm die Erlaubnis zu erhalten, die Stadt zu verlassen. Đorđe Šević und sie gingen zusammen zum Kommando, aber sie konnte sich nicht erinnern, ob der Kommandant Luka Dragičević oder jemand anderes in seinem Namen ihnen die Erlaubnis erteilt hat. Die Bescheinigung wurde vom Kommandanten Luka Dragičević unterzeichnet.

Das nächste Mal ging sie im Dezember 1992 nach Višegrad und blieb dort einen bis eineinhalb Monate. Sie ging freiwillig ohne dass sie jemand eingeladen hätte.

Sie hat Milan Timotić erstmals in Višegrad kennengelernt und ihr war bekannt, dass er Journalist ist. Er hatte eine Tarnuniform und eine Kamera. Er hatte kein Gewehr.

Sie betonte, dass ihr nichts in Bezug auf das konkrete Ereignis bekannt war und dass ihr auch nichts über irgendwelche Entführungen bekannt war. Aus den Medien erfuhr sie, dass eine Entführung von Muslimen stattgefunden hatte. Sie hörte dies in der Zeit von November bis Dezember, als sie in Belgrad zu Hause war.

Was die Aussage betrifft, die sie vor dem Ermittlungsrichter und in dem Hauptverfahren am 23. Januar 2003 abgegeben hat, so habe sie diese Aussagen gemacht hatte, indem sie auf die Männer der Staatssicherheit hörte, die großen Druck auf sie ausgeübt hätten. Sie hätte nur wiederholt, was diese Männer der Staatssicherheit ihr bei der ersten Anhörung, die im Jahr 2000 und 2001 stattgefunden hatte, gesagt hätten. Die DB-Mitglieder⁷ hätten sie gezwungen, die Aussagen abzugeben, wie sie sie im Vorverfahren und in der Hauptverhandlung vorgetragen hatte, und sie hätten ihr gesagt, dass sie alles wüssten und dass sie auf die Art und Weise erzählen müsste, wie sie sagen, und dass das Protokoll ohne Gewalt oder mit Gewalt unterzeichnet werden würde. Auf sie wurde psychischer Druck ausgeübt, in der Weise, dass die DB-Angestellten täglich in ihr Haus kamen, und nur, dass sie erschienen, war Druck für sie.

Sie sagte aus, dass sie nicht gehört hätte, dass es zu dieser Zeit einige paramilitärische Formationen gab, und dass sie von „Rächern“ nie gehört hätte. Es bestand die Möglichkeit, dass sich die Kämpfer unter sich „Rächer“ nannten.

Nachdem das Gericht ihr ein Fotoalbum der Mitglieder der paramilitärischen Formation „Rächer“ gezeigt hat, sagte sie aus, dass sie auf dem Foto Nummer 1 Milan Lukić, auf dem Foto Nummer 2 Oliver Krsmanović, der immer im Gesicht geschwärzt war, erkannt habe, auf dem Foto Nummer 3 auf Seite 3 scheint es ihr, dass dies Dragutin Dragičević ist, obwohl es einen anderen Mann gibt, der ihm ähnlich sah, auf dem Foto Nummer 5 auf Seite 5, scheint es ihr auch, dass dies Dragutin Dragičević ist, auf dem Foto Nummer 7 auf Seite 7 erkannte sie das Studio, in dem sie wohnte, und die Person, die mit Nummer 1 gekennzeichnet ist, ist Đorđe Šević. Auf dem Foto Nummer 8 auf Seite 7 erkannte sie den Angeklagten Milan Lukić, der mit der Nummer 1 gekennzeichnet ist, [und] Dragutin Dragičević, während sie die anderen Personen nicht erkannt hat, und es scheint ihr, dass das Foto Nummer 1 und

⁷ Anmerkung des Übersetzers: DB = Državna bezbednost – Staatliche Sicherheit.

das Foto Nummer 8 in derselben Umgebung gemacht wurden, jedoch ist ihr nicht bekannt, wo. Auf dem Foto Nummer 9 auf Seite 8 erkennt sie Milan Timotić, der mit der Nummer 4 gekennzeichnet ist, Milan Lukić, der mit der Nummer 1 gekennzeichnet ist, und Dragutin Dragičević, der mit der Nummer 2 gekennzeichnet ist. Die Frau mit blonden Haaren auf dem Foto Nummer 10 auf Seite 8 ist sie, die Person, die mit der Nummer 1 gekennzeichnet ist, ist Lukićs Vater. Es scheint ihr, dass die Person, die mit der Nummer 7 gekennzeichnet ist, Đorđe Šević ist. Auf dem Foto Nummer 11 auf Seite 9 erkannte sie Milan Lukić, der mit der Nummer 1 gekennzeichnet ist, auf dem Foto Nummer 12 auf Seite 10 ist die Person unter Nummer 1 mit der Pelzmütze Milan Lukić, und das Foto wurde in dem Studio aufgenommen, in dem sie wohnte. Auf dem Foto Nummer 13 unter Nummer 2 ist Milan Timotić [zu sehen], und unter Nummer 1 Milan Lukić, und auf diesem Foto ist auch ihr Studio [zu sehen]. Auf dem Foto Nummer 14 auf Seite 11 ist die Frau mit blonden Haaren sie selbst, und im Hintergrund ist Đorđe Šević mit einer weißen Kappe [zu sehen]. Andere Leute auf diesem Foto kennt sie nicht. Sie kennt auch die Frau in der schwarzen Kleidung nicht, die sich direkt neben ihr befindet.

Nachdem ihr die Aussage gezeigt worden war, die sie in der vorangegangenen Hauptverhandlung abgegeben hatte, dass diese Frau in schwarzer Kleidung eine Frau sei, deren zwei Enkelkinder getötet wurden, sagte sie, dass es stimmt, dass sie das gesagt hätte, dass sie aber nur wiederholt habe, was die Männer der staatlichen Sicherheit ihr gesagt hätten.

Auf dem Foto Nummer 15 auf Seite 11 erkannte sie nur die Tschetnik-Flagge und nahm an, dass Milan Lukić sowie sein Zug eine solche Flagge besessen haben, ansonsten hatte sie Gelegenheit gehabt zu sehen, dass sie diese Flagge trugen. Auf dem Foto Nummer 17 auf Seite 13 mit einem Gewehr in der Hand mit geschwärzten Gesicht ist Oliver Krsmanović [zu sehen] und die Person mit weißer Baskenmütze ist Đorđe Šević. Auf dem Foto Nummer 18 auf Seite 14 ist Milan Lukić [zu sehen], und die Person auf dem Foto Nummer 19 auf Seite 15, die mit der Nummer 1 gekennzeichnet ist, mit der Pelzmütze auf dem Kopf, ist Milan Lukić. Auf dem Foto Nummer 21 auf Seite 17 ist Oliver Krsmanović [zu sehen].

Die Zeugin sagt weiter aus, dass sie sich nicht daran erinnert, dass Milan Lukić zu dieser Zeit einen dunkelroten „Passat“ fuhr. Sie erinnert sich [auch] nicht daran, dass sie während der vorherigen Anhörung ausgesagt hatte, dass auf dem Foto auch der Pate von Milan Lukić war. Sie hatte nicht gehört, dass einige Serben entführt worden waren. Sie betonte, dass sie versucht hat, alle Schlachtfelder, auf denen sie sich befand, zu vergessen. Die DB-Angestellten halfen ihr, sich an die Zeit zu erinnern, die sie auf dem Schlachtfeld verbracht hatte, aber sie konnte sich nicht erinnern, sie hat nur ausgesagt, was sie ihr sagten, dass sie es aussagen solle.

Der Zeuge Luka Dragičević hat in seiner Aussage in der Hauptverhandlung am 29. Mai 2003, sowie in der Hauptverhandlung am 26. April 2005 angegeben, dass er bis zu Beginn des Krieges in Bosnien und Herzegowina beim Militär [als Soldat] gearbeitet hat – als Oberstleutnant im Flugschulzentrum in Sarajevo. Nach dem Ausbruch des Krieges in Bosnien und Herzegowina und nach der Proklamation der Unabhängigkeit der Republik Bosnien musste sich die jugoslawische Volksarmee bis zum 19. Mai 1992 aus diesem Gebiet zurückziehen. Die Einheit, zu der er gehörte, wurde aus Rajlovac bei Sarajevo in das Militärtechnische Institut in Žarkovo nach Belgrad verlegt. Als Berufssoldat, der auf dem Gebiet von Višegrad geboren worden war, wo seine Mutter und die weiteren Familienangehörigen lebten, erlaubte ihm das Kommando der JNA, nach Višegrad zu gehen und der Armee Republika Srpska zu dienen, was im Übrigen auch den JNA-Mitgliedern aus anderen Republiken erlaubt war (z. B. Slowenen, Mazedoniern, Serben aus Bosnien wurde erlaubt, in das Hoheitsgebiet der Republik zu gehen, in dem sie geboren wurden). Am 19. Juli 1992 kehrte er nach Bosnien zurück und wurde Mitglied der Armee der Republika Srpska und bis zum 26. Oktober 1992 übte er die Funktion des Stabschefs der Višegrad-Brigade aus, die auf dem Gebiet von Višegrad operierte. Die Brigade hatte ungefähr 1500 Mitglieder, darunter auch die Leitung und der Sanitätsdienst. Die Brigade bestand aus [mehreren] Kompanien. In

der Brigade gab es Freiwillige, aber es gab keine einzige Einheit, die ausschließlich aus Freiwilligen bestand. Die meisten Freiwilligen kamen aus Serbien oder aus anderen Gebieten Bosniens. In kleineren Städten – Dörfern gab es spezielle Kompanien, bestehend aus älteren Menschen aus dem Terrain, die darauf achteten, dass sich auf dieses Terrain keine feindliche Armee einschleicht.

Ab dem 26. Oktober 1992 war er Kommandant dieser Brigade. Er erklärte, wie die Freiwilligen aufgenommen und in die Einheiten dieser Brigade eingegliedert wurden. An den Kontrollpunkten mit der Republik Serbien koordinierten die Mitglieder des MUP der Republika Srpska die Aufnahme und Prüfung der Freiwilligen, die dann zur Militärsektion Višegrad geschickt wurden, wo sie einen Aufruf zur Mobilisierung erhielten, und nach Erhalt des Aufrufs erhielten sie in dem Befehlskommando der Brigade einen Einsatzplan in einer bestimmten Einheit. Alle Mitglieder der Brigade hatten einen Aufruf zur Mobilisierung erhalten und wurden danach als Mitglieder der Brigade, bei der sie eingetragen wurden, in ein spezielles Buch eingetragen. Wenn sie das Territorium verließen oder sich durch das Territorium der Verantwortungszone dieser Brigade bewegten, mussten sie eine Bewegungserlaubnis haben. Es handelte sich um vereinheitlichte Erlaubnisse, an denen angegeben wurde, dass eine bestimmte Person Mitglied dieser Brigade ist, bis zum Niveau der Kompanie. Die Kämpfer dieser Brigade liehen Waffen beim Kommando aus, hauptsächlich automatische Gewehre „M-45“ und halbautomatische Gewehre und die Gewehre „M-48“. Er behauptete mit Sicherheit, dass es innerhalb der Brigade, die er kommandierte, keine einzige militärische Einheit gab, die ausschließlich aus Freiwilligen bestand, sowie dass es keine paramilitärischen Verbände innerhalb der Brigade gab. Das Kommando der Brigade befand sich am Ort Okolište am linken Ufer der Drina in dem Gebäude, in dem sich früher die Armee befunden hatte. Da er am linken Ufer der Drina geboren worden war, war er für das linke Ufer des Flusses Drina verantwortlich. Er behauptete, dass es keine organisierte Zuführung von Freiwilligen in diese Einheit gab und dass Freiwillige meistens alleine und in geringerer Anzahl kamen.

Er hat eindeutig behauptet, dass der Angeklagte Milan Lukić kein Mitglied der Armee der Republika Srpska war, dass er kein Soldat war und keiner Brigade angehörte. Er hat von Milan Lukić im Winter 1993 gehört und erinnert sich, dass der Fahrer, der ihn damals gefahren hatte, ihn ihm im Višegrader Zentrum zeigte. Er konnte nicht erklären, was der Fahrer ihm damals darüber gesagt hat, wer Milan Lukić ist, aber er wusste, dass er damals bekannt war. Als er ihn damals zum ersten Mal sah, trug er eine Tarnuniform, die [der Armee-]Uniform nicht ähnelte, und er erinnerte sich daran, dass sich einige meist weiße Details auf der Uniform befanden. Nach Kriegsende sah er Milan Lukić als Zivilisten in Višegrad.

Er hat den Angeklagten Oliver Krsmanović kennen gelernt, als er Ende Herbst 1992 in den Stab der Brigade [versetzt] wurde, da er eine Phobie vor Dunkelheit hatte und in eine Kampfposition versetzt werden sollte, in der es ausreichend Licht gibt. Krsmanović hatte medizinische Unterlagen für sein Problem. Er erinnert sich nicht daran, welcher Einheit Oliver Krsmanović zugewiesen wurde, aber er war Mitglied der Višegrad-Brigade. Die Brigade war schlecht ausgerüstet, deswegen trugen die Kämpfer unterschiedliche Uniformen. Sie waren meistens mit halbautomatischen und automatischen Gewehren bewaffnet, und sie erhielten die Uniform mit dem Emblem und Wappen der Republika Srpska in der Mitte des Jahres 1993. Während er Chef des Stabs war, war der Kommandant der Brigade Vinko Pandurović. Er behauptete, dass es in der Višegrad-Brigade zu dieser Zeit keine einzige Polizeieinheit gab. Er erklärte, dass in der kritischen Zeit, als dieses Ereignis [geschah], das Gegenstand des Strafverfahrens ist, die Einheit, die er kommandierte, von der Armee von Bosnien und Herzegowina umzingelt und angegriffen wurde, und kein Soldat und insbesondere Kommandant der Brigade durfte die Einheit verlassen. Er hat von dieser Straftat durch die Medien erfahren und von seinen Freunden und Bekannten, als dieses Strafverfahren begann.

Am 16. Oktober 1992 gab es einen Durchbruch der Frontlinie in dem Dorf Meremišlje, und bei dieser Gelegenheit erlitt die Brigade große Verluste an Männern, wobei eine Reihe von Menschen getötet wurde und eine große Anzahl wurde auch gefangen genommen. Es war ihm nicht bekannt, ob es unmittelbar nach diesem Ereignis Verhandlungen über den Austausch von Gefangenen gab, aber später, vielleicht nach ein oder zwei Monaten, wurde mit der muslimischen Seite über den Austausch von Gefangenen verhandelt, und er beteiligte sich an diesen Gesprächen.

Er sagte aus, dass das Hotel „Vilina vlas“ in Višegrad der sicherste Ort in diesem Gebiet war, und dass von Juli bis Oktober 1992 dieses Hotel leer war, und im April 1993 wurde diese Einrichtung zur Rehabilitation verwundeter Soldaten genutzt. Er behauptete kategorisch, dass es innerhalb der Brigade keine paramilitärische Formation gab, dass er jedoch nicht behaupten kann, dass es auf dem Terrain, auf dem diese Brigade operierte, keine bewaffneten Gruppen gab. Er war nicht für das Territorium der Gemeinde Višegrad verantwortlich, da dort ab Mai 1992 eine Zivilbehörde konstituiert wurde, sondern als Angehöriger der Armee der Republika Srpska nur für die Frontlinie. Er erklärte, dass die Mitglieder seiner Brigade mit der Art und Weise, wie sie sich gegenüber Zivilisten, Mitgliedern des Roten Kreuzes und Krankenpflegern verhalten sollten, vertraut waren, da alle Mitglieder dieser Brigade Personen waren, die den Militärdienst abgeleistet und diese Ausbildung durchlaufen hatten, und dies galt auch für Freiwillige, weil sie als Freiwillige nur Personen aufgenommen haben, die ihren Militärdienst abgeleistet hatten. Den Aufruf zur Mobilisierung konnte keine Person erhalten, die keinen Militärdienst abgeleistet hatte. Er hatte nicht gehört, dass es irgendeine Einheit namens „Rächer“ gab, aber er hatte gehört, dass sich die Kämpfer untereinander mit verschiedenen Namen ansprachen. Er hat von „Weißen Adler“ und „Rächern“ gehört. Es war üblich, dass sich Soldaten selbst mit unterschiedlichen Namen nannten.

Nachdem dem Zeugen die Bescheinigungen gezeigt worden waren, und zwar die Bescheinigung, durch die von der Ersten Leichte Infanterie-Brigade Višegrad bestätigt wird, dass der Wehrpflichtige Dragutin Dragičević aus Višegrad ab dem 2. Juni 1992 in Einheiten der Armee der Republika Srpska der Gemeinde Višegrad eingesetzt wird, und weiter dass die genannte Bescheinigung verwendet wurde, um den Status als Soldat der Armee der Republika Srpska zu belegen, mit der Unterschrift des Stabschefs des Obersten Luka Dragičević, sowie eine Bescheinigung auf den Namen Milan Lukić, durch die bestätigt wird, dass er ab dem 19. Mai 1992 in Einheiten der Armee der Republika Srpska der Gemeinde Višegrad als Kommandant der Sabotage-Aufklärungsgruppe eingesetzt wurde, und weiter, dass die genannte Bescheinigung verwendet wurde, um seinen Status als Soldaten der Armee der Republika Srpska zu belegen, mit der Unterschrift des Stabschefs des Obersten Luka Dragičević, behauptet der Zeuge eindeutig, dass die Unterschrift auf den Bescheinigungen nicht die seine sei, dass der Stabschef eine solche Bescheinigung nicht ausgestellt habe, und wenn ein Personalreferent die Bescheinigung unterschrieben hätte, würde er „i.V.“ schreiben und er behauptete, dass es sich um eine Fälschung handelt. Er wiederholte, dass der Angeklagte Milan Lukić kein Mitglied der Armee Republika Srpska war. Den Namen Milan Lukić gäbe es in keinem Militärbuch. Er hat eindeutig behauptet, dass die Eigenschaft eines Soldaten nicht anhand einer Bescheinigung oder Ausleihbescheinigung nachgewiesen werden kann, sondern ausschließlich durch einen Militärausweis, da der Militärausweis das Basisdokument ist. Auf der anderen Seite sollte die Bescheinigung auch das Ausstellungsdatum enthalten, damit ersichtlich ist, wer zu diesem Zeitpunkt im Amt war, und diese Bescheinigungen enthielten kein Datum. Er erklärte, dass der Vater von Milan Lukić einmal zu ihm kam und gewaltsam aufforderte, den Angeklagten Lukić in das Buch der Kämpfer der Višegrad-Brigade einzutragen, wobei er ein Gewehr auf seinen Bauchbereich und eine Pistole auf seinen Kopfbereich gerichtet habe. Er lehnte dies jedoch ab. Das gewalttätige Verhalten von Lukićs Vater erklärte er dadurch, dass Milan Lukić wegen illegalen Waffenbesitzes in Serbien im Gefängnis war, und eine Bescheinigung, dass er Soldat der Armee Republika Srpska war, würde seine Position erleichtern.

Nachdem ihm ein Kampfbefehl für die Aufklärung vom 25. Oktober 1992 gezeigt worden war, hat der Zeuge ausgesagt, dass er diesen Kampfbefehl unterschrieben hat, aber es sei nicht wahr, dass er damals Kommandant war, da er [erst] am 26. Oktober 1992 Kommandant wurde. Der Befehl wurde an den Kommandanten der Sabotage-Aufklärungsgruppe erteilt, weil es nach der Formation diese Sabotage-Aufklärungsgruppe gab, aber er wusste nicht, wer der Kommandant dieser Gruppe war.

Dem Zeugen wurden die Fotografien aus dem Album der Mitglieder der paramilitärischen Formation „Rächer“ gezeigt, und der Zeuge hat auf den gezeigten Fotografien aus dem Album den Angeklagten Milan Lukić und den Angeklagten Oliver Krsmanović erkannt. Er kommentierte, dass kein Soldat der Armee Republika Srpska eine solche Mütze hatte, wie sie Lukić hatte. Er kommentierte weiter, dass er keine Gelegenheit gehabt hat, derart geschwärzte Gesichter zu sehen, und fügte hinzu, dass dies keine Praxis in der Višegrad-Brigade war. Auf Foto Nummer 2 erkannte er den Angeklagten Oliver Krsmanović und betonte, dass er ihn nie so maskiert gesehen habe, dass Mitglieder der Armee der Republika Srpska eine solche Waffe, wie sie bei Krsmanović auf dem Foto zu sehen ist, nicht hatten, und er als Offizier erkennt, dass es sich um ein automatisches Gewehr oder eine Kalaschnikow handelt. Er kann nicht genau sagen, ob es sich im konkreten Fall um die Waffen aus iranischer, ungarischer oder rumänischer Produktion handelt, da diese Gewehre sehr ähnlich sind, aber er erkennt sie an dem Handgriff. Als dem Zeugen das Foto Nummer 15 auf Seite 11 des Fotoalbums, auf dem die Flagge mit der Aufschrift „Mit Glauben an Gott, Freiheit oder Tod“ zu sehen ist, gezeigt wurde, sagte er aus, dass ihm nicht bekannt ist, dass irgendeine bewaffnete Gruppe auf dem Territorium von Višegrad diese Flagge trug, aber soweit er sich daran erinnert, hat er diese Flagge am Eingang von Višegrad in den Räumlichkeiten der Serbischen Radikalen Partei gesehen und zwar, soweit er sich erinnert, im Jahr 1993. Auf dem Foto Nummer 17 auf der Seite 13 des Fotoalbums erkannte er eine Person, die ein Gewehr in der Hand hielt, die eine Flagge umgehängt hat, und das ist Oliver Krsmanović, den er auch auf dem Foto Nummer 21 auf Seite 17 erkannte, und auf dem Foto Nummer 10 auf Seite 8, gekennzeichnet mit der Nummer 1, erkannte eine Person, von der er später gehört hat, dass er der Vater von Milan Lukić ist, und genau das sei die Person, die, wie er bereits erklärte, ihr Gewehr auf den Bereich seines Bauches und ihre Pistole auf den Bereich seines Kopfes gerichtet hatte und ihn aufforderte, Milan Lukić als Mitglied der Višegrad-Brigade einzutragen. Er sagte aus, dass er nicht zugestimmt habe, obwohl sein Leben in Gefahr war.

Die Entführung der Muslime, Bürger aus Sjeverin, war, soweit ihm bekannt ist, weder in den Berichten dieser Brigade eingetragen noch in den Aufzeichnungen, und zu dieser Zeit war er der Chef des Stabs in Višegrad. Er kennt Dragana Đekić nicht. Er hat weder von ihr, noch von der Ärztin Mira gehört.

Der Zeuge Milić Popović hat in seiner Aussage angegeben, dass er zweieinhalb Monate vor dem kritischen Ereignis zum Präsidenten der Gemeindeversammlung Priboj gewählt wurde. Am 22. Oktober 1992 gegen 10:00 Uhr morgens informierte ihn der Chef des Dienstes der allgemeinen Angelegenheiten der Gemeinde Priboj, Murat Tvica, dass Ramiz Begović, ein Arbeiter, der in der Gemeinde angestellt war, nicht zur Arbeit gekommen sei, obwohl er regelmäßig aus Severin kam, wo er ein Haus hatte. Murat Tvica teilte ihm mit, dass ihn auch die Autoverkehrsfirma „Raketa“ angerufen hat, und dass sie ihm mitgeteilt habe, dass der Bus in Priboj ankam, dass er jedoch verspätet angekommen sei, weil einige unbekannte bewaffnete Personen den Bus in Mioče bei dem Kaffeehaus „Amphora“ angehalten hatten. Aus dem Bus seien Bürger muslimischer Volkszugehörigkeit herausgeholt worden und diese Menschen seien nach Bjelo Brdo in Višegrad gebracht worden. Er rief sofort die Verantwortlichen in der SUP⁸ in Priboj an, und erkundigte sich, ob sie Informationen über dieses Ereignis hätten, und sie bestätigten ihm, dass sie informiert wurden, dass diese Menschen in eine unbekannte Richtung fortgebracht worden seien. Er forderte, dass unverzüglich alle Maßnahmen

⁸ Anmerkung des Übersetzers: Sekretariat der Inneren Angelegenheiten.

ergriffen werden, um herauszufinden, wohin die Menschen aus dem Bus gebracht wurden. Er informierte auch den Leiter des Bezirks Zlatibor, Velmezović, und bat ihn, Maßnahmen zu ergreifen und die Regierung der Republik Serbien zu benachrichtigen. Da er Information hatte, dass diese Menschen nach Višegrad gebracht worden waren, bat er den Leiter des Bezirks Zlatibor, Maßnahmen zu ergreifen und Kontakt mit Menschen aus benachbarten Gemeinden aufzunehmen, um die Zivilisten in ihre Häuser zurückzubringen. In Anbetracht dessen, dass dieser Bus auf der Strecke Rudo-Priboj verkehrte, kontaktierte er den Bürgermeister von Rudo, Vojislav Topalović, und bat ihn, nach Priboj zu kommen. Am selben Tag nach einer Stunde kamen in die Gemeindeversammlung Priboj der Präsident der Gemeinde Rudo und der Präsident des Exekutivausschusses der Gemeinde Rudo Dragan Pavlović. Die beiden sagten ihm, dass sie erfahren hätten, dass die entführten Muslime nach Višegrad gebracht worden seien, um sie gegen gefangene Serben auszutauschen. Als er sie gefragt hat, was die Bürger Serbiens mit ihrem Krieg zu tun hätten, sagte Topalović, dass Muslime aus Serbien am Krieg in Bosnien und Herzegowina teilnehmen. Danach hat Topalović ihm versprochen, dass er alles tun wird, um diese Menschen zurückzubringen. Von den Vertretern der Gemeindebehörde von Rudo erfuhr er, dass die Bewohner von Sjeverin und den umliegenden Städten inoffiziell und vertraulich informiert wurden, um für ihre Sicherheit zu sorgen. Von dem Vertreter der Behörde von Rudo hörte er, dass sie auch ihm Sicherheit garantieren könnten, wenn er diese Straße nimmt. Er betonte, dass weder er noch eines der zuständigen Organe in der Gemeinde Priboj zuvor darüber informiert worden sei und auch keine Warnung erhalten hätte.

Am selben Tag ging er nach Sjeverin, wo er eine Gruppe von Menschen vorfand, die beunruhigt waren. Er stellte ihnen vor, was er tat und welche konkreten Schritte er unternahm. Am nächsten Tag rief ihn aus dem Kabinett des Präsidenten der Bundesrepublik Jugoslawien Dobrica Ćosić der Berater des Präsidenten, Vladimir Matović, an, der ihm sagte, dass die Bundesregierung über diesen Fall Bescheid wisse, dass sie eine Bundeskommission bilden und nach Priboj kommen würde. Am folgenden Tag organisierte er ein Treffen in seinem Büro in Priboj, an dem Vladimir Matović, Bundesminister für Menschenrechte, Momčilo Grubač, Mahmut Memić und Smajo Polimac, der Präsident der SDA Priboj, Kijanović vom MUP und General Ratko Mladić teilnahmen. An dem Treffen sollte der damalige Minister der inneren Angelegenheiten Montenegros, Pavle Bulatović, teilnehmen, aber er informierte sie, dass er aus gesundheitlichen Gründen nicht kommen könne. Das Treffen wurde von Professor Momčilo Grubač geleitet, und dann gingen sie nach Sjeverin. Zunächst baten sie Ratko Mladić, dem Präsidenten der SDA Smajo Polimac zuzusichern, dass er diesen Weg nehmen könne, da er auch an der Versammlung in Sjeverin teilnehmen wollte. Er betonte, dass er sich daran erinnere, dass Smajo Polimac vor seiner Abreise nach Sjeverin Ratko Mladić gebeten hatte, ihm den Durchgang zuzusichern, weil Muslime das Territorium von Bosnien und Herzegowina nicht nutzen durften (um nach Sjeverin zu kommen, muss man durch einen Teil des bosnischen Territoriums fahren). Er erinnert sich daran, dass Ratko Mladić dann jemanden angerufen und gesagt hat, dass gerade die Delegation der Bundesregierung, der Bürgermeister der Gemeinde diesen Weg nutzen werde und dass insbesondere ermöglicht werden [solle], dass auch Smajo Polimac diesen Weg nutzt. Der Zeuge zitierte einen Satz, den Ratko Mladić bei dieser Gelegenheit aussprach: „Wenn ich sage, falls Alija Izetbegović kommt, müssen sie ihn auch dorthin fahren lassen.“ Der Zeuge gab an, dass Matović, Grubač und er in einem Fahrzeug nach Sjeverin fuhren, und in einem anderen Kijanović und Pero Golubović von der Territorialverteidigung. Etwas später kam Mahmut Memić in Sjeverin an. Smajo Polimac wurde trotz des ausdrücklichen Befehls, von dem er gehört hatte, dass Ratko Mladić ihn erteilt hatte, nicht in das bosnische Territorium gelassen, so dass er nach Priboj zurückkehrte. In Sjeverin fanden sie eine große Versammlung von etwa tausend Bürgern vor, die verlangten, die entführten Personen zu finden und die Sicherheit ihres Aufenthalts im Dorf zu gewährleisten. Professor Momčilo Grubač wandte sich an die Bürger und versprach ihnen, dass die Bundesbehörden alles in ihrem Zuständigkeitsbereich unternehmen würden, um die Entführten zu finden und sie in ihre Häuser zurückzubringen. Er

versprach, dass Polizei und Armee diesen Ort sichern würden. Zum Zeitpunkt ihres Aufenthalts in Sjeverin erschienen in einem Moment auf dem Weg bewaffnete Soldaten, in schwarzen Uniformen mit schwarzen Flaggen, auf denen „Die Rächer des serbischen Volkes“ geschrieben war, und auf den Flaggen war ein Totenkopf aufgemalt. Die Bürger rannten weg und sagten: „Da sind sie, da sind sie“. Als sich einer von ihnen abtrennte und auf die Versammlung zuging, flohen sie alle, und er versteckte sich zusammen mit Grubač in den Keller eines unvollendeten Hauses. Ein bewaffneter Soldat kam zu ihnen und forderte sie auf, die Versammlung aufzulösen, sonst würden sie schießen. Diese bewaffneten Männer blieben 15-20 Minuten lang auf der Straße an dem Ort, an dem die Protestversammlung abgehalten worden war, und gingen dann weg. Als die Soldaten weggingen, schlug Professor Grubač vor, zu dem Präsidenten der Gemeinde Rudo zu gehen und ihn zu bitten, alles zu tun, um diese Menschen zurückzubringen. Mit Grubač und Matović ging er nach Rudo und traf sich erneut mit dem Präsidenten der Gemeinde, der versprach, alles in seiner Macht Stehende zu tun. Bei dieser Gelegenheit ging Mahmut Memić nicht mit, sondern blieb bei den Einheimischen von Sjeverin. Als sich Professor Grubač an die Bürger wandte, sagte er ihnen, dass sie ihre Häuser nicht verlassen sollten, dass starke Polizeikräfte kommen und dass sie geschützt werden würden. Eine große Anzahl von ihnen verließ jedoch Sjeverin in dieser Nacht und kam über die Hügel und durch Wälder nach Priboj. Er erklärte, dass der Ministerpräsident der Republik Serbien, Radoman Božović, ihn zwei Tage, nachdem die Delegation der Bundesregierung weggegangen war, angerufen und gesagt habe, dass sie auch eine Kommission gebildet hätten, die nach Priboj kommen würde, um sich mit diesem Fall zu befassen. Der Präsident dieser Kommission, der damalige stellvertretende Ministerpräsident Zoran Aranđelović, und die Mitglieder Zoran Ćetković, der damalige Justizminister, und Stojan Mišić, Stellvertreter des Ministeriums der inneren Angelegenheiten, kamen am folgenden Tag und versprachen, dass sie alles tun würden, um diese Menschen zu finden.

Er betonte, dass er weder diese uniformierten Personen noch diese Flaggen vor diesem Ereignis je gesehen hatte. Er hat von Milan Lukić das erste Mal gehört, als er festgenommen wurde, und fügte hinzu, dass er damals nicht wusste, dass es paramilitärische Formationen gab. Er betonte, dass General Mladić auf dem Treffen in Priboj sagte, dass die Entführung nicht von der Armee der Republika Srpska durchgeführt worden sei und alles tun würde, um sie zurückzubringen.

Er fügte auch eine geografische Karte dieses Gebiets bei, um leichter verständlich zu machen, wie die Bürger Serbiens das Hoheitsgebiet von Bosnien durchqueren mussten, um ihre Häuser zu erreichen. Die Kopie dieser Karte wurde der Akte beigelegt.

Er sagte aus, dass es geschah, dass die Mitglieder der Armee der Republika Srpska unter dem Vorwand, dass sie Flüchtlinge suchten, Männer serbischer Volkszugehörigkeit, die nicht auf das Schlachtfeld gehen wollten, in das serbische Territorium eindringen, und dass die Mitglieder der Armee der Republika Srpska bei diesen Gelegenheiten die Möglichkeit nutzte, die Bürger muslimischer Volkszugehörigkeit, die über diesen Weg fahren mussten, zu malträtieren. Er hat die Angeklagten: Lukić, Dragičević, Krsmanović und Šević nie gesehen oder gekannt. Er erfuhr erst, dass die Passagiere – die Zivilisten aus diesem Bus – getötet wurden, als das Strafverfahren begann.

Nach dem kritischen Ereignis versuchten Vertreter der Gemeinde Priboj und er persönlich, eine normale Kommunikation aufzubauen, damit die Menschen aus diesem Territorium ungestört nach Priboj fahren konnten, obwohl sie von den Behörden der Republika Srpska gewarnt wurden, dass sie für die Sicherheit nicht garantieren könnten. Der Zeuge betonte insbesondere, dass er aufgrund des Wunsches, eine normale Kommunikation und den Durchlauf von Menschen und Gütern durch diese Region aufzubauen, mit dem derzeitigen Minister der inneren Angelegenheiten der Republik Serbien Radmilo Bogdanović Kontakt aufgenommen hatte, von dem er im Gespräch erfuhr, dass sich bei einer Gelegenheit Alija Izetbegović und der damalige Präsident der Bundesrepublik Jugoslawien, Dobrica Ćosić, in Wien trafen, wobei Ćosić Izetbegović vorschlug, dass gepanzerte Transportwagen der

jugoslawischen Armee die Passagiere durch bosnisches Territorium begleiten sollten, aber Izetbegović sagte, dass dies eine Einmischung in den inneren Angelegenheiten Bosniens gewesen sei.

Die Zeugen Dragan Perović und Tomislav Ivanović sagten aus, dass sie keine Augenzeugen des gewaltsamen Wegbringens der Zivilisten aus dem Bus waren, aber sie seien anwesend gewesen, als die Protestversammlung in Sjeverin abgehalten wurde. An den Protesten hätten hauptsächlich muslimische Bürger teilgenommen, und beide Zeugen bestätigten, dass die Vertreter der Staatsdelegation, mit Professor Momčilo Grubač an der Spitze, und der Bürgermeister von Priboj, Milić Popović, an dem Protest teilgenommen hätten. Die Zeugen bestätigten, dass zum Zeitpunkt, als die Versammlung in Sjeverin stattfand, wo sich die Bürger versammelten, ein Fahrzeug anhielt, aus dem einige bewaffnete Männer ausstiegen. Sie waren in Tarnuniformen und einige hatten Waffen in der Hand, und die Bürger, die protestierten, begannen, sich zu gruppieren. Nach diesen Ereignissen gingen die Einheimischen von Sjeverin muslimischer Volkszugehörigkeit über den Hügel nach Priboj, weil sie Angst um ihr Leben hatten.

Der Zeuge Tomislav Ivanović sagte aus, dass er am 22. Oktober 1992, etwa gegen 10.00 Uhr, von den Einheimischen von Sjeverin erfuhr, dass seine Nachbarn entführt worden waren, dass dies Mitglieder einer paramilitärischen Formation ausgeführt hätten. Zwei, drei Monate nach der Entführung erfuhr er, dass Milan Lukić der Anführer der paramilitärischen Formation war. Er betonte, dass ihm bekannt ist, dass die Angehörigen der Entführten in Sjeverin eine Protestversammlung abgehalten hatten, an der der Bürgermeister von Priboj, Milić Popović, und der Bundesminister für Menschenrechte, Momčilo Grubač, teilnahmen. An der Versammlung hatten rund 200 Personen teilgenommen. Der Zeuge Tomislav Ivanović sagte aus, dass seine Frau ein Lebensmittelgeschäft in Sjeverin betrieb. Da dies 150 Meter von seinem Laden entfernt geschah, schloss er den Laden mit seinem Sohn Ivan ab und nahm an der Versammlung teil. Polizisten sicherten die Protestversammlung, vielleicht 5 bis 10 Polizisten. Nach einer halben Stunde trat eine Person in Tarnuniform zu dieser Protestversammlung hinzu und fing an zu diskutieren. Neben ihm erschienen mehrere uniformierte Personen. Ihre Ankunft beunruhigte die Einheimischen und aus der Ansammlung war zu hören, dass dies Mitglieder der paramilitärischen Formation waren. Der Bürgermeister und der Minister für Menschenrechte versprachen den Familienangehörigen der Entführten, dass sie alles tun würden, um ihre Angehörigen zurückzubringen. Die Protestversammlung dauerte eine Stunde, danach kehrte er in den Laden zurück. Soweit er sich erinnert kam bis Ende des Tages niemand in den Laden. Nachdem ihm ein Teil der Aussage des Geschädigten Ramiz Ćatić gezeigt worden war, und zwar in dem Teil, in dem er ausgesagt hat, dass er nach der Versammlung in den Laden kam, wo er eine Gruppe uniformierter Personen vorfand, unter ihnen war auch der Angeklagte Šević, betonte der Zeuge, dass an diesem Tag niemand zu ihm in Laden gekommen sei und er fügte hinzu, dass ihm bekannt ist, dass Ćatović seinen Sohn in dem Fall, der hier verhandelt wird, verloren hat. Er behauptete, dass er den Angeklagten Šević nicht kennt und dass sich die uniformierte Person, die bei der Versammlung erschien, nicht von gewöhnlichen Soldaten unterschied. Nachdem ihm das Fotoalbum der Entführten gezeigt worden war, erkannte der Zeuge auf dem Foto Nummer 4 auf Seite 3, mit dem Buchstaben **a** gekennzeichnet, Medo Hodžić, auf dem Foto Nummer 5 auf Seite 4, mit dem Buchstabe **a** gekennzeichnet, erkannte er Ramiz Begović, er sagte, dass die Person auf dem Foto Nummer 7 auf Seite 5, die mit dem Buchstabe **a** gekennzeichnet ist, Mujo Alihodžić ähnelt, auf dem Foto Nummer 17 auf Seite 13 des Albums erkannte er auch Ramiz Begović und in dem karierten Hemd Mujo Alihodžić. Ferner sagte der Zeuge beim Betrachten der Fotografien der uniformten Personen aus, dass es geschah, dass Soldaten in diesen Uniformen durch das Dorf marschierten, und zu der Flagge, die er auf dem Foto Nummer 15 auf Seite 11 sah, sagte er, dass er die Gelegenheit hatte, eine solche Flagge zu sehen, wenn sie vorbeigingen.

Aus der Aussage des Zeugen Dragoslav Raković wurde festgestellt, dass er am 22. Oktober 1992 in den Bus am Busbahnhof in Živinice einstieg und zur Arbeit in Priboj ging. Der Bus war überfüllt, es gab keinen Platz zum Sitzen. In einem Moment hielt der Bus an und ein bewaffneter Soldat stieg durch die Vordertür ein, da er sich im Mittelteil des Busses befand, und dieser Soldat kam von dieser Seite. Es ist ihm nicht bekannt, ob ein anderer Soldat durch die Hintertür eingestiegen ist. Er verlangte von ihnen ihre Personalausweise. Danach sah er, dass die Passagiere den Bus durch die Hintertür verlassen hatten. Der Bus wurde an einem Ort angehalten, an dem es keinen Busbahnhof gab. Der Soldat, der eingestiegen war, hatte geschwärzte Hände und ein geschwärztes Gesicht. Es war ihm nicht bekannt, warum diese Leute aus dem Bus ausstiegen. Er war verängstigt. Er erinnert sich daran, dass Alija Mandal, Medo Hodžić, Esad Džihić, Idriz Gibović und Melvida Hodžić den Bus mit ihm bestiegen hatten. Als er an diesem Tag von der Arbeit zurückkehrte, hörte er, dass die Menschen, die er kannte und bezüglich der er gesehen hatte, dass sie mit ihm den Bus bestiegen hatten, verschwunden sind.

Der Zeuge Slavko Romandić hat ausgesagt, dass er nichts von diesem Ereignis wusste und alles, was er weiß, aus den Medien erfahren hat. Er betonte, dass er Ramiz Čatović kennt und dass er manchmal in den Laden von Tomo Ivanović kam. Es ist ihm bekannt, dass die Söhne von Čatović entführt wurden.

Der Zeuge Slobodan Ikonić hat ausgesagt, dass er an dem kritischen Tag auf der Strecke Pljevlja – Priboj gefahren ist. In seinem Bus befanden sich etwa 50 Passagiere, und alle außer einem muslimischen Jungen waren Serben. Bei dem Kaffeehaus „Amphora“ gab ihm eine uniformierte Person in der SMB-Uniform ein Zeichen, anzuhalten, und er hielt seinen Bus neben dem bereits geparkten Bus an. Er öffnete die Vordertür des Busses, und diese uniformierte Person stieg ein und sagte ihm, er solle die Hintertür öffnen und begann mit der Prüfung der Personalausweise. Im Rückspiegel sah er eine Person in SMB – Tarnuniform, die auch die Personalausweise prüfte. Soweit er sich erinnert, war diese Person nicht bewaffnet. Außer dem geparkten Bus sah er kein anderes Fahrzeug. Er betonte, dass weder diese Passagiere noch er Angst hatten, da es bereits passiert war, dass die Soldaten sie an den Checkpoints anhielten und ihre Personalausweise überprüften. Soweit er sich erinnert, blieben sie an diesem Ort 10 bis 15 Minuten, und dann sagte die uniformierte Person, die an der Tür bei ihm einstieg, dass sie weiterfahren könnten. Abgesehen von den beiden zuvor genannten uniformierten Personen sah er keine andere Person, und erst als sie abfuhren, erfuhr er von den Passagieren, die hinten saßen, dass der Fahrer des zweiten Busses Velisav Stojkanović war. Während der Fahrt erwähnte keiner der Passagiere, dass sie irgendwas gesehen hätten, das in dem anderen Bus passiert ist. Bei seiner Ankunft in Priboj informierte er niemanden über dieses Ereignis und sprach nur mit seinen Kollegen am Busbahnhof. Am selben Tag sprach er mit dem Fahrer Velisav Stojkanović, der ihm erzählte, dass die Personen, die die Personalausweise überprüft hatten, die Muslime aus dem Bus herausgeholt hatten. Es ist ihm bekannt, dass zu dieser Zeit die paramilitärische Formation der „Weißen Adler“ existierte. Unter den herausgeholt Passagieren kannte er den Metzger Medo Hodžić, den Standesbeamten Ramiz Begović und den Elektriker Mithad.

Der Zeuge Dragan Milanović hat ausgesagt, dass er zum Zeitpunkt des kritischen Ereignisses der Chef des Verkehrswesens bei der Firma „Raketa“ war und dass er über die Entführung keine näheren Informationen hatte. Er hat von Velislav Stojkanović erfahren, dass maskierte Männer, deren Gesichter geschwärzt waren, seinen Bus angehalten hatten, den Bus bestiegen, die Personalausweise überprüft und die Menschen herausgeholt hatten. Es ist ihm bekannt, dass Velisav Stojkanović große Angst hatte. Er hörte aus dem Gespräch der Menschen, dass Muslime aus dem Bus herausgeholt worden seien. Er hat in Bezug auf diesen Fall nichts unternommen, da er dafür nicht zuständig war. Für ihn war die Entführung ein Zwischenfall.

Der Zeuge Ivan Ivanović hat ausgesagt, dass seine Eltern damals einen Laden in Sjeverin hatten. Zu dieser Zeit war er 16 Jahre alt. Soweit er sich erinnert, schloss sein Vater den Laden zur Zeit der Protestversammlung ab und beide nahmen an der Versammlung teil. Bei dieser Gelegenheit sah er

den Präsidenten der Gemeinde Priboj und Mitglieder der Delegation, die er nicht kannte. Nach seiner Einschätzung haben rund 200 Personen an der Versammlung teilgenommen. In einem Moment war Stimmengewirr der Menschen zu hören, da die Armee an der Kreuzung erschien, aber er sah das nicht, sondern hörte es nur. Er hörte von der paramilitärischen Formation „Orlići“, aber er weiß nichts mehr über sie. Er kennt Ramiz Ćatović und an diesem Tag, als die Protestversammlung stattfand, hat er ihn nicht gesehen. Er kannte die beiden Söhne von Ramiz Ćatović, und er hörte, dass einer vor der Entführung der Menschen aus dem Bus verschwunden war. Er fügte hinzu, dass er sicher ist, dass sie den Laden an diesem Tag nicht geöffnet hätten.

Der Zeuge Rahmo Tvica hat ausgesagt, dass er zum Zeitpunkt des Ereignisses Chef der Verwaltung und der gemeinsamen Angelegenheiten bei der Gemeindeversammlung der Gemeinde Priboj war, wo sein guter Freund, der entführte Ramiz Begović, arbeitete. Am 22. Oktober 1992 teilte ihm einer seiner Mitarbeiter mit, dass Begović nicht zur Arbeit gekommen sei. Da er wusste, dass Begović zwischen 08.00 und 09.00 Uhr mit dem Bus nach Priboj kam, rief er die Firma „Raketa“ an und erhielt eine Benachrichtigung, dass eine Gruppe maskierter Personen beim Kaffeehaus „Amphora“ die Muslime aus Sjeverin aus dem Bus herausgeholt hatte. Unverzüglich informierte er den Präsidenten der Gemeinde über dieses Ereignis. Danach hat er keine Erkenntnisse, was passiert ist, da ihm als Bosniaken nicht erlaubt war, an den Gemeindefitzungen teilzunehmen. Er betonte, dass ihm bekannt ist, dass es zu dieser Zeit paramilitärische Formationen gab, und unter paramilitärischen Formationen versteht man Personen, die nicht zu regulären militärischen Einheiten gehören. Nachdem ihm ein Fotoalbum der entführten Personen gezeigt worden war, sagte er aus, dass er auf dem Foto Nummer 5 auf Seite 4, mit einem Pfeil gekennzeichnet, Ramiz Begović erkannt habe. Nachdem ihm ein Fotoalbum von Mitgliedern der paramilitärischen Formation „Rächer“ und zwar das Foto 17 auf Seite 13 gezeigt worden war, sagte er aus, dass er glaubt, dass an der rechten Seite die Stirn von Ramiz Begović und sein graues Haar zu sehen ist.

Der Zeuge Omer Skorupa gab an, dass er ein Angestellter in der Verwaltung der Gemeinde Priboj ist und dass er am selben Tag gegen 12.00 Uhr von der Entführung gehört habe. Am nächsten Tag las er in der Tageszeitung „Borba“, aus der Quelle des Užice-Korps, dass die Menschen aus dem Bus in das Motel „Vilina vlas“ in Višegrad gebracht und getötet worden seien. Aber am nächsten Tag wurde diese Nachricht dementiert. Er betonte, dass er von dem Angeklagten Milan Lukić gehört habe, und fügte hinzu, dass er von seinem Bruder gehört habe, dass Milan Lukić einmal in den Bus bei Uvac gestiegen sei und Passagiere kontrolliert habe, einschließlich seines Bruders, der ihm erzählte, dass Lukić bei dieser Gelegenheit ein Barett eines Passagiers durch das Fenster geworfen habe, während er ihm sagte, dass sein Name nicht gut sei. Ansonsten heißt sein Bruder Meho. Es ist ihm bekannt, dass es Milan Lukić war, weil sein Bruder ihm sagte, dass er sich [namentlich] vorgestellt habe, als er in den Bus einstieg.

Der Zeuge Njegoš Ivanović hat ausgesagt, dass der Angeklagte Milan Lukić sein Cousin ist (dass seine Mutter und der Vater von Lukić Geschwister sind). Nachdem er über seine Rechte belehrt worden war, berief er sich auf die rechtliche Möglichkeit, nicht gegen einen nahen Verwandten auszusagen.

Der Zeuge Professor Momčilo Grubač hat ausgesagt, dass er damals im Oktober 1992 Bundesminister für Menschenrechte und Minderheitenrechte in der Bundesregierung von Milan Panić gewesen sei. An der 100 Tage-Marke der Bundesregierung wurde er durch den Premierminister Panić und den damaligen Präsidenten der Bundesrepublik Jugoslawien, Dobrica Ćosić, darüber informiert, dass ein Verbrechen an den Einheimischen von Sjeverin begangen worden ist. Bei dieser Gelegenheit sagte ihm der Premierminister, er solle dorthin gehen, die Tatsachen feststellen und den Einheimischen mitteilen, dass die Bundesregierung dieses Ereignis sehr ernst nimmt und dass sie Maßnahmen ergreifen und alles unternehmen wird, um die Entführten nach Hause zurückzubringen, und dass die Muslime keinen Grund hätten, Sjeverin zu verlassen, da ihnen Sicherheit garantiert würde. Bei dieser

Gelegenheit bildete der Präsident der Bundesrepublik Jugoslawien, Dobrica Ćosić, eine Kommission, an deren Spitze sein Berater, Vladimir Matović, stand, während Mitglied der Kommission der Konteradmiral Milosav Simić war. Soweit ihm bekannt war, sollte [weiteres] Mitglied der Kommission ein Vertreter des MUP Montenegros sein und sollte Pavle Bulatović es ernennen. Er weiß jedoch nicht, aus welchen Gründen das dritte Mitglied nicht mitgekommen ist. Aber als am nächsten Tag Matović, Simić und er mit einem Hubschrauber nach Priboj flogen, sollte sich Mahmut Memić ihnen anschließen, aber er kam nicht mit ihnen, sondern er kam von Novi Pazar nach Priboj. Unterwegs wurde ihm mitgeteilt, dass eine Verbindung zum General VRS⁹ – Ratko Mladić hergestellt wurde und dass er auch nach Priboj kommen würde. Nach seiner Ankunft in Priboj fand eine Sitzung mit dem Präsidenten der Gemeinde Priboj, Milić Popović, statt, bei der er die Ansicht der Bundesregierung an die Vertreter der örtlichen Behörden übermittelte, während er General Mladić die Anträge übermittelte, die entführten Bürger zurückzubringen und den Muslimen in der Gemeinde Priboj, die durch bosnisches Territorium reisten, Sicherheit zu gewährleisten. Nach dem Treffen bestand er darauf, nach Sjeverin zu gehen, obwohl es einen gefährlichen Abschnitt der 17 km langen Straße gab, der durch das Gebiet von Bosnien und Herzegowina führte. Zusammen mit dem Bürgermeister der Gemeinde, Milić Popović, fuhr er nach Sjeverin. Mahmut Memić blieb in Priboj, weil er es für zu riskant hielt, mit ihnen zu gehen. Eine große Gruppe von Einwohnern wartete in Sjeverin auf sie. Der Versammlung übermittelte er die Ansichten der Bundesregierung und bat sie, Sjeverin nicht zu verlassen. Die Bundesregierung würde alles tun, um ihnen persönliche Sicherheit und den Schutz ihres Eigentums zu gewährleisten. Er betonte, dass er während des Gesprächs einen Bus voller uniformierter Personen, aus dem eine schwarze Flagge herausragte, gesehen hat. Dieser Bus hielt nicht an, sondern fuhr weiter nach Mioče. Die Einheimische von Sjeverin teilten ihm später mit, dass auf der Flagge, die aus dem Bus ragte, „Rächer“ geschrieben stand und dass es sich um eine Gruppe der uniformierten Personen handelte, die aus Rudo kamen und die auf die Dächer ihrer Häuser geschossen hätten. Er war darüber aufgebracht, und da er wusste, dass General Mladić in Rudo war, entschied er sich, dorthin zu gehen, obwohl ihm gesagt wurde, dass es gefährlich sei, dass er dorthin geht. Auf dem Weg nach Rudo sah er zwei oder drei unordentliche Mitglieder der Territorialverteidigung, die vor der improvisierten Grenze in der Dorfkantine Bier tranken. Er kritisierte sie, wie sie so Wache halten und den Durchgang der bewaffneten Männer auf die andere Seite der Grenze erlaubten, worauf sie antworteten: „Minister, verhindern Sie sie!“. Er kam in das Hotel, in dem sich Mladić befand, und vor ihm sah er den gleichen Bus, der während der Versammlung in Sjeverin erschienen war. Bei Mladić hat er heftig gegen die Verletzung der territorialen Integrität protestiert, da seine Einheiten das Territorium der Bundesrepublik Jugoslawien betreten hatten. Ratko Mladić antwortete, dass es sich um paramilitärischen Formationen handelte, die er gelegentlich in Militäraktionen einsetzte, dass er sie aber nicht kommandierte und auch nicht kommandieren könne. Bei dieser Gelegenheit hat er in Rudo gehört, dass bei den Mitgliedern dieser Formation das Hauptmotiv Rache war, da ihre Familienangehörigen von den Muslimen getötet worden waren, was auch der Präsident der Gemeindeversammlung Priboj Milić Popović bestätigte. Nach dem Gespräch mit Mladić kehrte er nach Sjeverin zurück und wiederholte den beunruhigten Einheimischen, dass sie im Dorf bleiben sollten. In einem Moment kam eine Frau zu ihm und forderte ihn auf, ein Kind namens Demir nach Priboj mitzunehmen, da er dort Verwandte hätte. Trotz der Tatsache, dass es gefährlich war, wie der Fahrer zu ihm sagte, nahm er das Kind und brachte es nach Priboj.

Als er nach Belgrad zurückkehrte, informierte er am nächsten Tag den Premierminister über alles, was geschehen war, und bestand darauf, den Einheimischen Sicherheit in Sjeverin zu gewährleisten. Es ist ihm bekannt, dass der Premierminister Präsident Slobodan Milošević telefonisch kontaktierte und ihn bat, eine MUP-Einheit dorthin zu schicken, was er am nächsten Tag tat, und dann kam eine militärische Einheit in Sjeverin an. Kurz nach der Ankunft dieser Einheiten wurde Milan Lukić am Grenzübergang

⁹ Anmerkung: Vojiska Republike Srpske – Armee der Republika Srpska.

festgenommen. Zu dieser Zeit gab es Erzählungen, dass Milan Lukić an der Entführung schuld gewesen sein könnte, aber es gab keine Beweise [dafür]. Am 12. November 1992 empfingen Milan Panić und er eine Delegation aus Sjeverin, aber bis zum Ende des Mandats konnten sie nicht herausfinden, was mit den Opfern dieses Verbrechens geschehen war.

Nachdem ihm ein Fotoalbum der Mitglieder der paramilitärischen Formation „Rächer“ gezeigt worden ist und zwar das Foto Nummer 15 auf Seite 18, sagte der Zeuge zu dem Bus, dass er derjenige sein könnte, der während der Versammlung in Severin erschien.

Das Gericht hat bei der Würdigung des Verteidigungsvortrags des Angeklagten Đorđe Šević diesen vollständig in dem Teil akzeptiert, in dem er bestätigt hat, dass er an dieser Aktion teilgenommen hat, in dem er den Ort beschrieb, an dem sie aus dem Fahrzeug auf der Straße ausstiegen, wobei er angab, dass dieser Ort unbewohnt, bewaldet, ohne Häuser und Menschen, ohne bewohnte Objekte gewesen sei, und dass er neben der Straße bewaffnet wartete und sah, als der Angeklagte Milan Lukić den Bus angehalten hat, und [in dem er berichtete,] dass er sich mit mehreren anderen bewaffneten Kämpfern mit dem Gewehr in der Hand neben der Straße befand, dass er sah, dass Zivilisten–Passagiere herausgeholt wurden, denen, nachdem sie den Bus verlassen, befohlen wurde, auf die Ladefläche eines Lastwagens, der mit der Plane abgedeckt war, zu steigen, welcher hinter dem Kaffeehaus „Amphora“ versteckt war. [Er berichtete], dass die Zivilisten keinen Widerstand leisteten, weil sie Angst vor den bewaffneten Männern hatten. [Das Gericht glaub dem Verteidigungsvortrag,] weil dieser Verteidigungsvortrag in dem Teil, dass [Šević] an der Aktion teilgenommen hat, durch die Aussage der Zeugin Dragana Đekić bestätigt wurde, deren Aussage das Gericht Glauben geschenkt hat, und die erklärt hat, dass der Angeklagte Milan Lukić am Abend vor dem kritischen Ereignis gekommen sei, während sie mit Šević im Studio war, und mitgeteilt hätte, dass er morgen am 22. Oktober 1992 in eine „Abfang“-Aktion geht und dass Šević am nächsten Morgen in den früheren Morgenstunden [ebenfalls] in diese Aktion ginge. In diesem Zusammenhang hat das Gericht die Aussagen der vernommenen Zeugen in Bezug auf die Entführung der Zivilisten in Mioče gewissenhaft und sorgfältig gewürdigt, und es stellte sie miteinander in Zusammenhang sowie in einen Zusammenhang mit dem Verteidigungsvortrag des Angeklagten Đorđe Šević, und das Gericht hat den Aussagen der Zeugen Glauben geschenkt, die unmittelbare Augenzeugen des Herausholens der Passagiere aus dem Bus waren. Alle Zeugen, Velisav Stojkanović, Biljana Bojović, Ilija Kitić, Desa Kitić, Radomir Raković, Dragoslav Raković und Đorđe Janjušević, haben bestätigt, dass bewaffnete Männer den Bus bestiegen, dass sie die Passagiere kontrollierten und dann den Muslimen befahlen, aus dem Bus auszusteigen, und dass sie neben dem Bus bewaffnete Personen sahen, die mit auf den Bus gerichteten Gewehren [an der Straße] standen, und die die Passagiere aufnahmen, die aus dem Bus ausgestiegen waren, und sie brachten sie zu einem roten Lastwagen der Marke „Zastava 615“ mit Plane. Die Aussagen der Zeugen stimmen im Wesentlichen mit der Beschreibung des Ortes, der Zeit und der Weise überein, in der die Passagiere aus dem Bus herausgeholt und durch die bewaffneten Personen zum Lastwagen gebracht worden waren.

Dabei hat das Gericht berücksichtigt, dass seit dem kritischen Ereignis bis zu dem Zeitpunkt, zu dem diese Personen vernommen wurden, viel Zeit vergangen ist und dass sich [die Zeugen] nicht genau an alle Details erinnern konnten, die an dem Ort geschehen waren. Es gibt einige Unterschiede in ihren Aussagen, die jedoch nach der Einschätzung des Gerichts irrelevant sind, da jeder Zeuge, wenn er sich in einer solchen Situation befindet, unterschiedlich wahrnimmt und ein kritisches Ereignis [unterschiedlich] darstellt, und was von seinem gegenwärtigen Geisteszustand und seiner aktuellen Aufmerksamkeit abhängt. Die Zeugen, die sich am kritischen Tag in dem Bus befanden, aus dem die Zivilisten, Bürger muslimischer Volkszugehörigkeit, herausgeholt wurden, befanden sich in einem besonderen psychischen Zustand, der durch die Art und Weise verursacht worden war, in der diese Tat ausgeführt worden war. Die Zeugen betonten, dass sie nicht nur Angst um das Leben der Menschen

hatten, die aus dem Bus herausgeholt wurden, sondern auch um ihr eigenes Leben. Sie erklärten, dass es auch früher passiert wäre, dass Buspassagiere durch bewaffnete Männer kontrolliert wurden, jedoch wurden nie Zivilisten aus dem Bus herausgeholt. Daher beeinflusste ihre Angst ihre Wahrnehmung der Ereignisse und später die Möglichkeit der Wiedergabe dieses Ereignisses, insbesondere angesichts des Zeitablaufs. Trotz allem sind die Aussagen dieser Zeugen im Wesentlichen und in den entscheidenden Details identisch und passen in die gesamte Chronologie der Ereignisse, an dem kritischen Tag in Mioče, als Zivilisten – Bürger muslimischer Volkszugehörigkeit – aus dem Bus herausgeholt wurden.

Der Verteidigungsvortrag des Angeklagten Đorđe Šević, dass er nicht gewusst habe, dass an dem kritischen Tag eine Entführung von Zivilisten durchgeführt werden würde, dass er nicht im Hotel „Vilina vlas“ anwesend gewesen sei, dass er nicht an der physischen Misshandlung und an dem Zufügen der Körperverletzungen und an der psychischen Misshandlung der geschädigten Zivilisten teilgenommen habe, sowie dass er am Ufer des Flusses Drina nicht anwesend gewesen sei, wo die Geschädigten getötet wurden, hat das Gericht nicht akzeptiert, da seine Verteidigung unlogisch und unschlüssig ist und durch die vorgelegten Beweise widerlegt wurde, vor allem durch die Aussage der Zeugin Dragana Đekić, deren Aussagen, die sie am 27. März 2002 im Vorverfahren abgegeben hat sowie in der Hauptverhandlung am 23. Januar 2003, das Gericht in wichtigen Teilen Glauben geschenkt hat, und das Verteidigungsvorbringen des Angeklagten Đorđe Šević steht auch im Widerspruch zu den schriftlichen Beweisen, den vorgelegten Fotos, die sich in den Akten befinden, und sie ist dahingehend berechnet, um die strafrechtliche Verantwortlichkeit zu vermeiden.

Als er seine Verteidigung vorgebracht hat, hat der Angeklagte Đorđe Šević nämlich ausgesagt, dass die Armee der Republika Srpska in Višegrad war, dass es [dort] keine Muslime gegeben hätte, dass das Territorium von Višegrad unter Kontrolle der Armee der Republika Srpska stand, [doch] dann ist unlogisch, dass er nichts davon wusste, wenn aus einem vollen Bus nur bestimmte Personen herausgeholt wurden. Er wusste nicht, dass Bürger muslimischer Volkszugehörigkeit herausgeholt wurden. Und die Unlogik spiegelt sich in der Tatsache wider, dass er, als er sah, dass Zivilisten aus dem Bus herausgeholt wurden, die Aktion hätte unterbrechen können, weil klar war, dass das Ziel nicht militärischer Natur war und er freiwillig in die Aktion gegangen war. [Er unterbrach die Aktion aber nicht], daher wollte er bewusst an der Umsetzung der kriminellen Aktion teilnehmen.

Dass der Angeklagte Đorđe Šević im Hotel „Vilina vlas“ war, ebenso die Angeklagten Milan Lukić, Dragutin Dragičević und Oliver Krsmanović, hat die Zeugin Dragana Đekić detailliert erklärt. Sie untermauerte auch ihre Behauptung, als ihr die Fotografien, die sich in den Akten befinden, gezeigt wurden, auf denen sie die Angeklagten als Personen erkannte, die sie bei der kritischen Gelegenheit vor dem Motel „Vilina vlas“ vorgefunden hatte und später auch am Ufer des Flusses Drina. Als ihr nämlich die Fotografien aus dem Fotoalbum der Mitglieder der paramilitärischen Formation „Rächer“ gezeigt wurden, hat sie ausgesagt, dass auf dem Foto Nummer 10 auf Seite 8 unter Nummer 1 der Vater von Milan Lukić zu sehen ist, mit einem Pfeil gekennzeichnet, und auf demselben Foto im Hintergrund, mit einer weißen Kappe, befindet sich Đorđe Šević, und für eine Frau mit blonden Haaren, die sich im Hintergrund befindet, hat sie ausgesagt, dass sie das sei. Sie sagte, dass dieses Foto vor dem Hotel „Vilina vlas“ genau an dem kritischen Tag gemacht worden war, als sie im Hotel entführte, blutende und verprügelte Zivilisten vorfand. Sie gab außerdem an, dass sie auf dem Foto Nummer 17 auf Seite 13 des gleichen Albums den Angeklagten Oliver Krsmanović erkennt, der eine Maschinenpistole in seiner Hand hochhält, mit einer schwarzen Flagge mit Totenkopf umgehängt, und auf diesem Foto mit einer weißen Kappe befindet sich neben ihm der Angeklagte Đorđe Šević und zu diesem Foto hat sie ausgesagt, dass es vor dem Hotel „Vilina vlas“ gemacht worden sei, und genau an dem kritischen Tag, der Gegenstand dieses Verfahrens ist.

Auf dem Foto Nummer 9 auf Seite 8 des Albums erkannte sie den Angeklagten Dragutin Dragičević als die Person, die [auf dem Boden] kniet und [sich] neben einer Person mit Brille [befindet], die auch kniet. Auf dem Foto Nummer 10 auf Seite 8 sind verstreute Gegenstände zu sehen, was gerade die Behauptungen aus der Aussage der Zeugin Dragana Đekić bestätigt, dass sie am Boden vor dem Eingang in der Lobby des Hotels persönliche Dokumente sah und andere verstreute persönliche Gegenstände der Geschädigten. So hat das Gericht in eindeutiger Weise festgestellt, dass das Verteidigungsvorbringen des Angeklagten Đorđe Šević, der ausgesagt hat, dass er nach der Rückkehr von der Aktion des Herausholens bestimmter Zivilpersonen aus dem Bus nicht in das Hotel „Vilina vlas“ gegangen sei, dahingehend berechnet ist, um die strafrechtliche Verantwortlichkeit zu vermeiden.

Ferner erklärte die Zeugin Dragana Đekić, dass alle Angeklagten in Uniform waren und mit automatischen Gewehren bewaffnet, und dass der Journalist Milan Timotić eine Kamera und eine Pistole hatte. Als sie das Hotel betrat, sah sie auf dem Boden eine große Gruppe von Menschen mit sichtbaren Verletzungen am Kopf, blutend und sichtbar verprügelt, und auf der anderen Seite der Lobby sah sie eine weinende Frau, die auf einem Stuhl saß. Sie gab eine Beschreibung dieser Frau ab und nach der Beschreibung entspricht diese Frau dem Bild der entführten Mevlida Hodžić. Sie hat bemerkt, dass alle diese Leute in Zivilkleidung waren, verprügelt, einige schwiegen, andere weinten, jammerten, alle waren sichtbar erschöpft und verängstigt, und als sie das Hotel verließ, sprach sie mit dem Angeklagten Lukić, der ihr sagte, dass die Leute im Hotel „Mudschaheddin“ sind und dass die verstreute Kleidung vor dem Hotel ihre sei.

Der Verteidigungsvortrag des Angeklagten Đorđe Šević, dass er nicht am Ufer des Flusses Drina war, wie er zuvor behauptet hatte, dass er nicht im Hotel „Vilina vlas“ gewesen sei, ist dahingehend berechnet, um die strafrechtliche Haftung zu vermeiden, da die Zeugin Dragana Đekić eindeutig behauptet hat, dass sie den Angeklagten Đorđe Šević am Ufer des Flusses Drina neben den Leichen der getöteten Zivilisten gesehen hat, dass sie außer Milan Lukić und Šević, mit dem sie damals gesprochen hat, die Angeklagten Dragutin Dragičević und Oliver Krsmanović und noch einige andere Kämpfer gesehen hat. Die Zeugin Dragana Đekić erklärte insbesondere, dass Šević sie in dem Moment, als sie sich in der Nähe der Leichen befand, wegschob, damit sie die schreckliche Szene nicht sieht. Darüber hinaus hat die Zeugin ausgesagt, dass der Angeklagte Milan Lukić am nächsten Tag im Višegrader Krankenhaus, wo er zu seiner Freundin Mira kam, zu ihr sagte, „dass sie sie getötet hätten“, wobei er an sich und die anderen Angeklagten dachte.

Das Gericht hat nämlich den Aussagen der Zeugin Dragana Đekić in Bezug auf die wichtigen Details, die sie im Vorverfahren am 27. März 2002 sowie in der Hauptverhandlung am 23. Januar 2003 angegeben hat, Glauben geschenkt. In der Hauptverhandlung am 21. Januar 2005 hat sie die Aussage bestritten, wobei sie angegeben hat, dass sie von dem konkreten Ereignis nichts gewusst habe, dass ihr nichts über die Entführung bekannt war und dass die Mitglieder der staatlichen Sicherheit sie gezwungen hätten, die Aussage abzugeben, wie sie sie im Verfahren und in der Hauptverhandlung abgegeben hat, und dass sie ihr gesagt hätten, was sie sagen solle. Das Gericht kann die Gründe für die Aussageänderung nicht genau feststellen, es kann jedoch vermutet werden, dass es sich um Angst handelt. Eine solche detaillierte Beschreibung des Ereignisses, der Fakten und Angaben in Bezug auf die entführten Zivilisten und letztendlich zum Ereignis am Ufer der Drina konnte den staatlichen Behörden nicht bekannt gewesen sein, und die Aussage von Dragana Đekić wurde insbesondere durch wichtige schriftliche Beweise bestätigt und zwar durch die Fotografien, die sich in den Akten des Falls befinden.

Die Aussage der Zeugin Dragana Đekić, die sie im Verfahren und in der Hauptverhandlung am 23. Januar 2003 gemacht hat, wird nicht in Zweifel gezogen, und das Gericht hat [diese Aussage als richtig] akzeptiert, weil [die Zeugin] bei dieser Gelegenheit über das konkrete Ereignis auf klare, detaillierte, überzeugende und eindeutige Weise ausgesagt hat.

Wenn die Aussage der genannten Zeugin mit schriftlichen Beweisen, Fotografien in Verbindung gebracht wird und mit dem teilweisen Geständnis des Angeklagten Đorđe Šević im Vorverfahren, in dem er mit Sicherheit bestätigt hat, dass auch der Angeklagte Dragutin Dragičević an der Aktion teilgenommen hat, schenkte das Gericht dem Angeklagten Dragutin Dragičević keinen Glauben, der die Anklagebehauptungen bestritten und angegeben hat, dass er weder jemanden entführt noch getötet hätte.

Das Gericht würdigte die Aussage des Zeugen Miloje Udovičić und schenkte dieser Aussage Glauben, wobei es die Aussage für logisch, unparteiisch und überzeugend hält. Er hat in seiner Aussage das Verhalten und die Bewegung der bewaffneten Personen, die Anzahl der bewaffneten Personen, ihr Aussehen, die Art und Weise, in der sie maskiert waren, die Waffen, die sie bei sich hatten, detailliert beschrieben. Aus seiner Aussage geht hervor, wie die entführten Personen, die sich unter der Plane auf der Pritsche des Lastwagens befanden, weiter behandelt worden waren. Diese Menschen wurden mit einem Lastwagen transportiert, unter Begleitung von bewaffneten Männern, die maskiert und im Gesicht und an den Händen geschwärzt waren, und einige hatten sich eine schwarze Flagge mit Totenkopf umgehängt. Der Zeuge beschrieb die Art und Weise, wie er herausfand, dass sich die Personen im Lastwagen befanden, und zwar in dem Moment, in dem er in einem Schlitz der zerrissenen Plane eine menschliche Hand gesehen hat, die ihm winkte, und er hat festgestellt, dass sie ihm ein Zeichen gab, dass er weggehen solle, damit er mit seinem Lastwagen den Lastwagen, in dem sie sich befanden, nicht abschleppt. Der Zeuge interpretierte dies als Wunsch des Entführten, ihr weiteres Wegbringen ins Unbekannte zu verhindern. Der Zeuge beschrieb weiter die Art und Weise, in der diese Menschen erniedrigt wurden, da er gehört hat, dass sie ein Lied sangen, das ihre nationalen Gefühle beleidigte. Die Beschreibung der bewaffneten Männer durch diesen Zeugen ist im Wesentlichen identisch mit der Beschreibung, die die Zeugen-Passagiere aus den Bussen in ihren Aussagen abgegeben haben, und zwar in Bezug auf das Aussehen [der Männer] und die Art und Weise, in der sie maskiert waren. Der Zeuge Udovičić hat ihr Verhalten beschrieben, als sie zu dem Ort kamen, der ihr Ziel darstellte. [Und zwar beschrieb der Zeuge das Verhalten als] ungesehene Euphorie über „den Erfolg der Aktion“, die er mit der Art und Weise verglichen hat, in der sich die Indianer darauf freuen, wenn sie das Opfer gefangen nehmen. Dieser Zeuge erzählte auch von der Angst um sein Leben, nicht nur, als einige der bewaffneten Männer in der Kabine seines Lastwagens mitfuhren, mit dem er den Lastwagen mit den entführten Zivilisten abschleppte. Er erklärte, dass er um sein Leben gefürchtet habe, und [auch] später nach diesem Ereignis, dass er es nicht gewagt habe, dieses Ereignis bei den zuständigen Behörden zu melden, weil er wusste, dass Menschen getötet wurden, wenn sie auf irgendeine Weise Muslimen geholfen hatten. Dies alles weist auf die Angst hin, die unter den Einheimischen im Grenzgebiet entlang der Grenze zwischen Serbien und Bosnien und insbesondere auf dem Territorium der Gemeinde Priboj herrschte.

Das Gericht hat die Aussage des Zeugen Slobodan Ikonić gewürdigt, des Busfahrers, der am Kaffeehaus „Amphora“ an dem Bus vorbeikam, aus dem die Muslime herausgeholt wurden, in dem Teil, in dem er ausgesagt hat, dass es in seinem Bus 50 Passagiere gab, dass alle außer einem Jungen, der Muslim war, Serben waren, dass keiner der Passagiere aus seinem Bus herausgeholt wurde, und das Gericht hat seiner Aussage Glauben geschenkt.

Vor [dem Hintergrund von] allem bereits Gesagten akzeptiert das Gericht nicht die Ansicht der Verteidigung, dass die Angeklagten nicht an der Folter und Misshandlung der entführten Personen und später an ihrem Mord teilgenommen hätten und dass [der Vorwurf ihrer] Teilnahme [nur] auf der Tatsache beruhen würde, dass die Angeklagten am Tatort neben den Leichen von massakrierten Menschen gesehen wurden und auch die Möglichkeit besteht, dass das die empörten Bürger von Višegrad getan haben. Diese Ansicht der Verteidigung widerspricht den Aussagen der vernommenen Zeugen und den vorgelegten Fotografien. In Anbetracht dessen, dass sich die Angeklagten: Milan Lukić,

Oliver Krsmanović, Dragutin Dragičević und Đorđe Šević, an dem Ort befunden hatten, an dem die Entführung in Mioče stattfand, [und] an dem Ort der Folter, der Misshandlung und des Zufügens der Körperverletzung im Hotel „Vilina vlaš“, was aus den Aussagen der Zeugin Dragana Đekić und aus der vorgelegten Fotodokumentation festgestellt wurde, dass sich die Angeklagten auch an dem Ort befanden, an dem die Zivilisten getötet wurden, und zwar erneut neben den Leichen, kann die Ansicht der Verteidigung nicht akzeptiert werden, dass dies empörte Zivilisten getan hätten, da die Zivilisten-Geschädigten die ganze Zeit unter der faktischen Macht von bewaffneten Personen, den Angeklagten, standen, und diese Personen wurden von Milan Lukić kommandiert. Niemand konnte sich ohne Zustimmung von Lukić und den anderen Angeklagten den entführten Personen nähern, was aus der Aussage der Zeugin Dragana Đekić festgestellt wurde, die detailliert den Moment beschrieb, als empörte Bürger das Hotel „Vilina vlaš“ betreten wollten, um die Mudschaheddin zu lynchen, wie sie angegeben hat. Die Angeklagten erlaubten es ihnen jedoch nicht. Darüber, dass genau die hier angeklagten Mitglieder der paramilitärischen Formation faktische Macht über die entführten Zivilisten hatten, haben die Fahrgäste aus dem Bus ausgesagt, dann der Zeuge Miloje Udovičić, der [mit seinem Lastwagen] den Lastwagen mit den entführten Personen abgeschleppt hat, und die Zeugin Dragana Đekić, die das Verhalten der Frau erklärte, die sie näher als die Frau bezeichnete, die auf dem Foto von Mitgliedern der paramilitärischen Formation „Rächer“, Nummer 14 auf Seite 11, in schwarz gekleidet [zu sehen ist]. Als sie zusammen mit ihr das Hotel „Vilina vlaš“ betreten hat und als sie sich mit den Zivilisten wegen der Ermordung ihrer beiden Enkel auseinandersetzen wollte, musste sie in diesem Moment die Befehle des Angeklagten Dragutin Dragičević befolgen, der dies verhinderte und ihr befahl, die Lobby des Hotels zu verlassen. Das Gericht bestreitet nicht, dass es möglich ist, dass Bürger von Višegrad nach der Ermordung der Entführten durch die Angeklagten die geschädigten Zivilisten [Körper] gesteinigt haben, da, wie das Gericht festgestellt hat, die Zivilisten am Ufer der Drina vor einer großen Anzahl von Bürgern aus Višegrad öffentlich getötet wurden.

Das Gericht hat die Aussage des Zeugen Milan Timotić gewürdigt, dass er sich nicht daran erinnert, dass er bei der kritischen Gelegenheit in Višegrad war und dass er niemanden auf dem Territorium von Bosnien fotografiert hat und es schenkt dieser Aussage keinen Glauben. Es stellte fest, dass seine Aussage unlogisch war, nicht schlüssig und dahingehend berechnet, die Position der Angeklagten in diesem Verfahren zu erleichtern. Seine Aussage, dass er sich nicht erinnert, dass er bei der kritischen Gelegenheit in Višegrad war, widerspricht der Aussage der Zeugin Dragana Đekić und den schriftlichen Beweisen – den Fotografien. Es ist unbestreitbar, dass sich Milan Timotić auf dem Foto Nummer 9 auf Seite 8 des Albums befindet, auf dem sich auch die anderen Mitglieder dieser paramilitärischen Formation befinden. Die Zeugin Dragana Đekić hat betont, dass das Foto nur von Milan Timotić, einem Fotojournalisten, gemacht worden sein könne, weil sie ihn vor dem Hotel „Vilina vlaš“ gesehen habe und er der einzige von den Anwesenden an diesem Ort gewesen sei, der eine Kamera hatte.

Das Gericht hat unbestreitbar festgestellt, dass einige Fotos, die gerade die Ereignisse vor dem Hotel „Vilina vlaš“ bezeugen, an dem kritischen Tag aufgenommen worden sind, was die Zeugin Dragana Đekić bestätigt hat, und auf den Fotos sind die entführten Zivilisten zu sehen, die gefoltert und denen durch die Angeklagten schwere Körperverletzungen zugefügt worden waren. Dass die Fotos an dem kritischen Tag aufgenommen wurden, wurde unter anderen durch die Aussage des Zeugen Rahma Tvica bestätigt, der auf dem Foto Nummer 17 auf Seite 13 [des Fotoalbums] der Mitglieder der paramilitärischen Formation „Rächer“ den entführten Passagier-Geschädigten Ramiz Begović erkannt hat.

Das Gericht hat die Ansicht der Verteidigung der Angeklagten nicht akzeptiert, dass die Fotografien in diesem Verfahren nicht als richtiges Beweismittel verwendet werden dürfen, da man während des Verfahrens nicht an die Negative der Filme, auf denen diese Fotos gemacht wurden, herankommen konnte. Das Gericht ist der Ansicht, dass der Ursprung der Fotografien nicht das Wichtigste ist, dass

das Gericht ihren Wert darin sieht, dass auf ihnen die Angeklagten vor dem Hotel „Vilina vlas“ gezeigt werden, und sie zeigen den Zustand der Geschädigten nach der Folter und den Misshandlungen. Das Gericht ist daher der Auffassung, dass diese Fotos Beweise sind, die zusammen mit anderen Beweisen die Behauptungen aus dieser Anklageschrift und die Beteiligung der Angeklagten an der Ausführung der Straftat bestätigen.

Die Verteidigung der Angeklagten hat im Verlauf des Verfahrens betont, dass das Gericht zunächst die genaue Anzahl der entführten Personen, der Zivilisten aus dem Autobus, und dann die genaue Anzahl der am Ufer der Drina getöteten Personen nicht festgestellt habe. Es ist richtig, dass das Gericht nicht festgestellt hat, wo sich die Leichen der Getöteten befinden, weil sie nicht gefunden wurden, aber das Gericht hat die Identität der Getöteten anhand der Aussagen der Geschädigten und der Vernehmung der Zeugen festgestellt, sowie auch anhand der Einsicht in die Beschlüsse über die Erklärung der vermissten Personen für tot. Der Zeuge Ilija Kitić, ein Passagier aus dem Bus, hat ausgesagt, dass er an diesem Morgen im Bus gesehen hat, dass im Bus waren: Idriz Gibović, Alija Mandal, Medo Hodžić, Melvida Hodžić. Der Zeuge Radomir Raković hat ausgesagt, dass er gesehen hat, dass sie den Bus bestiegen und dass aus dem Bus nicht ausgestiegen sind: Alija Mandal, Medo Hodžić, Medvedin Hodžić, Ramiz Begović, Sead Pecikoza, Esad Džihić und Idriz Gibović. Es wurde auch festgestellt, dass Zafer Hadžić und Sead Pecikoza für tot erklärt wurden, und es wurde auch festgestellt, dass Medredin Kodžić nicht aus dem Bus herauskam, den die Zeugen im Bus gesehen hatten. Dragoslav Raković erinnert sich daran, dass Alija Mandal, Medo Hodžić, Esad Džihić, Idriz Gibović und Melvida Hodžić mit ihm in den Bus eingestiegen sind.

Das Gericht hat die Aussagen der Zeugen Dragan Perović, Tomislav Ivanović, Ivan Ivanović und des Zeugen Milić Popović in dem Teil gewürdigt, in dem sie die Situation beschrieben haben, die in der Stadt Sjeverin und den umliegenden Dörfern der Gemeinde Priboj herrschte. Das Gericht hat den Aussagen dieser Zeugen Glauben geschenkt, als sie von den Protesten in der Stadt Sjeverin sprachen, bei denen Angehörige der muslimischen Volkszugehörigkeit protestierten. Sie forderten die staatlichen Behörden auf, ihnen eine Antwort zu geben, wohin ihre Familienangehörigen verschwunden seien, da es sich um die Bürger der BRJ handelte, die sich zum Zeitpunkt der Entführung auf dem Hoheitsgebiet von Bosnien gefunden hatten. Das Gericht hat die Aussage des Zeugen in diesem Teil akzeptiert, in dem er über die bewaffneten Männer ausgesagt hat, die zu dem Zeitpunkt anwesend waren, als die Vertreter der staatlichen Behörden, die Kommission, die vom damaligen Präsidenten der Bundesrepublik Jugoslawien, Dobrica Ćosić, gebildet worden war, bei den Bürgern waren, [bei dem Protest,] bei dem [auch] der Bürgermeister der Gemeinde, Milić Popović, anwesend war, der in seiner Aussage detailliert die Proteste der Bürger, die Anwesenheit der bewaffneten Personen und den Moment, in dem er sich mit den Vertretern der Staatskommission traf, erklärt hat, [und] die Angst, die nicht nur bei den Bürgern von Sjeverin, sondern auch bei den Vertretern der Staatskommission herrschte. Über die Situation, die in diesem Teil der Bundesrepublik Jugoslawien zu dieser Zeit herrschte, hat der Zeuge Milić Popović detailliert ausgesagt, und was aus seinen späteren Ansprachen an die zuständigen staatlichen Behörden, und zwar an die Regierung der Republik Serbien und den Premierminister der Republik Serbien sichtbar ist. Aus der Aussage dieses Zeugen hat das Gericht festgestellt, dass es eine kollektive Bewegung von Muslimen gab, die nach der Entführung und dem stattgefundenen Protest [und] nach dem Besuch dieser bewaffneten Personen vor Ort aus Sjeverin und den umliegenden Städten aus Angst um ihre persönliche Sicherheit nach Priboj gingen.

Das Gericht hat die Aussage des Zeugen Luka Dragičević gewürdigt, der bei der kritischen Gelegenheit Chef des Stabs der Višegrad-Brigade war, und es hat seiner Aussage in dem Teil Glauben geschenkt, in dem er die Formationszusammensetzung der Višegrad-Brigade erklärt, und [bezüglich der] Erklärung in Bezug auf die Weise, in der er als Berufssoldat in die Armee der Republika Srpska aufgenommen und zum Stabschef und später am 26. Oktober 1992 zum Kommandanten der Višegrad-Brigade ernannt

wurde. Das Gericht hat der Aussage auch in dem Teil Glauben geschenkt, in dem der Zeuge erklärt hat, auf welche Weise die Brigade Freiwillige aus anderen Teilen Bosnien-Herzegowinas und der Republik Serbien aufnahm und verteilte, weil diese Aussage mit dem Verteidigungsvorbringen des Angeklagten Đorđe Šević im Einklang steht, der erklärt hat, wie die Freiwilligen zu Einheiten der Armee der Republika Srpska und zur territorialen Verteidigung der Stadt Višegrad geschickt wurden, und auf diese Weise befand auch er sich das erste Mal als Kämpfer auf dem Territorium von Višegrad. Das Gericht hat auch der Aussage des Zeugen in dem Teil Glauben geschenkt, in dem er angab, dass der Angeklagte Oliver Krsmanović Mitglied der Višegrad-Brigade war und dass er einmal zu ihm gebracht wurde, weil er Angst vor der Dunkelheit hatte, und um Verlegung ins Hinterland bat, weil er, nachdem ihm ein Foto gezeigt worden war, Oliver Krsmanović erkannt hat.

Durch Einsichtnahme in die Ermittlungsakte des Bezirksgerichts in Užice, und zwar durch Verlesung der Bescheinigungen, die zeigten, dass Milan Lukić und Dragutin Dragičević Mitglieder der [Armee] Republika Srpska waren, und zwar Dragutin Dragičević ab dem 2. Juni 1992 und Milan Lukić ab dem 19. Mai 1992 und darüber hinaus, und diese Bescheinigungen wurden im Verfahren vor dem Bezirksgericht in Užice benutzt, [und] durch diese Bescheinigungen [wurde belegt, dass] die Angeklagten den Status eines Kämpfers habe, eines Militärpflichtigen der Armee Republika Srpska. Aus den vorgelesenen Bescheinigungen – Ausleihbescheinigungen über die Ausleihe von Waffen – ist auch ersichtlich, dass sowohl Milan Lukić als auch Dragutin Dragičević die Waffen von der Armee der serbischen Republik Bosnien-Herzegowina – dem Kommando von Višegrad bekommen haben.

Nachdem das Gericht dem Zeugen Luka Dragičević diese Bestätigungen gezeigt hatte, hat der Zeuge eindeutig behauptet, dass es sich eine Fälschung handele, dass er die Bescheinigung nicht unterschrieben habe, dass diese Bescheinigungen nicht der Stabschef ausgestellt hätte, und sogar, wenn sie der Personalreferent unterschrieben hätte, würde er „i.V.“ [darunter] schreiben. In der Hauptverhandlung hat er, als er am 29. Mai 2003 und am 26. April 2005 vernommen wurde, auch erklärt, dass der Vater von Milan Lukić einmal zu ihm gekommen sei und gewaltsam gefordert habe, den Angeklagten Lukić in das Buch der Kämpfer der Višegrad-Brigade einzutragen, wobei er ein Gewehr auf seinen Bauchbereich und eine Pistole auf seinen Kopfbereich gerichtet habe, jedoch habe er dies abgelehnt. Das gewalttätige Verhalten von Lukićs Vater erklärte er dadurch, dass Milan Lukić wegen illegalen Waffenbesitzes in Serbien im Gefängnis war und eine Bescheinigung, dass er Soldat der Armee Republika Srpska war, seine Position erleichtert hätte. Von Milan Lukić behauptete er eindeutig, dass er kein Mitglied der Armee Republika Srpska gewesen sei und nicht zur Brigade gehört habe, während er über den Angeklagten Oliver Krsmanović, wie bereits angegeben, ausgesagt hat, dass er Mitglied der Višegrad-Brigade war. Daher hat der Zeuge bestätigt, dass der Angeklagte Oliver Krsmanović Mitglied der Ersten Leichten Infanterie Brigade Višegrad war. Er hat jedoch kategorisch behauptet, dass diese Brigade niemals an dieser oder einer ähnlichen Aktion teilgenommen hat und dass es nicht hätte passieren können, dass die Brigade diese Aktion auf eigene Initiative durchgeführt hätte, und dass er darüber nicht unterrichtet war. Aber er konnte nicht behaupten, dass sich keine bewaffneten Gruppen auf dem Terrain befanden, auf dem diese Brigade operierte. Innerhalb der Brigade gab es keine paramilitärische Formation, und falls er gewusst hätte, dass solche existieren, hätte er sich mit ihnen auseinandergesetzt. Das Gericht hat dieser Aussage Glauben geschenkt und festgestellt, dass sie kategorisch, logisch und wahr ist. In diesem Zusammenhang, und als dem Zeugen Luka Dragičević die Fotografien der Mitglieder der paramilitärischen Formation „Rächer“ gezeigt wurden, hat er ausgesagt, dass er auf diesen Fotografien Milan Lukić, Oliver Krsmanović erkennt, dass sie zu sehen sind in Uniformen mit Kappen, die die von ihm kommandierte Armee nicht hatte, dass es sich um Uniformen mit mehr weißen Details handelt, dass die Embleme auf den Uniformen dieser Personen ihm nicht bekannt waren, und er hat kategorisch behauptet, dass sie nicht zur Armee der Republika Srpska gehörten.

Der Zeuge Luka Dragičević hat ausgesagt, dass sich innerhalb der Brigade, die er kommandierte, Freiwillige befanden, die der Brigade aufgrund eines Aufrufs zur Mobilisierung beigetreten waren, den sie bei einer Militärsektion in Višegrad erhalten hatten, wo ein Verzeichnis über die Freiwilligen geführt wurde. Und im Kommando der Brigade bekamen sie Waffen und den Dienstplan für die Einheiten. Im Kommando der Brigade wurde außer Oliver Krsmanović keiner der Angeklagten als Mitglied der Brigade registriert. Der Angeklagte Đorđe Šević hat behauptet, dass er Freiwilliger war und die Zeugin Dragana Đekić hat behauptet, dass er Freiwilliger bei der Brigade war, die der Zeuge Luka Dragičević kommandierte. Jedoch kann der Aussage der Zeugin Dragana Đekić in diesem Teil kein Glauben geschenkt werden, da sie durch die Aussage des Angeklagten Šević widerlegt wurde, der, als er seine Verteidigung vorgebracht hat, ausgesagt hat, dass er Freiwilliger gewesen sei, sich aber nicht bei Luka Dragičević als Kommandant oder einer anderen verantwortlichen Person dieser Brigade, die Luka Dragičević kommandierte, gemeldet habe, und dass er von keiner Person aus dieser Brigade eine Aufgabe oder einen Dienstplan erhalten hätte. All dies wird durch die Aussage des Zeugen Luka Dragičević bestätigt, dass der Angeklagte Đorđe Šević nämlich kein Mitglied seiner Brigade war, was bedeutet, dass er kein Mitglied der Armee der Republika Srpska war, sondern eben, dass er Mitglied der paramilitärischen Formation war, die Milan Lukić kommandierte.

Der Zeuge Miloje Udovičić hat ausgesagt, dass er von dem Angeklagten Milan Lukić gehört hatte, dass er zu dieser Zeit eine Legende gewesen sei, dass er der Anführer seiner Einheit war und dass er eigene Männer hatte, was unter anderem auch bestätigt, dass es sich um eine paramilitärische Formation handelte.

Das Genannte führt zu der einzig vernünftigen Schlussfolgerung, dass der Angeklagte Oliver Krsmanović als Mitglied der Leichten Infanteriebrigade Višegrad willkürlich Mitglied einer paramilitärischen Formation gewesen sein könnte, was er offensichtlich war. Das Gericht hat, wie bereits erklärt, jenseits vernünftiger Zweifel festgestellt, dass Dragutin Dragičević und Đorđe Šević auch Mitglieder der paramilitärischen Formation waren und dass der Angeklagte Milan Lukić diese paramilitärische Einheit kommandierte. Dass der Angeklagte Milan Lukić Kommandant war, hat der Angeklagte Đorđe Šević selbst in seinem Verteidigungsvorbringen während des Verfahrens bestätigt, als er angegeben hat, dass Milan Lukić ihm im Hotel „Palas“ in Belgrad mitgeteilt habe, dass er beabsichtige, eine spezielle Militäreinheit, ähnlich wie ein Interventionszug, in Višegrad zu errichten. Er hat ausgesagt, dass der Angeklagte Milan Lukić Kommandant der Einheit gewesen sei. Er hat betont, dass der Angeklagte Dragutin Dragičević und er von Milan Lukić Waffen, und zwar ein automatisches Gewehr, erhalten hätten.

Daher hat das Gericht bei der Entscheidung über die Eigenschaft der Angeklagten Milan Lukić, Oliver Krsmanović, Dragutin Dragičević und Đorđe Šević zum Zeitpunkt der Begehung der Straftat, ob sie Mitglieder der regulären Militäreinheiten waren und Befehle zur gewaltsamen Entführung, Folter und Tötung von Zivilisten ausgeführt hätten, oder ob sie hingegen Mitglieder paramilitärischer Formationen gewesen sind, was für dieses Verfahren wichtig ist, zuverlässig festgestellt, dass die Angeklagten als Mitglieder der paramilitärischen Formation „Rächer“, die der Angeklagte Milan Lukić kommandierte, die Entführung, Misshandlungen und Tötung von Zivilisten als Mittäter aus eigenem Willen begangen haben. Das Gericht hat daher festgestellt, dass die Tatsache ohne Bedeutung ist, dass Oliver Krsmanović Mitglied der Ersten Leichten Infanteriebrigade war und ob die anderen Angeklagten eventuell Mitglieder der Brigade waren, da sie gleichzeitig freiwillig Mitglieder der paramilitärischen Formation hätten sein können. Aus den vorgelegten Beweisen und insbesondere aus der Aussage des Zeugen Luka Dragičević wurde festgestellt, dass die Brigade nie an dieser oder einer ähnlichen Aktion teilgenommen hat und dass es nicht hätte passieren können, dass diese Brigade diese Aktion auf eigene Initiative durchgeführt hätte, und dass er nicht darüber informiert war. Daher haben die Angeklagten als paramilitärische, unabhängige Formationen außerhalb des einheitlichen

Kommandosystems, die Straftat durch gemeinsames Wirken begangen und dabei ihren eigenen Willen gezeigt.

Dass es sich um die paramilitärische Formation handelt, wird durch die Aussage des Professors Grubač bestätigt und dieser Aussage hat das Gericht Glauben geschenkt, als klar, detailliert, überzeugend und wahrheitsgemäß und auch mit anderen vorgelegten Beweisen übereinstimmend. Der Zeuge wurde am 12. Juli 2005 in der Hauptverhandlung vernommen. Er erklärte, dass er von Ratko Mladić in Rudo die Information erhalten hätte, dass es sich um die paramilitärische Formation der „Rächer“ handele, deren Bus zuerst in Sjeverin gesehen wurde, als die Versammlung stattgefunden hat, und dann vor dem Hotel in Rudo (und dass diese Formation an einigen militärischen Operationen teilgenommen hätte, aber dass sie völlig unabhängig seien, dass er sie nicht kommandieren würde und er sie nicht kommandieren könne). Er sagte unter anderem, dass diese paramilitärische Formation ihre eigene Flagge gehabt hätte, auf der etwas geschrieben stand, aber er habe nicht gesehen, was darauf geschrieben stand, und die Einheimischen hätten ihm bei der Versammlung gesagt, dass darauf „Rächer“ geschrieben stehe. Als ihm ein Foto gezeigt wurde, auf dem ein Bus und diese Flagge zu sehen sind, hat er ausgesagt, dass es sich ungefähr um diesen Bus handelte, über den er erzählt hat, und dass er genau diese Flagge gesehen hat.

Wie die Situation auf diesem von bewaffneten Konflikten betroffenen Territorium aussah, zeigt auch der Teil der Aussage des Zeugen Milić Popović, [in dem er] angegeben hat, dass örtliche Militärs, die für die Kontrolle auf dem Territorium, auf dem die Entführung der Bürger aus dem Bus auf der Buslinie Rudo-Priboj stattgefunden hatte, zuständig waren, auch trotz des ausdrücklichen Befehls von General Ratko Mladić nicht zuließen, dass auch Smajo Polimac diesen Weg nutzte.

Wie die Situation auf dem von bewaffneten Konflikten betroffenen Territorium aussah und dass paramilitärische Formationen existierten, hat das Gericht auf der Grundlage der Aussagen der Zeugen Rahmo Tvica und Omer Skorupa festgestellt, und deren Aussagen hat das Gericht als aufrichtig akzeptiert. Sie haben ausgesagt, dass sie auf dem Fahrweg von verschiedenen Personen in Tarnuniformen mit roten Baretten und automatischen Waffen angehalten wurden.

Das Gericht hat die Ansicht der Verteidigung nicht akzeptiert, dass, unter Berücksichtigung eines Teils der Aussage der Zeugin Dragana Đekić, die Zivilisten wahrscheinlich wegen des Austausches gegen die getöteten serbischen Kämpfer bei den Gefechten um Meremišlje entführt wurden, aus dem Grund, weil der Zeuge Luka Dragičević, als er vernommen wurde, angegeben hat, dass ihm bekannt war, dass es am 16. Oktober 1992 zu einem Sturz von Meremišlje kam und dass es bei dieser Gelegenheit viele Tote und Gefangene gegeben hat, aber dass die Verhandlungen über den Austausch von Gefangenen erst ein oder zwei Monate nach diesem Ereignis stattfanden und dass er sogar persönlich an den Verhandlungen teilgenommen hat. Und [das Gericht hat die Ansicht der Verteidigung] auch aus dem Grund [nicht akzeptiert], weil Zivilisten entführt wurden, die während eines Krieges und während bewaffneter Konflikte Schutz genießen, was in den Bestimmungen der Genfer Konvention von 1949 vorgeschrieben und in unsere Gesetzgebung inkorporiert ist, sowie in dem Zusatzprotokoll II aus dem Jahr 1977 zu der Genfer Konvention. Vor allem waren die Zivilisten, die Geschädigten, Staatsangehörige der BRJ, und sie waren nicht in den bewaffneten Konflikt involviert. Gemäß den Bestimmungen der Genfer Konvention und des Zusatzprotokolls 2 zu dieser Konvention sind die Konfliktparteien verpflichtet, im Falle eines bewaffneten Konflikts, der keinen Charakter eines internationalen Konflikts aufweist, die Regeln [des Humanitären Völkerrechts] anzuwenden und einzuhalten, und [Zivilisten] menschlich zu behandeln. Verboten sind Verletzungen dieser Personen, Tötungen, grausame Behandlung und Folter, Geiselnahmen, die Beeinträchtigung der persönlichen Würde, namentlich erniedrigende und entwürdigende Behandlung, Verurteilungen und Vollstreckungen ohne vorhergehendes Urteil eines ordnungsmäßig bestellten Gerichtes. Aus den Beweisen, die während dieses Verfahrens vorgelegt wurden, und unter Berücksichtigung der Aussage

des Zeugen Udovičić, hat das Gericht festgestellt, dass die Zivilisten-Muslime vor den Misshandlungen und [ihrer] Ermordung auf religiöser Basis gedemütigt wurden, da der Zeuge ausgesagt hat, dass er gehört hat, dass diese Zivilisten in dem Lastwagen ein Lied sangen, das ihre nationale Würde beleidigt: „Ich bin ein Tschetnik von Kopf bis Fuß, oj Alija, ich ficke dein Kind“.

Das Gericht hat die Ansicht der Verteidigung nicht akzeptiert, dass die Angeklagten eventuell [nur] eine Straftat der Entführung oder eine Straftat der rechtswidrigen Freiheitsentziehung begangen haben, und dass sie die betreffende Straftat nicht begangen haben, da eine solche Ansicht der Verteidigung in Widerspruch zu allen vorgelegten Beweisen steht, zu den Aussagen der vernommenen Zeugen und zu den vorgelegten Fotos.

Beim Verlesen der Ermittlungsakten im Fall des Bezirksgerichts in Užice, und zwar der Entscheidung KV 189/92 vom 4. November 1992, ist ersichtlich, dass der Beschluss des Ermittlungsrichters des Bezirksgerichts in Užice, Ki. 118/92 vom 30. Oktober 1992, durch Stattgabe der Beschwerde des Verteidigers von Milan Lukić bzw. von Amts wegen so abgeändert wurde, dass der Antrag vom 30. Oktober 1992 auf Ermittlungen gegen den Angeklagten Milan Lukić und den Angeklagten Dragutin Dragičević wegen einer Straftat gemäß Artikel 33 Absatz 3 in Verbindung mit Absatz 2 ZOOM [Waffeng]¹⁰, und gegen Milan Lukić auch wegen der Straftat der Fälschung eines Dokuments gemäß Artikel 233 Absatz 3 in Verbindung mit Absatz 1 StGB RS, als unbegründet zurückgewiesen wird, da Umstände bestehen, die eine Strafverfolgung ausschließen. Durch den gleichen Beschluss wurde die Untersuchungshaft gegen den Angeklagten aufgehoben. Aus der Begründung dieses Beschlusses ergibt sich, dass die Bestimmung des Artikels 1 Absatz 2 ZOOM RS [WaffG der Republik Serbien] vorsieht, dass die Bestimmungen dieses Gesetzes auch für Ausländer gelten, denen ein ständiger Wohnsitz oder ein vorübergehender Aufenthalt für mehr als ein Jahr gewährt wurde, sofern nicht in einem internationalen Vertrag etwas Anderes festgelegt ist. Es wird weiter angegeben, dass den Angeklagten nach den Angaben als Ausländern kein ständiger Wohnsitz oder ein vorübergehender Aufenthalt [für einen Zeitraum] länger als ein Jahr gewährt wurde, und die Bestimmungen dieses Gesetzes, und auch die Bestimmungen, die die strafrechtliche Verantwortlichkeit betreffen, könnten nicht auf sie angewandt werden. In der Begründung wird angegeben, dass von einem unerlaubten Tragen oder [unerlaubten] Besitz von Waffen und Munition keine Rede sein könne, da die vorgelegten Beweise zeigen, dass sie diese Waffen und Munition ordnungsgemäß von ihrer militärischen Einheit bekommen hätten.

Das Gericht hat auch Einsicht in die Ermittlungsakten des Bezirksgerichts in Belgrad Ki.Nr. 566/94 genommen und diese [Ermittlungsakten] verlesen. Aus den [Ermittlungsakten] ist ersichtlich, dass am 6. April 1994 gegen den Angeklagten Milan Lukić ein Ermittlungsbeschluss und ein Beschluss über Anordnung der Untersuchungshaft erlassen wurden, wegen des begründeten Verdachts, dass er am 27. Februar 1993 am Bahnhof Štrpci, ehemaliges BiH, mit einer Gruppe von mehreren [unbekannten] Personen mehrere Personen aus dem Zug unrechtmäßig festgenommen habe und dass diese Personen durch die rechtswidrige Freiheitsentziehung ihr Leben verloren haben, wodurch der Angeklagte Lukić die Straftat einer rechtswidrigen Freiheitsentziehung gemäß Artikel 63 Absatz 5 in Verbindung mit Absatz 1 StGB RS begangen habe. Nach Anhörung mehrerer Zeugen in diesem Fall hat die Kammer des Bezirksgerichts in Belgrad durch den Beschluss Kv.Nr. 554/94 vom 27. April 1994 auf Antrag des Ermittlungsrichters des Bezirksgerichts, die Ermittlung gegen den Angeklagten Milan Lukić einzustellen, einen Beschluss über die Einstellung der Ermittlung gefasst, und durch den gleichen Beschluss hat sie die Untersuchungshaft gegen den Angeklagten Milan Lukić aus den in Artikel 171 Absatz 1 Nr. 4 StPO vorgesehenen Gründen aufgehoben, und die Kammer hat festgestellt, dass sie keinen Einfluss hat, eine anderslautende Entscheidung in dieser Strafsache zu treffen.

¹⁰ Anmerkung des Übersetzers: ZOOM-Zakon o oružju i municiji-Gesetz über Waffen und Munition.

Das Gericht hat auch die Aussagen der Zeugen gewürdigt, die über die Proteste in Sjeverin nach der Entführung und nach dem Verschwinden von Zivilisten aus dem Bus ausgesagt haben. Das Gericht hat ihren Aussagen in dem Teil Glauben geschenkt, in dem sie über das Auftauchen bewaffneter Personen nach der Entführung in Sjeverin ausgesagt haben, was durch die Tatsache bestätigt wird, dass die Organe des MUP Serbiens genau am 26. Oktober 1992 Milan Lukić und Dragutin Dragičević in einem Personenkraftwagen mit einer großen Menge Waffen festgenommen haben. Deswegen wurde gegen sie vor dem Bezirksgericht Užice ein Ermittlungsverfahren durchgeführt. Darüber wurde bereits gesprochen. Daher deutete die Anwesenheit solcher bewaffneter Männer auf dem Territorium Serbiens, die sich einfach in der Grenzzone bewegten, darauf hin, dass sie in das Territorium Serbiens eingedrungen sind und dass ihre Anwesenheit eben Angst bei den Bürgern der Grenzstädte hervorgerufen hat, vor allem bei muslimischen Bürgern, worüber die Zeugen, die während des Verfahrens vernommen wurden, Aussagen machten und die [dabei] ihre Gefühle beim Reisen und Passieren dieses Grenzgebiets in der Zone der Kriegshandlungen beschrieben.

Das Gericht hat die Aussage des Zeugen-Geschädigten Ramiz Ćatović in dem Teil gewürdigt, in dem er ausgesagt hat, dass er im Laden von Tomislav Ivanović, des Zeugen hier, den Angeklagten Đorđe Šević sah, und zwar während einer Protestversammlung in Sjeverin, dass Tomo den Angeklagten ansprach, indem er ihm sagte, er solle das automatische Gewehr beiseitelegen. Er erklärte, dass Đorđe Šević bei dieser Gelegenheit eine weiße Jeanshose trug, und das Gericht hat diese Aussage nicht akzeptiert, da, nachdem dem Zeugen Tomislav Ivanović dieser Teil der Aussage gezeigt worden war, dieser Zeuge eindeutig behauptet hat, dass er nie bei einem solchen Ereignis im Laden anwesend gewesen ist, dass irgendjemand ein automatisches Gewehr hatte und dass er dieser Person gesagt hätte, er solle dieses Gewehr beiseitelegen. Er kennt den Angeklagten Đorđe Šević nicht, und das Gericht hat dieser Aussage Glauben geschenkt, und es hält sie für logisch und überzeugend.

Dabei hatte das Gericht berücksichtigt, dass der Zeuge-Geschädigte Ramiz Ćatović sich während des Verfahrens nie zu diesen Umständen geäußert hatte, und es hat befunden, dass er sich in einem besonderen emotionalen Zustand befunden hat, weil er bei dem kritischen Ereignis seinen Sohn Ramahudin und vor dem kritischen Ereignis seinen Sohn Sabahudin verloren hatte, und in diesem Teil schenkte es dem Zeugen keinen Glauben.

In der Hauptverhandlung am 12. Juli 2005 wurde auch Material geprüft, das das Haager Tribunal übersandt hat und das auf einer CD aufgenommen war. Das übersandte Material enthielt unter anderem die Rekonstruktion des betreffenden Ereignisses, das jedoch vom Autorenteam des Films durchgeführt worden ist, und das Gericht hat festgestellt, dass [dieses Material] ohne Einfluss auf eine anderslautende Entscheidung in dieser rechtlichen Sache ist.

Während des Verfahrens wurde eine neuropsychiatrische und psychologische Begutachtung des Angeklagten Đorđe Šević durch die Kommission der Experten Dr. Branko Mandić, Psychiater, und Ana Najman, Spezialistin für klinische Psychologie, in Bezug auf die psychische Gesundheit und Zurechnungsfähigkeit von Đorđe Šević durchgeführt, der zum Zeitpunkt der Begehung der Straftat eine jüngere volljährige Person war. Das Gutachten wurde wegen der beigefügten medizinischen Dokumentation und der Erkenntnis, dass Đorđe Šević 1992 vom regulären Militärdienst in der JNA befreit wurde, angeordnet.

Aus den Befunden der Gutachter wird festgestellt, dass der Angeklagte Đorđe Šević als einfach strukturierte Persönlichkeit von bescheidenem intellektuellem Potenzial, die sich an den unteren Grenzen des Durchschnitts bewegt, präsentiert wird. Er hat eine ordentliche frühe Entwicklung, er erwarb eine bescheidene Ausbildung, konkrete Lebenserfahrung und soziale Kommunikation. Es ist eine dürftige Bildung offensichtlich, die sicherlich eine Folge des Aufwachsens innerhalb der primären Familie unter nicht stimulierenden Lebensbedingungen ist und gleichzeitig eine Folge des Mangels an

Ambitionen des Befragten, seinen sozialen Status zu fördern. Auf der emotionalen Ebene wurde bei dem Angeklagten Đorđe Šević Impulsivität, Labilität, eine niedrige Toleranzschwelle für Frustration, Fügsamkeit und die Tendenz, Verhaltensmuster anderer Personen als seine eigenen zu übernehmen, bemerkt. Diese Persönlichkeitsmerkmale waren in der Adoleszenz und Jugendzeit bei dem Befragten ausgeprägter, was zu gelegentlichen asozialen Aktionen sowie zu heteroaggressivem und autoaggressivem Verhalten führte. Während dieser Zeit hatte der Angeklagte eine ausgeprägte negative Haltung gegenüber den Autoritäten und er wurde aufgrund dieser Position für wehrdienstuntauglich erklärt. Im späteren Leben versucht der Angeklagte, sich an die üblichen sozialen und moralischen Normen und Verhaltensmuster anzupassen, er schließt uneheliche Beziehungen, er beschäftigt sich mit Lebensaktivitäten, die seiner Ausbildung angemessen sind und mit denen er versucht, eine soziale Existenz für sich selbst und seine Familie zu sichern, wobei er relativ bescheidene Ergebnisse erzielt. Bei dem Angeklagten wurden keine psychopathologischen Indikatoren registriert, die auf eine Persönlichkeitsstörung hinweisen würden. Aus den Befunden der Gutachter wird festgestellt, dass [beim] Angeklagten Šević bei der kritischen Gelegenheit, [angesichts] seiner [zum damaligen] Zeitpunkt bestehenden Haltung zu der Straftat, die ihm zur Last gelegt wird, und unter Berücksichtigung, dass es sich um ein jüngere volljährige Person handelte, die sich zu diesem Zeitpunkt [noch] in der Entwicklungsphase befand, seine Fähigkeit, die Bedeutung der Tat zu verstehen, sowie die Möglichkeiten, sein Vorgehen zu steuern, vermindert waren, aber nicht [in] bedeutendem [Ausmaß].

Das Gericht hat den schriftlichen Befund und die Stellungnahme der Kommission der Gutachter akzeptiert, die auf der Grundlage von Untersuchungen und Gesprächen mit dem Angeklagten Đorđe Šević und auf der Grundlage von Einsichtnahmen in die medizinischen Unterlagen abgegeben wurden. In der Schlussfolgerung dieses Befunds ist sichtbar, dass der Angeklagte Đorđe Šević keine psychiatrische Behandlung benötigt. Diesen Befund hat das Gericht akzeptiert, weil er auf der Grundlage [des neuesten Standes] von Errungenschaften auf diesem Gebiet der Wissenschaft gemacht wurde und der Befund dieser Kommission wird nicht in Frage gestellt.

Gemäß Artikel 22 StGB SRJ wird, wenn mehrere Personen durch die Teilnahme an der Ausführungshandlung oder auf eine andere Weise gemeinschaftlich eine Straftat begehen, jeder von ihnen mit der für diese Tat vorgeschriebenen Strafe bestraft.

Aus den vorgelegten Beweisen, der Art und Weise, in der sich die Ereignisse bei diesem Vorgehen entwickelt haben, vom Anhalten des Busses, dem Herausholen der Fahrgäste der Muslime, ihrem Transport in das Hotel „Vilina vlas“ bis zu den Folgen dieser Handlungen, die Tötung am Ufer der Drina, ist einzig die Schlussfolgerung zu ziehen, dass die Angeklagten als Mittäter, als paramilitärische Formation, die Entführung, Misshandlungen und Tötung begangen haben. Es geht um ein verbundenes und übereinstimmendes Wirken aller Angeklagten, die die Straftat als ihre eigene wollten. Und das Gericht hat befunden, dass ihre Handlungen mittäterschaftlicher [Natur] sind. Alle Angeklagten wissen als Mittäter genau, was sie wo und wie tun sollen. Sie haben alle eine Rolle [zugewiesen erhalten] und das Wissen über das gemeinschaftliche Wirken. Der Angeklagte Milan Lukić kam als Kommandant der paramilitärischen Formation am Vorabend in das Studio, in dem der Angeklagte Šević mit anderen Soldaten und Mitgliedern der paramilitärischen Formation ist, [und] sie vereinbarten auf seinen Vorschlag hin, dass sie am nächsten Tag in die Aktion „Abfangen“ gehen. Der Angeklagte Šević geht, was er auch selbst bestätigt, am nächsten Tag in die Aktion, er trifft sich mit den anderen Kämpfern Dragutin Dragičević und Oliver Krsmanović, er geht daher freiwillig in die Aktion. Der Angeklagte Milan Lukić hält bewaffnet den Bus an, er besteigt den Bus mit zwei Kämpfern, während die anderen Kämpfer bewaffnet auf beiden Seiten der Straße standen, sie kontrollieren die Passagiere und befehlen den Mitgliedern der muslimischen Volkszugehörigkeit, aus dem Bus auszusteigen, und sie bringen sie mit auf sie gerichteten Waffen zu dem roten Lastwagen mit Plane der Marke „Zastava 615“, ohne dass

jemand dabei sagt, was zu tun ist, dass sie sie im Hotel „Vilina vlas“ misshandeln und mit Holzstangen auf den ganzen Körper schlagen werden, und dann bringen sie sie an das Ufer des Flusses Drina, wo sie sie töten. Daher wurde die Vereinbarung in die Tat umgesetzt, was auch zu dem Schluss führt, dass sie genau bestimmte Rollen und ein Bewusstsein über das gemeinsame Zusammenwirken hatten.

Die Angeklagten wussten, dass der Zweck, die Muslime an einen Ort am Ufer des Flusses Drina zu bringen, darin bestand, sie zu töten. Wenn die Angeklagten alle gleichzeitig anwesend sind und gleichzeitig an einer gemeinsamen Unternehmung, an einer Misshandlung, teilnehmen, die rechtswidrig ist, ist jeder von ihnen aus rechtlicher Sicht strafrechtlich verantwortlich, obwohl für keinen der Angeklagten genau nachgewiesen wurde, dass gerade er geschossen, [das Gewehr] abgefeuert oder den Schlag ausgeführt hat, der den Tod von Zivilisten verursacht hat, aber sie waren alle an der Tötung beteiligt.

Dabei ist es nicht erforderlich, dass der Plan, das Vorhaben, vorher vereinbart oder formuliert wurde. Eine gemeinschaftliche Vereinbarung kann vor Ort improvisiert werden, und sie leitet sich aus der Tatsache ab, dass die Angeklagten einstimmig handeln, um eine gemeinsame kriminelle Unternehmung in die Tat umzusetzen, dass der Wille der Angeklagten darin besteht, die Straftat gemeinschaftlich auszuführen und als ihre eigene, so dass ihre Handlungen ein natürliches und logisches Ganzes bilden.

Durch eine rechtliche Analyse des festgestellten Sachverhaltes hat das Gericht festgestellt, dass die Angeklagten Milan Lukić, Oliver Krsmanović, Dragutin Dragičević und Đorđe Šević zu dem Zeitpunkt und an dem Ort, wie im Tenor dieses Urteils beschrieben, unter Verstoß gegen die Regeln des Völkerrechts während des bewaffneten Konflikts und entgegen Artikel 33 Absatz 1 t.A.¹¹ der IV. Genfer Konvention zum Schutz der Zivilbevölkerung während des Krieges vom 12. August 1949, die von der Nationalversammlung FNRJ („Amtsblatt der FNRJ“ Nr. 24/50) ratifiziert worden ist, und entgegen Artikel 13 des II. Zusatzprotokolls zu dieser Konvention, zusammen mit fünf weiteren, nicht identifizierten Personen als Mitglieder der paramilitärischen Formation „Rächer“, die der Angeklagte Milan Lukić kommandierte, Folter begangen, die physische Integrität verletzt und Zivilisten getötet haben, in der Weise, dass sie in der Nacht zuvor in Višegrad in der Wohnung, in der der Angeklagte Đorđe Šević gelegentlich wohnte, auf den Vorschlag des Angeklagten Milan Lukić hin abmachten, die Aktion „Abfangen“ durchzuführen, und am nächsten Tag – am 22.°Oktober 1992 – haben sie diese Aktion in den Morgenstunden so ausgeführt, dass der Angeklagte Milan Lukić bewaffnet den Bus des Unternehmens „Raketa“ aus Užice, der auf der Linie Priboj-Rudo-Priboj verkehrte und der von dem Fahrer Velislav Stojkanović gesteuert wurde, angehalten hat, während die anderen Angeklagten mit anderen, unbekanntem Mittätern bewaffnet zu beiden Seiten der Straße standen. Nachdem der Bus angehalten worden war, bestieg der Angeklagte Milan Lukić mit zwei bewaffneten nichtidentifizierten Personen den Bus, mit denen er die Ausweise der Passagiere kontrollierte. Er befahl den Mitgliedern der muslimischen Volkszugehörigkeit: Mehmed Šebo, Zafer Hadžić, Medo Hodžić, Medredin Hodžić, Ramiz Begović, Derviš Softić, Mithad Softić, Mujo Alihodžić, Alija Mandal, Sead Pecikoza, Mustafa Bajramović, Hajrudin Sajtarević, Esad Džihić, Idriz Gibović, Ramahudin Čatović und Mevlida Koldžić, aus dem Bus auszusteigen, was sie taten. Danach eskortierten die Angeklagten sie zusammen mit den anderen Mittätern, mit Waffen, die auf sie gerichtet waren, zu einem roten Lastwagen der Marke „Zastava 615“ mit Plane, den der Angeklagte Oliver Krsmanović steuerte. Auf Befehl bestiegen sie diesen Lastwagen und wurden mit diesem Lastwagen unter Begleitung von Fahrzeugen der Marken „Lada“ und „Passat“, in denen die Angeklagten Milan Lukić, Dragutin Dragičević und Đorđe Šević und andere, nichtidentifizierte Mittäter waren, zum Hotel „Vilina vlas“ in Višegrad gebracht. Vor diesem

¹¹ Anmerkung des Übersetzers: Die Abkürzung ist uns unbekannt. Gemeint sein könnte Absatz 1 am Ende, denn dort werden „kollektive Bestrafungen“ von Zivilpersonen verboten, ebenso wie Maßnahmen der „Einschüchterung“ oder des Terrorismus gegen die Zivilbevölkerung.

Hotel durchsuchten die Angeklagten und die anderen Mittäter sie, und bei dieser Gelegenheit nahmen sie [die Angeklagten] ihnen die Personalausweise ab. Danach führten sie sie in den Flur des Hotels, wo sie sie physisch misshandelten, wobei sie sie mit Holzstangen auf den ganzen Körper schlugen. Dann brachten sie sie zum Ufer des Flusses Drina, wo sie sie töteten, wodurch sie als Mittäter eine Straftat der Kriegsverbrechen gegen die Zivilbevölkerung gemäß Artikel 142 Absatz 1 des Strafgesetzbuchs der Bundesrepublik in Verbindung mit Artikel 22 des Strafgesetzbuches der Bundesrepublik Jugoslawien begangen haben.

Da es keine Umstände gab, die die strafrechtliche Verantwortung der Angeklagten ausschließen würden, hat das Gericht sie für schuldig gesprochen und zu einer Strafe gemäß dem Gesetz verurteilt.

Auf der Grundlage der vorgelegten Beweise hat das Gericht festgestellt, dass die Geschädigten, Bürger muslimischer Volkzugehörigkeit, Bürger der Bundesrepublik Jugoslawien, Zivilisten waren, und es ist unbestritten, dass sie als solche gemäß Artikel 3 der Genfer Konvention über den Schutz von Zivilpersonen in Kriegszeiten geschützte Personen waren. Die Angeklagten handelten entgegen der Bestimmungen des Artikels 3 Absatz 1 Nr. 1 der Genfer Konvention zum Schutz von Zivilpersonen in Kriegszeiten, die alle Angriffe auf Leib und Leben, insbesondere Tötungen, verbietet, und [sie handelten] entgegen der Bestimmungen des Artikels 33 Absatz 3 der genannten Konvention, die jegliche Repressalien gegen die Zivilbevölkerung und die Begehung von Morden verbietet, und [sie handelten] entgegen den Bestimmungen von Artikel 4 Absatz 1 lit. „A“ des Zusatzprotokolls von 1977, das auf nicht-internationale bewaffnete Konflikte Anwendung findet und das jegliche Gewalt gegen das Leben und insbesondere die Tötung von Zivilisten verbietet.

Die Angeklagten handelten entgegen Artikel 3 des Zusatzprotokolls zu der Genfer Konvention vom 12. August 1949 über den Schutz von Opfern eines nicht internationalen bewaffneten Konflikts (Protokoll II), das darauf hinweist, dass Zivilisten Schutz genießen, solange sie nicht unmittelbar an Feindseligkeiten teilnehmen.

Das Gericht stellt fest, dass die Schuld der Angeklagten Milan Lukić, Dragutin Dragičević, Oliver Krsmanović und Đorđe Šević, jeweils einzeln, bei der Ausführung jeder einzelnen Handlung bei der Ausführung dieser Straftat auf direktem Vorsatz beruht, da sich alle Angeklagten ihrer Tat bewusst waren und sie wollten ihre Ausführung. Sie wollten die Zivilisten misshandeln und dies nur, weil sie Angehörige einer anderen Nation und Religion waren. Sie töteten sie später, daher [handelten sie] bewusst, aber sie wollten auch die Ausführung der Tat und sie haben dieselbe Tat ausgeführt.

In Anbetracht der Tatsache, dass der oben beschriebene Sachverhalt auf der Grundlage der detailliert begründeten vorgelegten Beweise festgestellt worden ist, hat das Gericht andere Beweise, auf die es seine Entscheidung nicht gestützt hat, nicht besonders erläutert.

Auf Antrag des Vertreters der Bezirksstaatsanwaltschaft in Belgrad hat das Gericht die Beweisaufnahme durch Anhörung des Zeugen Radoš Jaćimović, der zum Zeitpunkt der Begehung der Straftat Sekretär der örtlichen Gemeinschaft von Sjeverin war, abgewiesen, weil der damalige Präsident der Gemeinde Priboj, Milić Popović, als Zeuge diesem Gericht vernommen worden ist. Das Gericht hat festgestellt, dass seine Anhörung nicht erforderlich ist.

Das Gericht hat den Antrag des Bevollmächtigten der Geschädigten, Šefko Alomerović, den Bericht des MUP Serbien über die Verhaftung von Milan Lukić und Dragutin Dragičević vom 25. Oktober 1992 zu beschaffen, abgewiesen, da sich solche Berichte bereits in den Ermittlungsakten befinden und im Beweisverfahren verlesen wurden. Das Gericht hat den Antrag abgelehnt, Seite 523 des Stenogramms der Versammlung der Republik Serbien aus der Sitzung vom 29. Oktober 1992 zu beschaffen, in dem der Innenminister Zoran Sokolović im serbischen Parlament die Informationen des MUP Serbien bestätigte, „dass die Festgenommenen zu einer Gruppe gehören, die mit der Entführung dieser Gruppe von Bürgern in Verbindung gebracht werden“, da es der Ansicht ist, dass es nicht notwendig ist, dieses

Stenogramm zu beschaffen und dass auf der Basis des Stenogramms der Sachverhalt nicht aufgeklärt und festgestellt werden kann. Ferner hat das Gericht den Antrag auf die Vernehmung der Zeugen, die in den Schriftsätzen aufgeführt sind, und zwar des Zeugen Zoran Ćirković, ehemaliger Abgeordneter der Nationalversammlung der Republik Serbien, des Zeugen Dobrica Ćosić, ehemaliger Präsident der BRJ, Vladimir Matović, ehemaliger Berater des Präsidenten der BRJ, Admiral Milosav Simić, ehemaliger Chef des Ministeriums für Verteidigung, Veljko Golubović, ehemaliger Chef des Bundesministeriums der Inneren Angelegenheiten, Mahmut Memić, ehemaliger Stellvertretender des Bundesministers für Menschenrechte und Schutz von Minderheiten, Radomir Gola, damaliger Leiter des SUP in Priboj, Milenko Božović, ehemaliger Kommandant der Polizeistation in Priboj, Peter Golubović, ehemaliger Kommandant der territorialen Verteidigung der Gemeinde Priboj, Oberst Dušan Lončar, ehemaliger Stellvertretender Kommandant des Užice Korps, Dragan Borojević, ehemaliger Offizier der Sicherheit im Užice Korps [abgelehnt]. Das Gericht hat den Antrag abgelehnt, eine Entscheidung zu treffen, durch die der Ermittlungsrichter beauftragt werden sollte, zusätzliche Ermittlungshandlungen durchzuführen und den Oberst Luka Dragičević zu vernehmen. Ferner hat das Gericht den Antrag abgelehnt, Siniša Kovačević zu vernehmen, [oder] Brano Savović, Präsident der Gemeinde Višegrad, Lazar Draško, damaliger Leutnant in der Armee der Republika Srpska, Risto Perušić, zu der Zeit, als das Verbrechen begangen wurde, Leiter der SUP in Višegrad, Milan Josifović, zum Zeitpunkt des betreffenden Ereignisses Kommandeur der Polizeistation in Višegrad, Boban Inđić, damaliger Kommandant der Interventionskompanie bei der Višegrad-Brigade, Mijo Mitrašinović, damaliger Kommandant des Dritten Zugs, Obrad Poluga, ehemaliger Kommandant der Abteilung „Rußig“, Novak Poluga, Mitglied der Interventionskompanie bei der Višegrad-Brigade, Miodrag Šekarić, ehemaliger Kommandant der Kompanie bei der Višegrad-Brigade, Mirko Kovačević, damaliges Mitglied der Interventionskompanie, Ranko Drekalović, damaliger Kommandant des Zugs einer der Kompanien bei der Višegrad-Brigade, Rajko Kusmak, Kommandant der Kompanie bei der Višegrad-Brigade, Mićo Jovičić, genannt der „Schwärzer“, damaliger Stellvertreter des Kommandanten der Abteilung „Heuschrecken“, Momir Savić, Mitglied der Interventionskompanie bei der Višegrad-Brigade, und Rade Tanović, Stellvertreter des Kommandanten der Interventionskompanie bei der Višegrad Brigade.

Die Zeugen sollten zu den Umständen der Ereignisse in Sjeverin und im Gebiet der Gemeinde Priboj nach der Entführung der Bürger muslimischer Volkszugehörigkeit vernommen werden, insbesondere im Zusammenhang mit den Protesten der Bürger von Sjeverin und den Versprechen der Vertreter der staatlichen Behörden. Das Gericht befand, dass die Vernehmung dieser Zeugen nicht erforderlich ist, und dass sie keine direkten Erkenntnisse in Bezug auf die Ausführung der Straftat haben sowie in Bezug auf die Personen, die die Straftat begangen haben, und dass zu den Umständen, zu denen diese Zeugen angehört werden sollten, [bereits] eine große Anzahl von Zeugen vernommen wurde. Das wurde in der Begründung dieses Urteils erörtert. Das Gericht hat auch den Antrag abgelehnt, Mitglieder der Višegrad-Brigade als Kämpfer zu vernehmen, und stellte fest, dass ihre Anhörung für die Aufklärung dieser Strafsache nicht erforderlich war, vor allem unter Berücksichtigung der Bestimmungen der StPO, dass diese Zeugen gewarnt werden müssten, dass sie als Zeugen nicht verpflichtet sind, Fragen zu beantworten, die sie einer strafrechtlichen Verfolgung aussetzen würden, sodass im qualitativen Sinn nach Einschätzung dieser Kammer die Durchführung der Beweise durch ihre Anhörung nicht zur Feststellung eines anderen Sachverhalts beitragen würde.

Das Gericht hat den Antrag abgewiesen, ein Beschluss zu fassen, durch den der Ermittlungsrichter aufgefordert wurde, zusätzliche Ermittlungshandlungen durchzuführen und Oberst Luka Dragičević zu vernehmen, weil Luka Dragičević als Zeuge in diesem Verfahren vernommen wurde.

Das Gericht hat den Antrag des Verteidigers des Angeklagten Dragutin Dragičević abgelehnt, die Information vom Generalstab der Armee der Republik Srpska in Bezug auf die Umstände anzufordern, ob die Angeklagten Milan Lukić, Oliver Krsmanović, Dragutin Dragičević und Đorđe Šević in der Zeit,

die in der Anklageschrift angegebenen ist, Mitglieder der Ersten Leichten Infanterie Brigade aus Višegrad waren, in welcher Einheit innerhalb der Brigade [sie waren], wer ihre Vorgesetzten waren, wie sie mobilisiert wurden und wann sie entlassen wurden und welche Funktionen und Waffen sie hatten. Unter Berücksichtigung der Tatsache, dass durch die Vernehmung des Zeugen Luka Dragičević und durch andere vorgelegte Beweise festgestellt wurde, dass die Angeklagten die fragliche Straftat als Mitglieder der paramilitärischen Formation „Rächer“ begangen haben[, hat das Gericht den Antrag abgelehnt].

Das Gericht hat den Antrag des Verteidigers des Angeklagten Dragutin Dragičević abgelehnt, medizinische Unterlagen über den Gesundheitszustand der Zeugin Dragana Đekić zu beschaffen, da es während des Strafverfahrens keinen Verdacht [in Bezug auf die] Zurechnungsfähigkeit der Zeugin gab, und es wäre überflüssig, eventuell ein psychiatrisches Gutachten anzuordnen.

Das Gericht hat die Durchführung einer Beweisaufnahme abgelehnt, bei der die Akten vom Hohen Gericht in Bjelo Polje Nr. 5/98¹² im Fall des Angeklagten Nebojša Radisavljević beschafft werden sollten, da das Hohe Gericht trotz mehrfacher Anforderung die erforderlichen Unterlagen nicht vorgelegt hat und das Gericht festgestellt hat, dass die Beschaffung dieser Akten für die Aufklärung dieser Strafsache nicht erforderlich ist.

Bei der Entscheidung über die [Verhängung] der Art und Höhe der strafrechtlichen Sanktion gegen die Angeklagten hat das Gericht, ausgehend vom allgemeinen Zweck der strafrechtlichen Sanktionen, den Zweck der Strafe und die Strafrahmen der im Gesetz vorgesehenen Strafen für die Straftaten, für die die Angeklagten für schuldig befunden wurden, [und] alle in Artikel 41 StGB SRJ aufgeführten Umstände berücksichtigt, die von Einfluss darauf sind, ob die Strafe im konkreten Fall höher oder niedriger ausfällt.

In Anbetracht dessen, dass diese Straftat am 22. Oktober 1992 begangen wurde, wird im konkreten Fall die Frage der Anwendung eines milderen Strafgesetzbuches aufgeworfen. Es sollte Artikel 4 StGB SRJ berücksichtigt werden, der in Absatz 1 vorschreibt, dass auf den Täter der Straftat das Gesetz angewandt werden soll, das zum Zeitpunkt der Begehung der Straftat in Kraft war. Es handelt sich um allgemeine Standards und die lauten: „Niemand darf wegen einer Straftat verurteilt werden, die zur Zeit ihrer Begehung nicht nach innerstaatlichem oder internationalem Recht strafbar ist. Es darf auch keine schwerere Strafe als die zur Zeit der Begehung angedrohte Strafe verhängt werden.“

Artikel 4 Absatz 2 StGB SRJ schreibt vor, dass, wenn nach Begehung einer Straftat das Gesetz einmal oder mehrmals geändert wurde, das für den Täter mildere Gesetz angewandt wird. Daher ist es eine grundlegende Regel im Strafrecht, dass das Strafgesetzbuch keine rückwirkende Kraft hat, es sei denn, dass das Gesetz für den Täter milder ist, [mit der Folge, dass] eine rückwirkende Anwendung des Gesetzes zwingend ist.

Artikel 38 StGB SRJ schreibt vor, dass die Freiheitsstrafe nicht weniger als fünfzehn Tage oder nicht mehr als fünfzehn Jahre betragen kann. Durch das Strafgesetzbuch SFRJ wurde für die Straftat gemäß Artikel 142 Absatz 1 eine Freiheitsstrafe nicht unter fünf Jahren oder die Todesstrafe vorgeschrieben.

Durch Artikel 38 Absatz 2 StGB SFRJ wurde vorgeschrieben, dass das Gericht für die Straftaten, für die die Todesstrafe vorgeschrieben wurde, eine Freiheitsstrafe von 20 Jahren verhängen kann.

Durch Artikel 142 Absatz 1 StGB SRJ wird für diese Straftat eine Freiheitsstrafe nicht unter 5 Jahren oder eine Freiheitsstrafe von 20 Jahren vorgeschrieben.

¹² Anmerkung des Übersetzers: Bjelo Polje liegt in Montenegro, so dass das Belgrader Gericht um die Akten nur bitten, die Herausgabe aber nicht durchsetzen konnte.

[In] Artikel 37 StGB SFRJ ist festgelegt, dass die Todesstrafe nicht als einzige Hauptstrafe für eine bestimmte Straftat vorgeschrieben werden kann und dass sie nur in besonders schweren Fällen verhängt werden kann, für die sie gesetzlich vorgeschrieben ist, und durch Artikel 38 Absatz 2 des gleichen Gesetzes ist festgelegt, dass das Gericht anstatt der Todesstrafe, wenn diese vorgeschrieben ist, eine Freiheitsstrafe von 20 Jahren verhängen kann. Für die Straftaten, die mit Vorsatz begangen wurden, kann, wenn eine Freiheitsstrafe von 15 Jahren vorgeschrieben ist, auch eine Freiheitsstrafe von 20 Jahren für schwere Formen dieser Tat verhängt werden. Dies bedeutet, dass wir im System der Sanktionen des Strafgesetzbuches der SFRJ und später des StGB SRJ die Strafe von 20 Jahren als selbstständige Freiheitsstrafe gehabt haben. Das Gericht stellt fest, dass angesichts der mehrfachen Änderungen des Strafgesetzbuches der SFRJ und der SRJ und der Verpflichtung zur Anwendung des mildereren Gesetzes, wenn ein Gesetz zum Zeitpunkt der Begehung der Straftat in Kraft war, ein anderes zum Zeitpunkt des Gerichtsverfahrens; und in der Zwischenzeit gab es Änderungen des Strafgesetzbuchs und [Änderungen in] der Sanktion für die konkrete Straftat, und das Gericht ist der Auffassung, dass es in einer solchen Situation verpflichtet ist, das für den Angeklagten mildere Gesetz anzuwenden, was im konkreten Fall bedeutet, dass als das mildeste und günstigste Gesetz [dasjenige] anzuwenden ist, das für diese konkrete Straftat eine Freiheitsstrafe nicht unter 5 Jahren oder eine Freiheitsstrafe von 20 Jahren vorgeschrieben hat, und das ist das StGB SRJ vom 16. Juli 1993.

Als mildernde Umstände hat das Gericht in Bezug auf den Angeklagten Đorđe Šević festgestellt, dass er ein Familienmensch ist und zwei minderjährige Kinder hat, und dass er zum Zeitpunkt der Begehung der Straftat eine jüngere volljährige Person war und dass seine Fähigkeit, die Bedeutung der Tat und die Handlungen zu steuern, zum Zeitpunkt der Begehung der Straftat vermindert war, aber nicht [in bedeutendem Ausmaß]. Als strafscharfende Umstände hat das Gericht festgestellt, dass er wegen der Straftat nach Artikel 33 Absatz 1 des Gesetzes über Waffen und Munition am 25. Februar 1993 verurteilt worden ist und dass gegen ihn eine Bewährungsstrafe von 3 Monaten mit einer Überprüfungsfrist von 2 Jahren verhängt wurde. Unter Berücksichtigung der besonderen Art und Schwere der begangenen Straftat hat das Gericht festgestellt, dass der Grad der strafrechtlichen Verantwortung des Angeklagten hoch ist, [und unter Berücksichtigung der] schweren Folgen, die durch die Ausführung dieser Straftat entstanden sind, der Tod von 16 Unschuldigen, der Umstände, unter denen die Tat begangen wurde, dem Herausholen der Passagiere aus dem Bus, und zwar von Bürgern, Zivilisten eines Staats, der nicht am bewaffneten Konflikt teilgenommen hat, und unter Berücksichtigung der Zahl der Opfer, der Art der Ausführung der Straftat, [und der Tatsache], dass diese Personen zuvor gefoltert und misshandelt wurden, malträtiert und dann getötet wurden, hat das Gericht gegen den Angeklagten eine Freiheitsstrafe von 15 Jahren verhängt. Die Zeit, die er in Untersuchungshaft verbracht hat, wird auf diese Strafe gemäß Artikel 50 StGB SRJ angerechnet.

Bei der Entscheidung über Art und Höhe der Strafe gegen den Angeklagten Dragutin Dragičević hat das Gericht als mildernden Umstand die Tatsache befunden, dass er nicht vorbestraft ist, und als erschwerenden Umstand hat das Gericht die schweren Folgen berücksichtigt, die durch die Begehung dieser Straftat entstanden sind, den Tod von 16 Unschuldigen, und die Umstände, unter denen die Tat begangen wurde, die Art der Ausführung, [und die Tatsache], dass diese Personen zuvor gefoltert und misshandelt, malträtiert und anschließend getötet wurden, und das Gericht hat ihn zu einer Freiheitsstrafe von 20 Jahren verurteilt. Gemäß Artikel 50 StGB SRJ wird die Zeit, die er in Untersuchungshaft verbracht hat, auf die Strafe angerechnet.

Bei der Entscheidung über die strafrechtliche Sanktion gegen die Angeklagten Milan Lukić und Oliver Krsmanović hat das Gericht alle Umstände berücksichtigt, die in Artikel 41 StGB SRJ vorgesehen sind, und dabei hat das Gericht die außergewöhnliche Schwere der begangenen Straftat berücksichtigt, die sich in der Art und Weise, in der die Straftat begangen wurde, widerspiegelt, dass 16 Unschuldige Personen zuvor gefoltert, misshandelt, malträtiert und dann getötet wurden. Sie haben ihren

kriminellen Willen und ihre extreme Rücksichtslosigkeit sowie ein sehr hohes Maß an strafrechtlicher Verantwortung und gesellschaftsfeindlicher Gefahr gezeigt, so dass das Gericht die Angeklagten zu einer Freiheitsstrafe von 20 Jahren verurteilt hat, mit Rücksicht darauf, dass nur durch die verhängte Strafe der Zweck der Bestrafung sowohl in Bezug auf die Angeklagten als auch in Bezug auf die allgemeine Prävention gemäß Artikel 33 StGB SRJ im Rahmen des allgemeinen Zwecks der strafrechtlichen Sanktionen gemäß Artikel 5 Absatz 2 StGB SRJ erreicht werden kann.

Die Angeklagten wurden von der Pflicht zur Erstattung der Kosten des Strafverfahrens befreit und es wurde entschieden, dass sie aus den Haushaltsmitteln des Gerichts gezahlt werden. Das Gericht berücksichtigte dabei die Tatsache, dass sich der Angeklagte Šević und der Angeklagte Dragičević ohne finanzielle Mittel in Untersuchungshaft befinden und dass eine Verpflichtung ihrerseits, die Kosten des Strafverfahrens zu erstatten, die Existenz der Angehörigen ihrer Familie in Frage stellen würde.

Die Familienangehörigen der Geschädigten werden auf eine Schadensersatzklage verwiesen, um die zivilrechtlichen Ansprüche geltend zu machen.

Aus den vorstehenden Gründen wurde wie im Tenor dieses Urteils entschieden.

Protokollführerin

Kammervorsitzende-Richterin

Aleksandra Gavrilović

Vinka Behara-Nikićević

Rechtsbelehrung: Gegen dieses Urteil kann bei dem Obersten Gerichtshof innerhalb von 15 Tagen nach Erhalt der schriftlichen Kopie des Urteils Berufung bei diesem Gericht eingereicht werden.